Akad. Leschalle
Heidelberg

Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

4. Jahrgang · Nummer 24 · Berlin, den 20. November 1940 · Einzelpreis 25 Reichspfennig und Bestellgeld · Erscheint vierzehntäglich

Generalfeldmarschall v. Brauchitsch,
der Oberbefehlshaber des Heeres,
besichtigt einen französischen Atlantikhafen,
der heute unserer Flotte als Stützpunkt dient

Aufnahme: PK-Fremke — PBZ

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0588

gefördert durch
Baden-Württemberg

TOTENSONNTAG 1940

Sie starben für Deutschland in Kämpfen und Siegen

von Oberstleutnant Matthaei

Der deutsche Ehrenfriedhof in Gjövik (Norwegen)

Die Zeitspanne eines Vierteljahrhunderts hat fast auf den gleichen europäischen Schlachtfeldern, die im Weltkriege schon von dem stolzen und harten Sterben des Frontsoldaten kündeten, ein junges Soldatengeschlecht unter der Führung der Letzten der Kämpfer von 1914/18 noch einmal bluten und kämpfen lassen. Ging es vor fünfundzwanzig Jahren um ein, wie wir heute übersehen, grausames, aber heroisches Zwischenspiel in der jahrhundertelangen Entwicklung des Deutschen Reiches, so stand und steht seit fünfzehn Monaten heute die ewige Freiheit des Großdeutschen Reiches als der Siegespreis eines Völkerringens vor unseren Augen, welches die wehrhaften Männer des nationalsozialistischen Deutschlands noch einmal in dem gewaltigen europäischen Lebenskampf zur letzten und entscheidenden Abwehr unter die Waffen rief. Am Sonntag vor dem Einläuten des Adventes steht das deutsche Volk in Trauer und Stolz an den Gräbern derer, die, fast vierzigtausend Männer aller Dienstgrade, aller Waffengattungen und aller Wehrmachtteile, für die geschichtliche Bestimmung gefallen sind, die die reifende Entwicklung und die Forderung der Zeit der großdeutschen Wehrmacht zu lösen aufgegeben haben.

Wenn der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am Heldengedenktag dieses Jahres, kurz bevor deutsche Truppen im hohen Norden landeten und im Westen der Sturm losbrach, sagte, kein Volk habe mehr Recht, seine Helden zu feiern als das deutsche, so sprach er dann noch das ernste Wort von der neuen inneren Würdigkeit, die uns beseelt. Fast im gleichen Atemzuge aber rief er dem Gesamtvolk an jenem denkwürdigen Tage, der die Bereitwilligkeit zum Ertragen der Opfer noch vor sich sah, zu: „Für was sie einst kämpften, dafür kämpfen nunmehr auch wir!" Damit war die unabänderliche Fortsetzung jener schicksalhaften Linie geprägt, die das deutsche Volk immer wieder und über weite geschichtliche Zeiträume hinweg zur Abwehr sich bereitzustellen gezwungen hat. Und so allein werden die Sätze, in denen der große Rechenschaftsbericht des Führers am 19. Juli 1940 vor dem Deutschen Reichstag ausklang, verständlich: „Daß deutsche Offiziere und Soldaten das letzte Opfer gebracht haben, das ein Mann zu geben hat. Viele von ihnen liegen gebettet an der Seite der Gräber, in denen schon ihre Väter ruhen. Sie sind Zeugen eines stillen Heldentums."

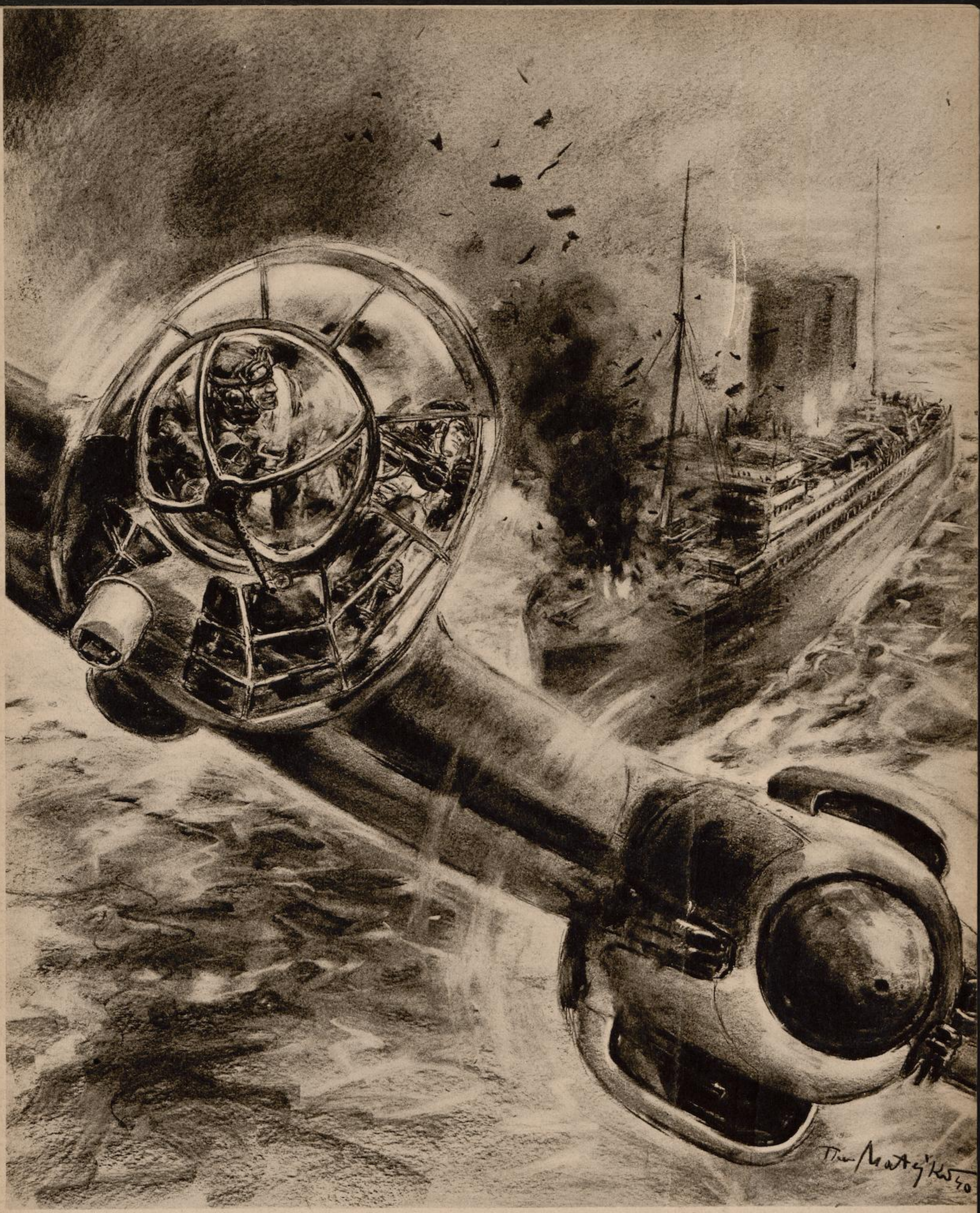
An dieses stille Heldentum denkt das deutsche Volk an dem stillen Sonntag des abklingenden Jahres. Und vor das innere Auge treten nun neben den unzähligen und unscheinbaren Kreuzen derer, die vor fünfundzwanzig Jahren in dem blutigsten aller Kriege fielen, die frischen Grabstätten derer, die seit fünfzehn Monaten in Ost und Nord und West, in den Fluten der endlosen Gewässer und in dem erbittert umstrittenen Luftraum beim Angriff den stolzen Soldatentod starben. Die leuchtenden Augen schloß ihnen der Tod, die roten Wangen bleichte ihnen das Sterben des Kriegers, aber sie nahmen mit in jene unbekannte Welt, die hinter unserem Leben steht, die Zuversicht des Sieges und den Stolz des Soldaten, der weiß, daß er für die ewige Größe des Reiches und für die ferne Blüte seines Volkes sein Herzblut dahingegeben hat. Dort aber, wo ihn das feindliche Geschoß zu Boden warf, dort, wo Wind und Wasser und Erde in seinem Blute sich röteten, dort hat er das letzte Opfer gegeben, und dort auch soll die Stätte sein, die die irdische Laufbahn des Soldaten für immer beschließt. So still, wie er gefallen, so still mag der Krieger da ruhen, mitten unter seinen Kameraden, die der gleiche Soldatentod getroffen hat: „Denn ich und alle, die wir hier liegen, starben für Deutschland in Kämpfen und Siegen, und nun muß Deutschland unserer gedenken und für uns stehen ...", so sang einst Heinrich Lersch, und es gilt heute wie damals.

Aufrecht und in der ganzen Erhabenheit des großen Opfers soll Deutschland fern den Gräbern seiner Gefallenen stehen, und der persönliche Verlust mag niemanden verleiten, die Heimholung der toten Krieger zu fordern. Ist doch mit ihr dem Soldaten selbst am letzten gedient. Nicht nur die harte Notwendigkeit, alle verfügbaren Beförderungsmittel für den großen Kriegszweck und für den Sieg einzusetzen, verbietet die Heimführung schon ohne weitere Begründung. Sondern draußen ist alles getan, um in würdigster Form die gefallenen Soldaten zu ehren und ihnen jene heilige Stätte der ewigen Ruhe zu gestalten, die dem wehrhaften Manne ziemt, wenn er auf dem Felde der Ehre geblieben ist. Schon auf dem Gefechtsfelde ragten die einfachen Holzkreuze mit dem Namen empor, sie schmückten Blumen und der durchschossene Stahlhelm, und bereits in der dritten Woche nach dem Beginn der großen Schlacht in Frankreich erstanden draußen im Westen die Ehrenfriedhöfe, in denen die Toten gebettet wurden. Große weiße Kreuze, sauber gearbeitet und mit leuchtender schwarzer Schrift versehen, Blumen und würdige gärtnerische Anlagen kündeten von weither den Ruhm derer, die hier in Reih und Glied nebeneinander liegen und letzte Zeugen des Großdeutschen Freiheitskampfes für alle Zeiten bleiben werden. Wenn am Ende des Krieges die Grenzen sich öffnen, dann mag der tausendfache Strom der Angehörigen sich hinausergießen in die Ehrenhaine, die vom polnischen Raum über die Schneefelder Norwegens, an den Dünen des Kanals, der Nordsee und des Atlantischen Ozeans entlang und in den westlichen Ländern bis hinab zum Rhonetal und zur spanischen Grenze den hart erstrittenen Sieg Großdeutschlands auch fernen Geschlechtern noch sinnfällig machen werden: Denn in ihnen liegt die ewig sichtbare Verpflichtung, das zu erhalten, was sie mit ihrem Blute einst erkämpft haben.

Dann erst werden sie ruhig schlafen, die Toten der großdeutschen Wehrmacht, weil sie wissen, daß Deutschland ihres Opfers sich wert gezeigt, wenn sie wissen, daß nicht kleinmütige Trauer und selbstischer Schmerz diejenigen verzehrt, die die Wirkung ihres Opfers für Kind und Kindeskind in seiner ganzen Größe erst erfahren werden, sondern daß großherziger Stolz und ein eisenharter Wille das Geschlecht erfüllt, welches auf der Grundlage ihres Opfers weiterbauen muß. Nicht Tränen über einsamen Gräbern in der Heimat tragen ein Volk in die Höhe, sondern das stumme und unbeugsame Gedenken jenes stillen Heldentums, welches in den Ehrenfriedhöfen dieses Krieges draußen in voller Reinheit zu uns spricht. So auch werden sich einst die seherischen Worte von Walter Flex erfüllen, die er, gültig für alle Zeiten, vor fünfundzwanzig Jahren uns und den nachkommenden Geschlechtern fordernd zurief: „Blüh', Deutschland, überm Grabe mein — jung, stark und schön als Heldenhain!" Denn es geht nicht um die Toten, die das Ihre und Letzte voll getan haben, sondern um die Erfüllung ihres Vermächtnisses, und das heißt: Deutschland!

Heldengräber an der Maas — Aufnahmen: OKW

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0589
gefördert durch Baden-Württemberg



Das Ende der „Empress of Britain"

Am 26. Oktober erspähte ein von Oberleutnant Jope geführtes deutsches Flugzeug etwa 100 km westlich von Irland das zehntgrößte Handelsschiff der Welt, den Stolz der britischen Handelsflotte, die 42 000 BRT große „Empress of Britain". Zwei wohlgezielte Bombentreffer genügten, um das Schiff zum Stoppen zu bringen und es in Brand zu setzen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0590

gefördert durch
Baden-Württemberg

Die Flammen fanden in Englands zweitgrößtem Handelsschiff genügend Nahrung. Bei dem trüben und regnerischen Wetter bot das Schiff einen gespenstischen Anblick: wie in Friedenszeiten erstrahlten alle Fenster und Luken des stolzen Dampfers, erhellt durch den wütend um sich greifenden Brand. Zerstörer und Schlepper

waren auf die SOS-Rufe des treibenden Schiffes herangekommen und versuchten es abzuschleppen, während die Mannschaft in die Boote ging. Wenig später vollendete ein an den Ort des Geschehens beordertes deutsches Unterseeboot das Vernichtungswerk: die „Empress of Britain" versank in den Fluten des Atlantik

Zeichnungen: Theo Matejko

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0591

gefördert durch
Baden-Württemberg

Kriegsschauplatz GRIECHENLAND

Italien kämpft auf historischem Boden

Es ist schon gesagt worden, daß sich die Historiker eines Tages abmühen werden, die Hintergründe für die Haltung Polens 1939 aufzudecken, das in völliger Verkennung der europäischen Gegebenheiten die großzügigen Vorschläge des Führers zur Beseitigung unhaltbarer Verhältnisse ablehnte und in einer britischen „Garantie" das Ziel aller seiner Wünsche sah. Wie aber die Chronisten die Haltung Griechenlands einmal werden erklären wollen, das sich in einer Zeit europäischer Neuordnung als Werkzeug Englands mißbrauchen und zur Verletzung seiner Neutralität Italien gegenüber hinreißen ließ (und dies nach den bekannten Erfahrungen Polens, Norwegens, Belgiens, Hollands und Frankreichs), vermögen wir nicht vorauszusagen. Es zeugt jedenfalls für ein recht geringes Verantwortungsgefühl der griechischen Regierung gegenüber ihrem Volke, wenn sie gerade in den von der ganzen Welt mit der größten Spannung verfolgten Tagen des europäischen Umbaus, den der Führer gelegentlich seiner Begegnungen mit Laval, Marschall Petain, Generalissimus Franco und mit dem Duce des faschistischen Italiens vorbereitend besprach, wenn Griechenland in diesem Augenblick auf die englische Karte setzte und damit Italien weiterhin straflos glaubte provozieren zu dürfen.

Es hätte dem griechischen Volke bei einiger Einsicht seiner Regierung erspart bleiben können, die Blüte seiner Jugend für das Wohlergehen Britanniens zu opfern.

Wird sich nun in Zukunft der Historiker verzweifelt fragen, weshalb Athen bei der Wahl zwischen friedlicher Teilnahme am europäischen Neuaufbau unter Führung der Achsenmächte und dem sicheren Untergange an der Seite Englands mit fatalistischer Gelassenheit jede Eingebung der Vernunft verwarf, so wird der militärische Beobachter und Kritiker erst recht vor einem Rätsel stehen.

Auf dem Lande, zu Wasser und in der Luft ist die griechische der italienischen Wehrmacht in jeder Beziehung unterlegen. Mag auch das griechische Heer in einem gewissen Umfange mit englischen Waffen ausgerüstet sein, deren Güte nicht geleugnet werden soll, so ist das Mißverhältnis der beiden Luftwaffen so kraß, daß eine Vergleichsebene überhaupt nicht herangezogen werden kann. Erst recht auffällig ist die Verschiedenheit der beiden Flottenstärken. Abgesehen vom Alter der griechischen Einheiten, genüge der Hinweis, daß die Liste ihrer Kriegsschiffe von einem 9450 Tonnen großen Panzerkreuzer angeführt wird. Bleiben auf seiten Griechenlands als natürliche Verbündete aufzuzählen; die außerordentlich schwierige Bodenbeschaffenheit, zahlreiche unwirtliche Berglandschaften und sehr gute Stützpunkte an seiner Küste. Hinzu kommt schließlich Englands „Hilfe", über deren Wert oder Unwert nach dem polnischen, norwegischen, holländischen und belgischen Abenteuer nicht mehr zu streiten ist. Daß es in Athen in einem für Griechenlands Zukunft entscheidenden Augenblick übersehen wurde, wie stark Englands Mittelmeerflotte durch die italienischen Aktionen in Nordafrika und im östlichen Teile des mare nostrum gebunden ist, kann für die verantwortlichen Stellen nur belastend wirken. Über die Menge der von England an Griechenland lieferbaren Flugzeuge ist sich im gegenwärtigen Augenblick eines pausenlosen deutschen Einsatzes gegen England und seine Schiffahrt, wo jedes britische Flugzeug dringend gebraucht wird, niemand im Zweifel.

Von Albanien aus setzten sich die italienischen Streitkräfte — wie unsere Karte zeigt — in Bewegung, während die Griechen im Epirus aufmarschiert waren. Wie die italienischen Wehrmachtberichte erläutern, hat das Heer zu Beginn seiner Operationen mit unerhörten atmosphärischen Schwierigkeiten zu kämpfen, die das Vormarschtempo nicht unbeträchtlich beeinflussen: Hochwasser führende Gebirgsflüsse, verschlammte Straßen und Wege zwingen den italienischen Streitkräften übermenschliche Anstrengungen ab.

Das sich zu einer neuen Ordnung zusammenschließende Europa, in dem Britannien nicht mehr zu bestimmen hat, sieht aber gerade in der Stunde seiner Geburt ein neues Opfer Englands seinem selbst gewählten Schicksal entgegenschreiten, vor dem es — nachdem sein nationaler Selbstbehauptungswille und Erhaltungstrieb die gefährlichen britischen Fesseln nicht abzustreifen vermochten — durch keinerlei Macht mehr bewahrt werden kann. G.

Die britischen Machtlinien im Bereich der ital. Waffen
(ÖSTLICHES MITTELMEER)
BRIT. MACHTLINIEN
ITAL. STREITKRÄFTE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0592
gefördert durch
Baden-Württemberg

Das Rückgrat unserer Überwasserstreitkräfte

VON ERICH GLODSCHEY

Von den 7,2 Millionen Bruttoregistertonnen an feindlichem und dem Feinde dienstbarem Handelsschiffsraum, die bis Anfang November durch deutsche See- und Luftstreitkräfte versenkt worden sind, hat die Kriegsmarine über 5,5 Millionen Bruttoregistertonnen auf den Grund des Meeres geschickt. Dabei fiel den Unterseebooten mit 3,7 Millionen Bruttoregistertonnen der Löwenanteil zu, aber auch die Überwasserstreitkräfte der Kriegsmarine vernichteten einen Schiffsraum von über 1,8 Millionen Bruttoregistertonnen. Diese Versenkungsziffer der Überwasserstreitkräfte mag manchen überrascht haben, da die Größe ihrer Erfolge im Handelskrieg gegen England nicht allgemein bekannt war. Daher bietet diese vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebene Zahl um so mehr Anlaß, das Zusammenwirken aller Kräfte unserer Kriegsmarine im Dienste der totalen Blockade der englischen Insel zu würdigen.

England hat geglaubt, daß es leichten Kaufes die Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkriege durchführen und in sicherer Entfernung die Wirkung abwarten könne. Noch in einem Buche „Seekriegführung von heute", das der bekannte britische Marineschriftsteller Sir Herbert Russell nach einem Halbjahr Krieg geschrieben hat, ist diese Ansicht als Meinung der britischen Marineleitung zu lesen. Über die wirtschaftliche Kriegführung Englands wurde in diesem offiziösen englischen Buch in einem eigenen Kapitel gesagt: „Unser Admiralstab, dem der beste Nachrichtendienst (Intelligence Service) der Welt zur Seite steht, war nicht so leicht zu überraschen." Sir Herbert Russell betonte, daß England im Wirtschaftskrieg nichts habe improvisieren müssen. Er schrieb: „Vielleicht das beste Beispiel, wie durchgreifend die Erfahrungen des Weltkrieges verarbeitet und in neue Pläne für diesen Krieg umgewertet worden waren, ist in der sofortigen und vollkommensten Bereitschaft zur Anwendung des Wirtschaftskrieges zu sehen." Der Buchschreiber der britischen Admiralität meinte noch im März 1940, daß der Seekrieg für England keine Überraschungen gebracht habe und bringen werde. Mit dem Handelskrieg deutscher Unterseeboote habe man, wie er schrieb, genau so gerechnet, wie er gekommen sei. Deshalb sei er auch keine Gefahr für England. Was die deutschen Überwasserstreitkräfte angehe, so seien sie zum ständigen Aufenthalt an der deutschen Küste verdammt. Sie seien auch gar nicht fähig zu Unternehmungen in größere Weiten.

Das wurde im März 1940 von einem englischen Flottenfachmann geschrieben. Wenige Wochen später hatte England einen schlagenden Beweis dafür, daß dieser Seekrieg noch viel mehr Überraschungen mit sich bringen würde, als es den Briten lieb sein konnte. In einer blitzschnellen Aktion führte die deutsche Kriegsmarine die Landung in Norwegen durch und entriß im Zusammenwirken mit den beiden anderen Wehrmachtteilen den Briten diese seestrategische Stellung, auf die sie fest gerechnet hatten. Damit hatte Deutschland bewiesen, daß es den Seekrieg nicht nur mit Unterseebooten führt, sondern daß die ganze deutsche Kriegsmarine entschlossen eingesetzt wird, um das große Ziel der Niederringung Englands zu erreichen.

Auch vor dem Siege in Norwegen waren die Überwasserstreitkräfte der deutschen Kriegsmarine nicht müßig gewesen. Von den kleinsten Vorpostenfahrzeugen bis zu den gewaltigen Schlachtschiffen wird kein deutsches Kriegsschiff vom Kampfe ferngehalten. Jedes deutsche Kriegsschiff wird an dem Platze, der ihm gebührt, als Waffe verwendet. So erschienen bei Kriegsausbruch draußen auf den Ozeanen deutsche schwere Kreuzer. Sie führten wirksam Handelskrieg gegen die überseeischen Verbindungen Englands und zogen starke feindliche Seestreitkräfte auf sich. Damit erleichterten sie den deutschen Unterseebooten den Kampf und ermöglichten über 80 deutschen Handelsschiffen mit 500 000 Bruttoregistertonnen in den ersten Kriegsmonaten den Durchbruch in die Heimat. Deutsche Überwasserstreitkräfte unterstützten ebenfalls im Raume um die britische Insel sehr wirksam die Tätigkeit der Unterseeboote. Deutsche Zerstörer legten große Minensperren an der englischen Küste. Deutsche Schnellboote zeigten in kühnen Vorstößen, besonders seit der Westoffensive, welche Gefahr sie für die britischen Geleitzüge darstellen. Auf den Ozeanen erschienen neue deutsche Handelsstörer und errangen bedeutsame Erfolge. Ein deutscher Hilfskreuzer schüttelte den überlegenen britischen Hilfskreuzer „Alcantara" im Kampfe ab. Das neueste und eindringlichste Beispiel des glücklichen Einsatzes deutscher Überwasserstreitkräfte in ozeanischen Weiten ist die Vernichtung eines ganzen Geleitzuges mit 86 000 Bruttoregistertonnen auf der wesentlichsten englischen Zufahrtstraße im Nordatlantik. Die Ausweitung der deutschen Seestellung durch die deutschen Waffenerfolge auf die gesamte europäische Atlantikküste vom Nordkap bis zur Biscaya hat die Möglichkeiten des erfolgreichen Kampfes gegen England nicht nur für die deutschen Unterseeboote, sondern auch für unsere Überwasserstreitkräfte außerordentlich vergrößert.

Den festen Rückhalt der gesamten Kriegsmarine aber bilden ihre schwersten Schiffe, die Schlachtschiffe. Sie haben mehrfach in Gefechten bewiesen, daß sie auch weit von den heimischen Stützpunkten entfernt den Feind zu treffen und zu schlagen wissen. Im November 1939 erschienen deutsche Schlachtschiffe bei Island und sandten den britischen Hilfskreuzer „Rawalpindi" in die Tiefe. Im April 1940 sicherten deutsche Schlachtschiffe im Kampf mit dem britischen Schlachtkreuzer „Renown" den entscheidenden Vorsprung für die deutsche Landung im hohen Norden. Im Juni 1940 fuhren die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" wie ein Gewittersturm in den englischen Rückzug aus Narvik hinein. Sie vernichteten den Flugzeugträger „Glorious", den Transporter „Orama" und vier weitere Schiffe. Noch jetzt zittert die Erregung über diesen Schlag, den die deutsche Kriegsmarine weit draußen im Ozean führte, in englischen Marinekreisen nach. Das bewies in der Unterhaussitzung vom 5. November ein scharfer Wortwechsel zwischen dem britischen Marineminister Alexander und dem Abgeordneten Bower, einem früheren Seeoffizier. Dem britischen Kapitän wollte es nicht in den Kopf, daß die zahlenmäßig überlegene englische Flotte immer neue Niederlagen durch die deutsche Kriegsmarine einstecken muß. Er wollte wissen, warum das so ist. Marineminister Alexander verweigerte die Antwort. Sie hätte lauten müssen, daß die Strategie des Feldherrn Adolf Hitler nun einmal der englischen Strategie überlegen ist und bleibt. Das Geheimnis der deutschen militärischen Erfolge zur See ist ebenso wie zu Lande und in der Luft die Tatsache, daß die deutsche Führung es ist, die dem Gegner die Zeit und das Feld des Kampfes vorschreibt, in dem jeder Mann und jede Waffe dort kühn eingesetzt wird, wo es der Erfolg erfordert.

Ein deutsches 35 000-t-Schlachtschiff der „Bismarck"-„Tirpitz"-Klasse

Die Schlachtschiffe dieser Klasse sind mit acht 38-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen sowie zahlreichen Flakgeschützen bewaffnet. Sie sind die schwersten Schiffe der deutschen Kriegsmarine und die größten Schlachtschiffe, die je auf deutschen Werften gebaut worden sind. Gegenüber den Schlachtschiffen der „Gneisenau"-Klasse ist die Wasserverdrängung um 9000 t gesteigert worden. Auch das größte noch in Dienst gestellte Schlachtschiff der alten Kriegsmarine, die „Baden", hatte nur eine Wasserverdrängung von 28 600 t. Die gewaltigen Ausmaße eines Schlachtschiffes der neuen „Bismarck"-„Tirpitz"-Klasse werden klar, wenn man hört, daß die Länge 241 Meter und die Breite 36 Meter beträgt

Aufnahme: OKM

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0593

gefördert durch Baden-Württemberg

3

Bilder aus den Herkunftsländern der Tabakmischung »R6« o/m

Das Haus eines wohlhabenden Tabakbauern in Kurtasanli (Xanthi-Distrikt).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0594

gefördert durch
Baden-Württemberg

Übungsplatz STRAND

Noch brauen die Frühnebel eines kühlen Herbsttages über dem Meere, doch der Infanterist ist längst auf der Strandpromenade zum Dienst angetreten

An der französischen Kanalküste – bei Sonnenschein leuchten die Kreidefelsen von Dover herüber – bestimmt seit Monaten der deutsche Soldat das Leben. Der Strand längs der Kanalküste, früher erfüllt vom Treiben der internationalen Nichtstuer, hallt jetzt wieder vom Marschtritt des deutschen Infanteristen, vom eiligen Hufegetrappel der Kavalleriepferde und vom Dröhnen der übenden Küsten- und Flakgeschütze. Der Dienst des deutschen Soldaten am Kanalstrande ist hart, aber auch abwechslungsreich. In jeder Stunde aber winkt über das Wasser her das Ziel: B r i t a n n i e n!

Immer in Übung bleiben — das gilt für den Scharfschützen vor der Scheibe genau so wie für den . . .

. . . Reiter in der Morgensonne! Während der Ebbezeit ist der Strand ein ideales Übungsgelände für den Reiterzug eines Infanterieregiments

Bildbericht von PK-Gert Habedanck

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0595

gefördert durch
Baden-Württemberg

Flakartilleristen am Strand. Es ist gewiß nicht leicht, das Geschütz durch den Sand zu bewegen, aber es muß gelernt sein

Schlecht gezielt, Tommy! Diesen britischen „Aal" haben die Kanalfluten bei Ostende an den Strand gespült. Er sollte am 21. Oktober ein deutsches Vorpostenboot vernichten

Nachtwache schieben ist bei stürmischem Wetter an der Küste keine Kleinigkeit, aber der deutsche Soldat hat sich, wie überall, schnell in seine neuartige Aufgabe hineingefunden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0596

gefördert durch
Baden-Württemberg

Mein Bataillon

Ein deutscher Hauptmann und Bataillonskommandeur, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, reichte seiner vorgesetzten Dienststelle einen soldatisch knapp gehaltenen Bericht über den Einsatz des von ihm geführten Bataillons bei den Kämpfen im Raume südlich von Toul—Nancy ein. Wir veröffentlichen diesen Bericht ohne jede Änderung oder Ergänzung als ein hervorragendes Beispiel für den bis zum Letzten und Äußersten einsatzbereiten Geist der sieggewohnten deutschen Infanterie beim Niederringen feindlichen Widerstandes

Hauptmann Leo Drossel

der Verfasser unseres Berichts. In der Erklärung, für welchen Einsatz Hauptmann Drossel das Ritterkreuz erhielt, heißt es: „... hat zur Einkreisung des Gegners im Raume südlich Toul—Nancy entscheidend beigetragen. Durch einen von ihm in richtiger Einschätzung der Gesamtlage gefaßten selbständigen Entschluß verlegte er dem Feind den Ausweg nach Süden und Osten. Bereits am übernächsten Tage erfolgte die Kapitulation des Feindes im Raume von Toul und Nancy mit einer Gefangenenzahl von über 100000 Mann"

Wir schreiben den 19. Juni 1940.

Nach zahlreichen Angriffen und Verfolgungskämpfen der letzten Wochen und Tage hat unser Regiment aus dem Raume Sedan, etwa dem Flußlauf der Maas zwischen Argonnerwald und Verdun folgend, die Gegend westlich Toul erreicht. Void, eine nur wenige tausend Einwohner zählende Industriestadt, ist genommen. Eine der von den Franzosen gesprengten Brücken, die am Ortsausgang über den quer zur Angriffsrichtung verlaufenden Kanal führten, haben unsere Pioniere im Eiltempo wiederhergestellt, um dem geschlagenen Feind an der Klinge zu bleiben.

Vor uns tut sich ein tiefer Wald, der Foret de Vaucouleurs, auf, bis zu dessen Ostrand schon Teile der Division durchgestoßen sind. Nur die beherrschende Höhe 359 und der Ort Vaucouleurs trennen diese noch von den Ufern der Maas, die diesmal von der Division nach Osten überschritten werden muß, um die Einkreisung und Vernichtung der von Nord, Ost und West in dem Raum südlich Toul—Nancy zusammengedrängten französischen Divisionen zu vollenden.

Es gilt schnell zu handeln, um den französischen Kräften keine Zeit und Möglichkeit mehr zu geben, sich zu sammeln, nach Süden abzuziehen und der bevorstehenden völligen Niederlage und Auflösung zu entgehen. In richtiger Erkenntnis dieser ihnen drohenden Gefahr haben beste französische Elitetruppen, untermischt mit den im Kleinkrieg besonders geschulten Kolonialtruppen, das Ostufer der Maas in und um Chalaines stark ausgebaut, um hier — vielleicht letztmalig — den Versuch zu machen, den entscheidenden Stoß in Flanke und Rücken abzufangen.

Kurz nach Mitternacht, es mag 1.30 Uhr gewesen sein, weckt uns das Geknatter einer DKW-Maschine aus dem Schlaf. Ein Regimentsmelder sucht den Bataillonsgefechtsstand. Mühsam tastet er sich im Dunkel der Nacht durch Sträucher und Buschwerk hindurch und steht kurz darauf vor dem Stabszelt mitten im Walde von Vaucouleurs. Hier liegt das Bataillon, am Vorabend motorisiert hineingeworfen, auf breitem Raum verteilt, um den weiteren Einsatz abzuwarten. Nur ab und zu dröhnen die Geschütze unserer Artillerie dicht hinter uns aus ihren Stellungen in einer Waldlichtung. „Der Bataillonskommandeur soll sofort zum Regiment kommen, ich soll ihn gleich mitbringen!", sind die Worte des aufgeregten Melders, der scheinbar ahnt, welch' große Verantwortung hier einem Gefreiten übertragen ist.

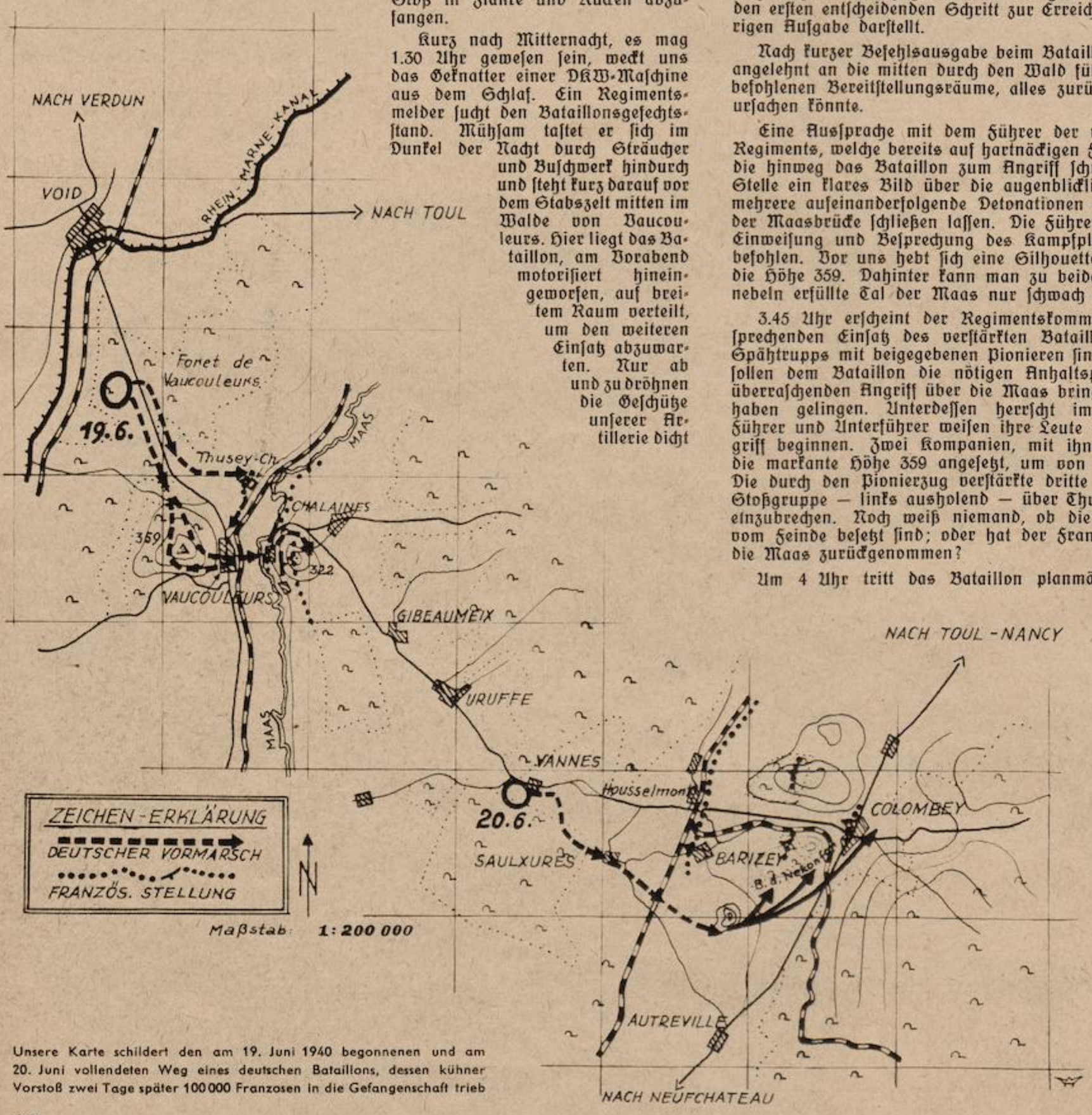
Während beim Bataillon alle Vorbereitungen für einen sofortigen Aufbruch getroffen werden, wird auf dem Regimentsgefechtsstand — im Kerzenschein über die Karten gebeugt — der Befehl für den Sonderauftrag des Bataillons gegeben. „Der Maasübergang muß im Morgengrauen erzwungen werden. Das Bataillon wird hierzu durch die Infanteriegeschützkompanie, zwei Züge der Panzerjägerkompanie und einen Pionierzug verstärkt und tritt um 4 Uhr vom Ostausgang des Waldes von Vaucouleurs an!" Dies war der Kernpunkt des Kampfauftrages, der noch kurz mit den Führern der beteiligten schweren Waffen besprochen wird und den ersten entscheidenden Schritt zur Erreichung der der Division gestellten schwierigen Aufgabe darstellt.

Nach kurzer Befehlsausgabe beim Bataillon rücken die Kompanien tiefgestaffelt, angelehnt an die mitten durch den Wald führende große Chaussee, lautlos in ihre befohlenen Bereitstellungsräume, alles zurücklassend, was größere Geräusche verursachen könnte.

Eine Aussprache mit dem Führer der vorn eingesetzten Teile eines anderen Regiments, welche bereits auf hartnäckigen Feindwiderstand gestoßen sind und über die hinweg das Bataillon zum Angriff schreiten soll, verschafft uns an Ort und Stelle ein klares Bild über die augenblickliche Lage. Gegen 2 Uhr wurden hier mehrere aufeinanderfolgende Detonationen vernommen, die auf eine Sprengung der Maasbrücke schließen lassen. Die Führer aller Einheiten werden zur genauen Einweisung und Besprechung des Kampfplanes in eine nahegelegene Kiesgrube befohlen. Vor uns hebt sich eine Silhouette vom nächtlichen Horizont ab. Es ist die Höhe 359. Dahinter kann man zu beiden Seiten das mit milchigen Morgennebeln erfüllte Tal der Maas nur schwach erkennen.

3.45 Uhr erscheint der Regimentskommandeur, um sich von dem zweckentsprechenden Einsatz des verstärkten Bataillons persönlich zu überzeugen. Zwei Spähtrupps mit beigegebenen Pionieren sind soeben angetreten. Ihre Meldungen sollen dem Bataillon die nötigen Anhaltspunkte für gedeckte Annäherung und überraschenden Angriff über die Maas bringen, denn nur dadurch kann das Vorhaben gelingen. Unterdessen herrscht im Bereitstellungsraum voller Betrieb. Führer und Unterführer weisen ihre Leute ein, in wenigen Minuten soll der Angriff beginnen. Zwei Kompanien, mit ihnen der Bataillonsstab, werden gegen die markante Höhe 359 angesetzt, um von dort nach Vaucouleurs einzudringen. Die durch den Pionierzug verstärkte dritte Kompanie hat Befehl, als besondere Stoßgruppe — links ausholend — über Thusey-Chateau von Norden in die Stadt einzubrechen. Noch weiß niemand, ob die Höhe und der dahinterliegende Ort vom Feinde besetzt sind; oder hat der Franzose vielleicht schon seine Kräfte über die Maas zurückgenommen?

Um 4 Uhr tritt das Bataillon planmäßig an und schiebt sich unter Ausnutzung aller Deckungen vor. Infanteriegeschütze und Pak werden zur Überwachung zurückgelassen. Am Fuße der Höhe trifft die erste Meldunng des Spähtrupps ein. Die Höhe ist feindfrei. Ohne Zeitverlust wird sie besetzt, da sie für den weiteren Angriff noch von Bedeutung sein kann. Es entsteht ein kurzer Stop. Angestrengt sehen wir durch das Glas zur Maas und nach Vaucouleurs hinunter. Da trifft auch schon die erste Meldung der links eingesetzten Stoßgruppe ein, die gut vorwärts kommt, Thusey-Chateau schlagartig genommen und die ersten Gefangenen gemacht hat. Aus dem Schlaf wurden sie herausgeholt. Schneller als anzunehmen war, wird die Stoßgruppe am Ortseingang sichtbar. Jetzt ist die Zeit auch für unser weiteres Vorgehen gekommen. Während noch ein Funkspruch zum Regiment abgesetzt wird, dringt das Bataillon, gedeckt gegen Feindsicht, in den Ort ein und folgt der inzwischen durchziehenden Stoßgruppe auf dem Fuße. Aus den Kellern strömen die



Unsere Karte schildert den am 19. Juni 1940 begonnenen und am 20. Juni vollendeten Weg eines deutschen Bataillons, dessen kühner Vorstoß zwei Tage später 100000 Franzosen in die Gefangenschaft trieb

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0597
gefördert durch
Baden-Württemberg

dorland

Warum sind Austria-Zigaretten überall begehrt?

Eine großzügige Einkaufs-Organisation sorgt seit jeher für die Beschaffung edler auserlesener Orienttabake und sichert damit die erste Voraussetzung für die überall bekannte Qualität der Austria-Zigaretten

Austria Zigaretten

4 Pfg.

MEMPHIS 4 Pf. III. SORTE 5 Pf. NIL 6 Pf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0598

gefördert durch
Baden-Württemberg

Ortseinwohner heraus und bestaunen uns mit Vorsicht und Scheu. Sie hatten sich die „Barbaren" anders vorgestellt.

Dank der zielbewußten Arbeit unserer Spähtrupps kommt das Bataillon ohne Feindberührung und unbemerkt rasch vorwärts bis zur Maasbrücke. Sie ist, wie nicht anders zu erwarten war, gesprengt. Hier bietet sich dem Franzosen ein äußerst günstiger Verteidigungsabschnitt. Das Dorf Chalaines, welches sich am jenseitigen Flußufer beiderseits der Brücke entlangzieht, gleicht mit der vorgelagerten, etwa 8—10 Meter breiten Maas einem Festungswerk. Die dahinterliegende Höhe 322 beherrscht weithin das Maastal. Hier müßte jeder Angriff zum Scheitern kommen, mag drüben die Ansicht gewesen sein. Eben deshalb hat man wohl auch nach der Brückensprengung am allerwenigsten mit einem deutschen Vorstoß an dieser Stelle gerechnet.

Das Bataillon weiß, daß heute nur die Überraschung über den Erfolg entscheidet. Vorbereitendes Artilleriefeuer oder zu früh ausgelöstes Feuer schwerer Waffen kann für den Feind nur das Signal zum Handeln sein. Aus diesem Grunde werden auch die Infanteriegeschütze und Pak erst nachgezogen, als es um 6.50 Uhr der Stoßkompanie gelungen ist, im Handstreich über die Trümmer der gesprengten Brücke hinweg in die ersten Häuser von Chalaines einzubrechen.

Doch nun ist die Hölle los. Der Feind wird munter und wehrt sich zäh. Aus allen Richtungen zischen die MG-Garben über unsere Köpfe hinweg. Von der Höhe 322 werden uns durch den schwindenden Nebel Granaten aller Kaliber entgegengeschleudert. Doch zu spät, denn die Überraschung ist bereits gelungen, die Hauptkampflinie des Feindes durchbrochen.

In diesem Augenblick erscheint der Regimentskommandeur und orientiert sich an Ort und Stelle über die Lage. Sichtbare Freude spricht aus seinen Gesichtszügen. Er läßt Drahtverbindung legen und bereitet den Einsatz der beiden anderen Bataillone vor.

Unterdessen wird die Stoßkompanie, die sich einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenübersieht und in einen fürchterlichen Häuserkampf verwickelt wird, arg bedrängt. Schnellste Hilfe ist notwendig. Auf Schlauchboote zu warten, könnte Tod und Verderben bringen. Mit der Masse des Bataillons geht es, teils über Trümmerhaufen, teils durch das Wasser hinüber. Während nun auch unsere schweren Waffen ihre Arbeit beginnen, wird der Ort systematisch durchgekämmt. Haus für Haus wird gesäubert. Unsere Leute zeigen großen Schneid und sind in ihrem Vorwärtsdrang kaum zu halten. Über Mauern hinweg, Gewehr und Handgranate in der Hand, stürzen sie sich auf den völlig durcheinander geratenen Feind. Die Gefangenenzahl wächst unaufhörlich, Marokkaner und Senegalneger werden mit blanker Waffe aus den Stellungen geholt. Hinter uns sind Pioniere bereits an der Arbeit, um die letzten Teile des Bataillons überzusetzen und den Brückenschlag zu beginnen.

Doch das Ziel ist noch nicht erreicht. Wir brauchen die Höhe 322, um den Brückenkopf für die Division zu bilden. Kaum sind die Kompanien geordnet und zum Angriff gegen die Höhe angetreten, als ein mörderisches Artilleriefeuer das Dorf in einen Trümmerhaufen verwandelt. Wenige Meter vor uns bricht ein tapferer Kompanieführer tot zusammen. Durch den Einsatz eines Stoßtrupps gelingt es, die Höhe von der linken Seite her anzupacken, während das Bataillon frontal den Angriff vorträgt. Mit Unterstützung aller Waffen wird der Feind durch den schneidig vorgetragenen Sturmangriff derart erschüttert, daß er dem aus beiden Richtungen kommenden Druck nicht mehr standhalten kann. Er beginnt zu weichen. Schon sieht man Teile aufspringen, um sich hinter der Höhe in Sicherheit zu bringen. Doch eine gut ausgebaute Kiesgrube wird noch zäh verteidigt. Da taucht auch schon von links der Stoßtrupp auf und bricht mit blanker Waffe ein. Die Höhe ist in unserer Hand, der Auftrag ist erfüllt.

Inzwischen ist es Mittag geworden.

In sengender Hitze ziehen endlose Kolonnen der Division an unseren Stellungen vorüber und verfolgen den geschlagenen Feind. Um den Austritt aus den großen Wäldern ostwärts Vaucouleurs zu gewinnen, wird als Tagesziel Colombey befohlen. Hier bestand noch für die feindlichen Hauptkräfte die Möglichkeit, sich nach Süden der Umklammerung zu entziehen. Unser Bataillon fädelt sich der Marschkolonne ein und erreicht noch am gleichen Abend Vannes, wo es als Regimentsreserve um 23.00 Uhr zur Ruhe übergeht. Auf den Feldern und in den Gärten liegen die Kompanien so, daß sie binnen weniger Minuten abmarschbereit sind. Vorn kämpfen andere Bataillone mit dem wie immer unsichtbaren Feind. Der Kampf zieht sich bis zum Morgengrauen hin und kann trotz starker Artillerieunterstützung keinen nennenswerten Erfolg bringen.

Die Regimentsreserve muß eingreifen.

Nach persönlicher Einweisung durch den Regimentskommandeur erhält das Bataillon den Befehl, von der Marschstraße nach Süden abzubiegen. Es soll — über Saulxures ausholend — geradlinig die Bahnstrecke Toul—Neufchateau überschreiten und dann zum Angriff gegen das sich hartnäckig wehrende Dorf Barizey-au-Plain nach Norden eindrehen. Das vordere Bataillon, das sich in hartem Kampf auf der Höhe von Housselmont und vor Barizey festgebissen hat, muß entlastet werden. Ein jeder weiß, daß wir wiederum vor einer schwierigen Aufgabe stehen, von deren Lösung der Gesamterfolg der Division abhängig sein kann.

Mit freigemachtem Gerät ziehen die Kompanien tiefgestaffelt nach dem rechten, offenen Flügel — entfaltet wie bei Lehrübungen auf dem Truppenübungsplatz — an den Artilleriestellungen vorbei durch das schwierige Gelände. Die Hitze wird bald unerträglich. Den Männern steht der Schweiß auf der Stirn. Nur hin und

Tägliche, gründliche Zahnpflege ist viel mehr als Schönheitspflege: sie ist praktische Gesundheitspflege.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Kaufen Sie rechtzeitig Ihre Weihnachts-Geschenke!
Alle Abteilungen bringen schöne u. praktische Gaben
Wir beraten Sie sorgsamst und vorteilhaft

ALTHOFF · KARSTADT

Bottrop i. Westf. · Buer i. Westf. · Coesfeld i. Westf. · Dortmund · Emsdetten i. Westf. · Essen/Ruhr · Gladbeck i. Westf. · Leipzig · Münster i. Westf. · Recklinghausen · Rheine i. Westfalen

Anklam in Pomm. · Berlin SW 29, Hermannplatz · Braunschweig · Bremen · Burg b. Magd. · Celle · Cuxhaven · Festung Domitz i. Meckl. · Friedland i. Meckl. · Fulda · Görlitz · Göttingen · Goslar Harz · Greifswald i. Pomm. · Güstrow i. Meckl. · Halle a. S. · Hamburg (Am Schulterblatt · Barmbeck · Mönckebergstraße · Röhrendamm · Wandsbek) · Harburg · Hannover · Kiel · Königsberg i. Pr. · Leer i. Ostfriesld. · Ludwigslust i. Meckl. · Lübeck · Lüneburg · Mölln · Neubrandenburg i. Meckl. · Neumünster i. Holst. · Neustettin · Potsdam · Schwerin i. Meckl. · Stettin · Thale/Harz · Waren/Müritz · Wesermünde-Mitte · Wilhelmshaven · Wismar i. Meckl. · Zehdenick/Mark

OBERPOLLINGER · **LINDEMANN**
München, Neuhauser Straße (Am Karlstor) · Hannover, Große Packhofstraße 31/33

BÜSSING NAG
Allradwagen für jedes Gelände

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0599
gefördert durch Baden-Württemberg

wieder schickt der Feind einige schwere Brocken zu uns herüber, die erfreulicherweise keinen Schaden anrichten.

Saulxures ist erreicht. Auf breiter Front wird Gefechtsaufklärung vorgetrieben und bringt in Kürze ein vortreffliches Bild der gegenwärtigen Feindlage. Teile des Regimentsreiterzuges, die dem Bataillon unterstellt sind, haben sich hier als besonders geeignete Aufklärungskräfte erwiesen. Nur so war es überhaupt möglich, weitere Entschlüsse zu fassen.

Während links von uns der Kampf fürchterlich tobt, in Barizey Häuser zusammenstürzen und in Flammen aufgehen, ist vor uns — auf dem Südflügel der feindlichen Abwehrfront — durch das vernichtende Feuer unserer Artillerie der Feind mürbe geworden und gewichen. Nun gilt es, den Erfolg auszunutzen. Der zufällig anwesende Ordonnanzoffizier des Regiments wird über die inzwischen veränderte Lage und den dadurch, in Abweichung vom Regimentsbefehl notwendig gewordenen Entschluß, dem Feind auf den Fersen zu bleiben, kurz unterrichtet. Ohne Stop geht es weiter. Der später gefangengenommene Kommandeur des in Barizey liegenden französischen Bataillons hat erklärt, daß dieses Vorgehen hauptsächlich zu seiner und seiner Leute Entmutigung beigetragen hat. Sie sahen uns vorgehen, konnten uns aber — frontal stark gebunden — wegen der weiten Entfernung nicht bekämpfen.

Durch den umfassenden Einsatz gelingt es, das Bataillon ohne Zeitverlust in den Rücken der feindlichen Hauptkräfte zu bringen. Colombey ist das Angriffsziel. Mehrere Kilometer vom Regiment abgesetzt, stoßen die Kompanien, am linken, dem Feind zugewandten Flügel der Bataillonsstab, in den Bois de Nekonfor, der zu den Höhen von Colombey ausläuft. Da auf einmal, wenige Meter entfernt, liegen die Franzosen an Maschinengewehren, Nest neben Nest. Kurz entschlossen setzen wir den Franzmännern die Pistole auf die Brust und zwingen sie, sich zu ergeben. „Camerades, très surpris, très surpris!" — rufen die ersten uns zu und flehen um Gnade.

Das große Aufräumen beginnt und da heißt es „Ran an den Feind". Laut brüllend und schießend stürzt sich im Nu der gesamte Bataillonsstab auf die vielen Nester, unter uns der zur Orientierung nach vorn geeilte Ordonnanzoffizier des Regiments. Wohl selten hat die Begeisterung einen solchen Höhepunkt erreicht. Im Handumdrehen haben wir eine ganze französische Kompanie zusammen. Immer wieder tauchen neue Gestalten auf. Zu Dutzenden kommen sie mit erhobenen Händen aus dem Wald heraus, denn unsere vordersten Kompanien haben sie schon längst überflügelt. Doch ein anderer Teil ergreift die Flucht durch den Wald und scheint zu weiterem Widerstand entschlossen. Schnell wirft die Nachrichtenstaffel ihr Gerät ab und dringt in kleinen Stoßtrupps zu 4—5 Mann in den Wald hinein. Auch der Bataillonsarzt beteiligt sich daran. Ein paar Schüsse werden den Fliehenden nachgejagt, und der Feind ist, soweit er nicht gefangengenommen werden kann, zersprengt.

Die Zahl der Gefangenen steigt in die Hunderte. Eine solche Überraschung hat der Franzose wohl selten erlebt. Keineswegs hat er aus Feigheit kapituliert, aber hier kam jeder Widerstand zu spät. Entlang der Hauptchaussee nach Colombey hat man uns erwartet. Daher staunen sie uns an, als wir sie plötzlich von rückwärts fassen. Teilweise treffen wir sie beim Essen an. Die Maschinengewehre und Panzerabwehrwaffen haben durchweg Schußrichtung gegen Barizey.

Beim Abschub der ersten 200 Gefangenen ereignet sich noch ein kleiner Zwischenfall. Aus dem Wald peitschen plötzlich MG-Garben knapp über uns hinweg. Wie auf Kommando werfen sich die Gefangenen schlagartig mit uns in Deckung. Durch einige beherzte Leute wird auch dieser Widerstand schnell gebrochen.

Der schnelle und erfolgreiche Zugriff hat die Zuversicht und den Eifer der Leute bis zur Tollkühnheit gesteigert. Mit einem soeben erbeuteten französischen Kraftwagen fahren drei Melder bis an den Ort Colombey heran, der vom Feinde noch stark besetzt ist. Heftiges MG-Feuer schlägt ihnen entgegen. Einer muß diese Kühnheit mit dem Leben bezahlen. Die beiden anderen bringen etwa 50 Gefangene mit, meist Neger mit langen Buschmessern.

Inzwischen haben sich die Kompanien von Süden an Colombey herangearbeitet, die große Ausfallstraße nach Neufchateau abgeriegelt und sind befehlsgemäß bis zum Ostrand des Ortes durchgestoßen. Doch hier tritt der Feind unter wuchtigem Artilleriefeuer noch einmal zum Gegenstoß an und schickt eine Anzahl Panzer ins Feld. Der Sieg war uns aber nicht mehr zu nehmen, denn im Eilmarsch wird ein anderes Bataillon zur Verlängerung unseres bedrohten rechten Flügels eingesetzt.

Dicht hinter uns auf dem Regimentsgefechtsstand werden die Reste eines geschlagenen französischen Regimentes gesammelt. Das in Barizey abgeschnittene französische Bataillon muß die Waffen strecken, so daß auch die dadurch freigewordenen Kräfte herangezogen werden können.

1400 Gefangene, große Beute an leichten und schweren Waffen, Geschützen und Kraftfahrzeugen hat uns der heutige Tag gebracht. Und doch versucht der Franzose noch einmal, durch fortgesetzte Artilleriefeuerüberfälle aller Kaliber uns zu erschüttern. Obwohl einige Volltreffer in unseren Reihen einschlagen, gelingt es ihm nicht, unseren Kampfgeist zu schwächen. Nach einer unruhigen Nacht gibt er — wie sich später herausstellt — den nach Süden geplanten Durchbruch auf, denn der Ring um ihn ist geschlossen.

Das große Ziel ist damit erreicht, der verfolgte Feind ist auf breiter Front geschlagen. Über 100 000 Mann strecken am übernächsten Tage im Raume südlich Toul—Nancy die Waffen und werden in die Gefangenschaft abgeführt.

DIE HARMONISCHE ZUSAMMENSTELLUNG UND FACHLICHE BEHANDLUNG DER WERTVOLLEN MACEDONISCHEN UND TÜRKISCHEN PROVENIENZEN MACHEN DIESES EDLE ERZEUGNIS ZUM VORBILD EINER ECHTEN ORIENT-ZIGARETTE • HAUS BERGMANN PRIVAT »SO APPETITLICH FRISCH« WIRD AUS ERLESENEN ORIENTALISCHEN TABAKEN HERGESTELLT. UNSERE TABAKMEISTER BEZEICHNEN DIESE VORBILDLICHE MISCHUNG ALS EDELBLATT-AUSLESE •

»so appetitlich frisch«

»so appetitlich frisch«

»so appetitlich frisch«

Haus Bergmann Privat

Pigmentan Hautschütz bei Sonne- Wind- Wetter- Kälte!

Tub. -.54, Dos. -.42 u. -.75, Flasch. -.85 u. 1.35, Ultra-Pigmentan Tub. -.85

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0600

gefördert durch Baden-Württemberg

Narren von gestern – Helden von heute!

ROMAN UM DIE ERSTE DEUTSCHE KRIEGSFLOTTE

VON HEINRICH ZERKAULEN

Copyright by Verlag „Die Heimbücherei", Berlin W 35

Die letzte Fortsetzung schloß: Im zweiten der Wagen saß Seejunker Kernemann neben dem alten Meister Kalisen. Kernemann hatte es so einzurichten gewußt, als die Fuhrwerke bestiegen wurden. Er wollte an Meister Kalisens Seite den Spaß erleben, wenn die Glocken von Hammelwarden begannen, das Brautpaar einzuläuten. Dann war es aus mit dem schlanken Trab, dann konnten der Admiral und seine junge Braut im Schritt zur Kirche fahren.

Wenn Kernemann einmal Hochzeit machen würde, durfte es nicht in Hammelwarden sein. Die Gäule seiner Hochzeitskutsche sollten im Galopp daherbrausen. Je rascher er zu seiner Frau kam, desto besser für Kernemann.

12. Fortsetzung

Wenn die Fahrt doch ein Leben lang dauern möchte! Karoline war bei dem Manne, den ihr Herz liebte. Was er sprach, sie hörte es nicht. Karoline blickte auf die wehende Seide des Kornes längs des Weges, darin der Wind spielte. Der Wind war voll dunkler Worte. Vielleicht klangen so die Glocken von Hammelwarden. Vielleicht sangen so die Worte des Mannes, der zu ihr sprach. Vielleicht waren es nur die Harfenklänge aus dem eigenen Herzen.

„Ich will dir gut sein, wohin du auch gehst. Ich will um dich sein, was du auch tun magst. Dein Leid soll mein Leid sein. Deine Freude soll meine Freude heißen. Dein Werk aber, mag es Sieg oder Untergang bedeuten, will ich zu meinem Werke machen."

O — die guten Tiere! Sie gingen Schritt für Schritt. Die Pferde wußten um das Glück der stillen Frau im Wagen. Das Glück wollte behutsam gefahren sein. Das Glück war flüchtiger als ein Hauch. Das Glück rief: „Auf der Back ist alles wohl! Die Laternen brennen!" Das Schiff, in dem das Glück fuhr, hatte über Topp geflaggt. Im Schiff war Ruhe befohlen, Lunten und Pfeifen aus!

Morgen schon konnte es anders sein. Zu dem alten Feind England war der neue Feind Frankfurt gekommen. Der Schuß aus der Heimat traf immer tödlich. Das war so bei den Deutschen.

Wann einmal wird der Postenruf der Heimat dem Postenruf auf dem Schiff antworten: „Auf der Back ist alles wohl! Die Laternen brennen?"

„Dann, Lord Palmerston, dann wirst du für immer verspielt haben!"

Hatte Admiral Brommy nur gedacht oder laut gesprochen? Nein, einen Tag lang, diesen einen Tag lang, mußte die Stimme der sorgenden Unruhe schweigen. Dieser eine Tag gehörte dem Glück, das an Brommys Seite fuhr. So viele Fahrten hatte der Admiral schon gemacht auf allen Meeren der Welt. Das Glück, das kleine bißchen Glück, war noch nie Seite an Seite mit ihm gefahren. Immer war das Glück ihm ausgewichen. Zuletzt noch vor Helgoland. Nun es endlich an seiner Seite saß, mußte ein guter Kapitän es halten, festhalten, ganz fest.

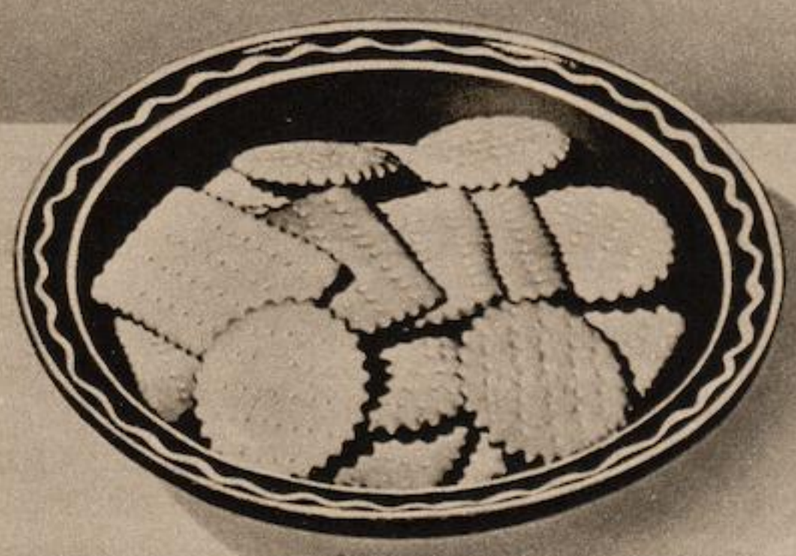
Auch Brommy schwieg. Seine Hand suchte Karolines Hand. Da hatte er sie gefunden. Da lag sie fest in der seinen. Da endlich war das Glück gefangen. O — ihr lieben Tiere, fahrt langsam und behutsam. Noch niemals hatte das Glück seinen Käfig gefunden. Und glaubte der Mensch, sein Glück endlich und für immer bei sich zu halten, dann war das Glück in seinem Käfig gestorben.

Die stummen Schläfer unter Hügel und Stein hielten den Atem an. Sie vernahmen, daß eine ganze Reihe von Wagen vorgefahren war. Sie ahnten, Herr Groß war vorgefahren.

Und jetzt vernahmen sie noch ein leises, sirrendes Klingen, nicht oft zu hören vor dem Portal der Kirche, im blühenden Garten all der Schläfer. Das Sirren kam von blankem Stahl. Degen waren aus der Scheide geflogen. Es hatte geklungen wie hoher, silberner, ferner Lerchenruf.

Dergleichen hatten die Schläfer auf dem Friedhof noch nie gehört. Auf diesen Einfall konnte nur der große Herr Groß gekommen sein oder sein ewig treuer Schatten, der Konstabel. Was Herr Groß weitergab an sein Geschlecht, das blieb

Was können wir backen mit 50 g Fett und 1 Ei? Gustin-Keks für Kinder



50 g Butter (Margarine),
125 g Zucker,
1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker,
1 Ei, 5 Eßlöffel Milch,
250 g Weizenmehl,
150 g Dr. Oetker „Gustin",
6 g (2 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin".

Man rührt das Fett geschmeidig und gibt etwas Zucker, den Vanillinzucker, dann das Ei und nach und nach den Rest des Zuckers sowie abwechselnd mit der Milch 2/3 des mit „Gustin" und „Backin" gemischten und gesiebten Mehls hinzu. Den Rest des Mehls schüttet man auf ein Backbrett, gibt darauf den Teigbrei, und verknetet ihn mit dem Mehl zu einem weichen Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt und mit rechteckigen oder runden Formen ausgestochen. Man drückt in die Plätzchen mit einer Reibe Vertiefungen oder sticht sie mehrmals mit einer Gabel ein, dann legt man sie auf ein gefettetes Backblech und läßt sie goldgelb backen.

Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze. **Bitte ausschneiden!**

Dr. Oetker „Gustin" und Backpulver „Backin"

Ihr müßtet mal Eure Schuhe glänzen!

Natürlich, die Ausgehschuhe sind ja schließlich das wichtigste. Wer möchte zu seinem Mädchen mit schlecht geputzten Schuhen kommen. Nein, nein, Erdal her und dann rasch und mühelos die Schuhe blank gemacht. Erdal gibt im Nu tadellosen Hochglanz, erhält das Leder weich und geschmeidig

Erdal Schuhcreme

Lenicet-Salbe unentbehrlich bei Wind und Wetter!

Milde, fetthaltige Hautschutz- u. Wundsalbe — 52 Pfg. — Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0601

gefördert durch Baden-Württemberg

untadelig. Das ging glatt auf und war in Ordnung wie eine Kontoseite im Hauptbuch der Reederei Groß zu Brake.

Es gefiel den stummen Schläfern unter Hügel und Stein, daß Herr Groß über dem vielen Rechnen mit irdischen Dingen das unirdische, sirrende Klingen nicht vergessen hatte. Da lagen viele unter ihnen, denen Herr Groß ein Vorbild sein konnte. Hätten diese gehandelt wie Herr Groß, Hügel und Stein brauchten sie jetzt nicht zu drücken.

Doch auch dem Seejunker Jan Kernemann war das Lächeln über des Herrn Groß brave Pferde im Mundwinkel erstarrt. Seine Hand faßte nach dem weißen Griff des Dolches. Er dachte mit heißem Erschrecken, daß es ohne Bedeutung sein mochte, ob die Pferde im Schritt, im Trab oder im Galopp zu einer Hochzeit fuhren. Wenn nur die Degen, die Degen sirren konnten!

Unter den gekreuzten Degen der Offiziere der Flotte schritt auch Seejunker Kernemann hinter dem Admiral und seiner Frau in die Kirche von Hammelwarden. Die Sonne warf blitzende Speere vom Himmel. Die Glocken sangen über den blühenden Garten des Friedhofes hin. Der Wind, der große Wind der Weite, nahm sie mit unter seine kühnen Schwingen, sie hinauszutragen bis zu den Schiffen, bis zu Brommys Schiffen.

*

„Wenn ich durch den aus meiner linken Hand aufsteigenden Zigarrenrauch zum Fenster hinaussehe, so blicke ich grade nach Norden. Rechts und links sehe ich alte Linden, dann einen altfränkischen Garten mit geschnittenen Hecken, Göttern aus Sandstein, Buxbaum, Franzobst, dahinter eine Wüste von Maisfeldern — leider nicht meine — und eine Weile von mir, auf dem jenseitigen hohen Elbufer das Städtchen Arenburg, das Du auf jeder Karte der Kurmark finden wirst. Aus den Fenstern des südlichen Giebels würde ich in ähnlicher Lage die Türme von Tangermünde sehen, nach Westen im Nebel den Dom von Stendal."

Der Briefschreiber hielt inne. Über das Papier hin mit der Aufschrift Schönhausen bei Jerichow an der Elbe flog eine neue dicke Rauchwolke aus der dunklen Zigarre. Otto von Bismarck lächelte. Korpsbruder Scharlach würde denken müssen, sein alter Sekundant der Göttinger Mensuren sei unter die dreimal verfluchten Poeten gegangen. Dabei war der Herr Bundesgesandte nur ein wenig aus Frankfurt geflohen, um — na, Scharlach und kein Mensch brauchte den wahren Grund zu wissen. Bismarck lächelte: um seine eigene Politik in Zigarrenrauch zu hüllen!

„Das größte Glück, für welches ich Gott danke, ist mir durch meine Ehe geworden, in deren Verlauf ich mich des ungetrübtesten Sonnenscheins erfreue. Ein Umstand, der mir bei Widerwärtigkeiten den Kopf über Wasser hält, ein Gewinst in der Ehelotterie, den ich als eine besondere Gnade Gottes preise."

Wieder schaute Bismarck über die Linden, über die Götter aus Sandstein hin, die neue Rauchwolke vor sich hinblasend. Eine Zeit war, wo es nichts gab. Doch, es gab etwas. Die Flotte gab es, das einzig vernünftige Überbleibsel, das die

In den Pausen ein paar Züge, das ist in Ordnung! Während der Fahrt jedoch, da gibt's das nicht – genau wie an vielen anderen Arbeitsstätten. Hier nimmt man

Hanewacker.

Der Tabak ist immer richtig: auch während der Arbeit und nach Feierabend!

Rauchlos, nicht feuergefährlich und doch von ganz besonderem Geschmack – so ist der Hanewacker. Versuchen Sie ihn doch einmal; Sie werden begeistert sein!

Meine Pickel bin ich los, dank dem D.D.D.-Hautmittel

Versuchen auch Sie einmal das D. D. D.-Hautmittel. Es half schon vielen! Seit langen Jahren ist D. D. D. bewährt gegen Pickel, Mitesser, Flechten, Berufsekzeme, Hautjucken, unreine Haut und ähnliche Hautschäden. Durch seine schnelle, juckreizlindernde Eigenschaft beschleunigt es die Gesundung der Haut. Zu haben in allen Apotheken ab RM 1.36 die Flasche. Kostenfreier Prospekt 296 durch D. D. D.-Laboratorium, Berlin W 62, Kleiststraße 34

D.D.D.-Hautmittel

Dominik

Techn. **Zukunftsromane,** erfüllt v. Abent., Spann., Sensat. **Serie I:** Himmelskraft, Die Macht d. Drei, Atlantis, D. Spur d. Dschingis Khan, König Laurins Mantel, Das stählerne Geheimnis. Leinen RM **27.-**
Serie II: Lebensstrahlen, Der Brand der Cheopspyramide, Das Erbe der Uraniden, Kautschuk, Befehl aus dem Dunkel, Atomgewicht 500. Leinen RM **27.-**
Serie III: Wettflug der Nationen, Ein Stern fiel vom Himmel, Land aus Feuer und Wasser. Leinen RM **10.20**

E. Kiß: ATLANTIS-KASSETTE

Aus urfern. Tag. d. Menschh. raun. alte Sag. v. Sintflut, Blüte u. Unterg. dies. mächt. Reiches. Kill stellt das in 4 großart. Rom. packend dar: 1. Das gläserne Meer. 2. Frühling in Atlantis. 3. Die letzte Königin v. Atlantis. 4. Die Singschwäne aus Thule. Leinen RM **19.20**
In Mon.-Rat. v. **3.50** an je Serie. 1. Rate bei Liefg. (Nachn.). Erfüll.-Ort Leipzig. Liefg. d. Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/6,** Reudnitzer Straße 1–7.

Festes Einkommen bis zum Lebensende

bietet die Rentenversicherung

z. B. erhält eine 70-Jährige **12,36%**

ihrer Einlage jährlich auf Lebensdauer. Außerdem ist auch Gewinnbeteiligung durch Zahlung einer Zusatzrente vorgesehen. Holen Sie — kostenlos und unverbindlich — unseren Rat ein. Vergessen Sie nicht, uns Ihren Geburtstag anzugeben.

VICTORIA-VERSICHERUNG
Berlin SW 68, Lindenstraße 20-25 — Düsseldorf, Schadowstraße 54

Quälender **Kopfschmerz**

kann auch den stärksten Mann aus der Fassung bringen. Wollen Sie einen klaren Gedanken fassen, so gelingt es Ihnen nicht. Befreiend kann schon eine „Spalt-Tablette" wirken: Der schmerzende Druck entweicht, Sie fühlen sich erleichtert, und das normale Denkvermögen kehrt zurück. „Spalt-Tabletten" sind ein bekanntes Spezialpräparat gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, rheumatische Schmerzen usw. Die Zusammensetzung ist so getroffen, daß auch die spastisch bedingten Kopfschmerzen bekämpft werden.

Zu haben in allen Apotheken

Militärgläser! Jagdgläser. Neue Modelle. Freiprospekt **E. Froelich** Kassel - Wilhelmshöhe

Mehr Lebens-Freude

durch gute Bücher d. Unterhaltg. und des Wissens! — Ich liefere zu Orig.-Preisen, auch gegen kleine Monatsraten ohne Aufschl. Prosp. u. Leseprob. **kostenlos** u. unverbindl. durch **Karl P. Geuter, Stuttgart O 47**

Buch der Flieger: SÖNNICHSEN
DAS FLUGZEUG

Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigegeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten und Betriebsmaßnahmen. 898 Seiten mit über 750 Abbildungen, 12 teils mehrfarbigen Tafeln und einer Beilage „Deutsche Flugzeugmuster". Ganzleinenband RM 27,— spesenfr. od. monatlich RM 3,—. Erf.-Ort: Berlin-Tempelhof **Walther Freund & Co., Berlin SW 11/WH.** Postscheckkonto: Berlin 7305 — Spezialprospekt frei — **Werber gesucht!**

Mein Kampf

Jubiläumsausgabe zum 50. Geburtstag des Führers, Großformat, Ganzlederetnband, Goldschnitt, Geschenkkassette RM 32.— (monatl. RM 5.—). Sichern Sie sich dies einmalige Dokument aus großer Zeit! Noch lieferbar!

K. Walter Thomas, Inh. J. Brandts Leipzig - C 1/W, Hindenburgstraße 13

CANZLER

GERÜSTET SEIN
wenn's darauf ankommt

Bereit sein, alle Anforderungen des Tages zu erfüllen! Hellwach jene Aufgaben meistern, die die ganzen Kräfte verlangen. Zum Rüstzeug des Mannes gehört für Augenblicke der Erschöpfung und Müdigkeit seit 50 Jahren Kola Dallmann. Es frischt auf und gibt Nerven und Geist neue Leistungsimpulse.

Kola DALLMANN
macht Müde mobil

Schachtel RM 1.–, mit Lecithin RM 1.20 in Apotheken u. Drogerien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0602
gefördert durch Baden-Württemberg

Traumaplast Traumaplast Traumaplast

Das Wundpflaster

TraumaPlast

ist dünn und *straff;* es folgt jeder Bewegung und beutelt sich doch nicht aus.

Traumaplast hat hinter seinem Mullkissen keine Kautschukmasse; daher sind alle seine Schichten locker, saugfähig und luftdurchlässig. Traumaplast hat daher keine Löcher nötig.

In allen Apotheken und Drogerien in Packungen von 15 Pfg. an.

Traumaplast Traumaplast Traumaplast

Revolution des Volkes geschaffen hatte. Die Schiffe der Nordseeflotte, die Schiffe dieses Admirals Brommy, mußten an Preußen fallen! Aber Österreich brauchte es nicht zu merken. Auch der überängstliche König von Preußen brauchte davon nichts zu wissen. Es genügte, daß Prinz Wilhelm mitmachte.

Preußen hatte zur Gründung der Flotte mehr beigetragen, als irgendein deutscher Staat. Österreich, Sachsen, Kurhessen und Luxemburg hatten überhaupt nichts gezahlt, die süddeutschen und mitteldeutschen Staaten nur einen Teil der Umlagen. Jetzt konnte die Flotte nicht mehr leben. Die schönen Schiffe waren für billiges Geld zu haben. Der Traum einer deutschen Kriegsflotte war ausgeträumt. Was Deutschland nicht erringen konnte, mußte Preußen versuchen, für Deutschland zu erringen.

Noch einmal griff die Hand zur Feder: „Es muß uns noch sehr schlecht gehn, ehe es uns wieder gut gehn kann. Die Kinder sind nicht genug gebrannt, um das Feuer zu scheuen."

Da auf Nachzahlung der Rückstände durch die säumigen Zahler kaum zu rechnen war, konnte ein Ausgleich für Preußen auch darin gefunden werden, daß Preußens frühere Mehrleistungen mit — Schiffen ausgeglichen wurden.

Ein Herr Staatsrat Dr. Hannibal Fischer war in Frankfurt aufgetaucht. Über diesen Herrn ließ sich nichts Nachteiliges berichten, obgleich ein paar Hitzige sich bereit fanden, solches allsogleich zu tun. Der Herr Staatsrat fühlte lediglich den immerhin begreiflichen Drang und Wunsch in sich, einmal in seinem Leben eine große und ihm wichtig dünkende Sache zu unternehmen. Es war Pech für diesen braven und tüchtigen Admiral Brommy, daß der oldenburgische Staatsrat ausgerechnet auf die Flotte verfallen mußte. Die Flotte dünkte dem Oldenburger als Sinnbild und Ausgeburt verbrecherischer reaktionärer Revoluzzer. Alle, die in den deutschen Landen einst gegen ihre guten Fürsten auf den Barrikaden gefochten hatten, die waren nach Staatsrat Fischers Meinung Matrosen auf den Schiffen Admiral Brommys geworden. Es war nicht vorauszusehen, ob diese Matrosen samt ihren Schiffen nicht eines Tages auslaufen würden, um nun ihrerseits das kostbare Bundeseigentum an eine fremde Macht zu verschachern, mit dem Raub ihren eigenen Geldsack füllend.

In den wenigen Jahren seit der Gründung der Flotte war der Sturmwind brausender Begeisterung umgeschlagen in die lähmende Flaute der Teilnahmlosigkeit, schlimmer noch, der Gleichgültigkeit.

Bismarck hatte seinen Brief beendet. Er war zum Garten hinabgestiegen, zu den Linden und Göttern aus Sandstein. Der Sandstein bröckelte, stellte der preußische Bundesgesandte nichtamtlich fest. Die besten Schiffe Brommys hießen „Eckernförde" und „Barbarossa", hatte Bismarck erkunden lassen. Wenn durch die Eifersucht Österreichs und der übrigen Bundesfürsten nicht mehr zu erlangen war, sollten wenigstens „Eckernförde" und „Barbarossa" zu Preußen kommen.

England lag auf der Lauer. Aber England war noch nicht reif. Habsburg lag näher. Wenn Bismarck an die Schiffe dachte, dachte er zugleich an einen diplomatischen Sieg über Habsburg. War dieser errungen, dann kam England an die Reihe. Brommy und Duckwitz schienen gläubige Idealisten. Bismarck war ein gläubiger Realist.

Bismarck pfiff seinem Hund, der sich an den Sandsteingöttern zu schaffen machte. Das hinwiederum bedeutete Bismarck zuviel Realismus. Es verstieß gegen den Respekt.

Mochte sich aus dem Her und Hin der Konferenzen, der Kommissionen, der Staatsräte und ihrer Kanzleien zurechtfinden wer konnte! Brommy vermochte es nicht. Brommy war wie ein Schwimmer, der sich gut bei Kräften fühlte, der schon die nahe Küste vor sich sah. Aber auch ein guter Schwimmer konnte sich täuschen. Schon manch ein guter Schwimmer war im Anblick der rettenden Küste ertrunken. Er hatte die Entfernung unterschätzt.

Admiral Brommy hatte Herrn Staatsrat Dr. Hannibal Fischer unterschätzt. Die Ministerien der Länder wagten nicht, von sich aus einen Verkauf der Flotte vorzunehmen. Hannibal Fischer hieß der Mann, der sich stark genug fühlte, den vermeintlichen letzten Sumpf der Revolution von anno 1848 für alle Zeiten auszurotten. Er war ein Fanatiker seiner eigenen Sinnestäuschung. Er war ein Fanatiker der Ordnungsliebe und des Papiers. Er wußte, daß im Inventar der Flotte 2796 Lampendochte verzeichnet standen. Er war willens und stark genug, diese 2796 Lampendochte selber nachzuzählen, wenn sich kein anderer für diese wichtige Aufgabe finden ließ.

Karoline erkannte das Leid, das über ihren Mann, den Admiral, niedergebrochen war. Der Wagen, in dem das Glück gesessen hatte, kam aus dem Schritt nicht mehr heraus. Karoline hatte niemals daran gedacht, die Frau eines Admirals zu werden, weil dieser ein Admiral war. Sie wußte vielmehr, daß sie die Frau eines Bettlers an seinem Glauben hieß. Von einer mühsam zur anderen zusammengebettelten Geldbewilligung für die Flotte schlichen die Monate zu einer grauen, grausamen Flut der Eintönigkeit, in der alles zu ertrinken drohte, das Glück, die Zukunft, der Mann.

Denn dieser Mann verbrannte an seinem Glauben.

*

Als Staatsrat Dr. Hannibal Fischer in Brake erschien, um das Inventar der Flotte, des Arsenals und der Marine-Administration aufzunehmen, fand er Brommys Flaggschiff „Barbarossa" nicht im Hafen. In der Frühe des Tages,

Trilysin oder Trilysin mit Fett Flasche RM 1.82, 3.04 · Trilysin-Haaröl Flasche RM —.90 · Trilypon für Haarwäsche, seifen- und alkalifrei, Flasche RM —.50, 1.20

Drei Silben gehen um die Welt:

Tri-ly-sin

In welches Kulturland Sie auch kommen, überall erhalten Sie Trilysin. In allen fünf Erdteilen kennt man seinen Namen; 16 Patente wurden ihm in der Welt erteilt. Die drei Silben Tri-ly-sin sind zum Inbegriff der biologischen Haarpflege geworden.
Lassen Sie sich den »Leitfaden der Trilysin-Haarpflege« sofort kommen. Sie erhalten ihn unentgeltlich und finden darin die Grundregeln der Haarpflege, aufgebaut auf jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erfahrung und erweitert durch die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiete der Haarkunde.

mit dem neuen Wirkstoff

WERK KOSMETIK PROMONTA G.M.B.H. HAMBURG 26
Bitte senden Sie mir kostenlos den Leitfaden der Trilysin-Haarpflege.
Name: Stadt:
Straße und Nummer:
D. We 24

Ly-Federn

tragen die LY Hochprägung

FERDINAND
SCHUCHHARDT
Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk A.G.
BERLIN SO 16 · KÖPENICKER STRASSE 55
Gegr. 1886 Gegr. 1886
Spezialität: Nachrichtengeräte, u. a. Klappenschränke · Telephonapparate jeder Art sowie Einzelteile

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0603
gefördert durch Baden-Württemberg

an dem der Staatsrat in Brake erwartet wurde, hatte Brommy „Leinen los!" befohlen und war in See gegangen.

Der Admiral wußte, diese Fahrt konnte nur eine Flucht vor sich selber sein. Die Flucht sollte keineswegs den Staatsrat treffen. Und wenn der Admiral mit seiner „Barbarossa" um die Erde fuhr, einmal mußte er doch wieder nach Deutschland zurückkehren. Hannibal Fischer würde auf ihn warten. Und hieß er nicht mehr Fischer, dann wartete ein anderer auf Admiral Brommy. Frankfurt besaß viele Namen. Brommy besaß nur seinen Namen Brommy.

Es hieße auch, dem Staatsrat Unrecht tun, ihn verantwortlich zu machen für das, was geschah, was geschehen mußte. Der Staatsrat war nicht der Gegner, die Schwäche war der Gegner, Frankfurt, die Kleinlichkeit der Fürsten, die Ohnmacht der Parteien, der Kleinmut der Bürger, das Reich selber, das noch kein Reich sein mochte!

„Ich hätte ihn dennoch ins Wasser schmeißen sollen", sagte ungefragt der Konstabel. Brommy hatte zu dieser Fahrt Tampion Sodewasser auf die Kommandobrücke befohlen. Der Konstabel auf einem deutschen Kriegsschiff mußte für alles zu gebrauchen sein. Er mußte im Notfall auch den Rudergänger ersetzen können. Darum blieben nur die beiden auf der Kommandobrücke übrig, der Admiral und sein Konstabel, Brommy und sein Schatten. Der Schatten durfte ungefragt sprechen. Der Schatten und die Stimme in der eigenen Brust schienen längst eins geworden. Das war nicht anders als im früheren Leben des Tampion Sodewassers mit seinem Herrn Groß. Ein Schatten blieb ein Schatten.

„Ein Funktionär bleibt immer nur ein Funktionär", antwortete Brommy, als führte er ein Selbstgespräch. „Für einen Funktionär, der ins Wasser geworfen wird, steht schon der nächste bereit."

„Schiet!" sprach der Schatten am Rudergang.

Der Schatten durfte ein solches Wort wagen, wenn es ihm half, damit leichter über eine Sache hinwegzukommen. Für einen abgeheuerten Konstabel war der Hafen des Herrn Groß Tag und Nacht geöffnet. Herr Groß fragte nicht, ob die Reise glücklich zu Ende gegangen war. Auch brauchte sich Herr Groß über eine neue Arbeit für den Schatten Tampion Sodewassers keine Minute den Kopf zu zerbrechen. Nur für einen entlassenen Admiral wußte auch Herr Groß keine Arbeit. Damit mußte der Admiral allein fertig werden.

Der Admiral hatte sich ja auch das Mädchen Karoline zur Frau genommen, obgleich Herr Groß einmal anderer Meinung gewesen war. Wenn niemand zur rechten Zeit auf Herrn Groß hörte, durfte sich auch niemand beklagen, wenn Herr Groß auf seinem Recht bestand.

„Nordost — Käpten. Kurs beibehalten?" fragte der Schatten.

„Kurs auf Helgoland!"

„Kurs auf Helgoland", wiederholte der Schatten. Die „Barbarossa" rollte. Weit und breit war kein Sten Bille mehr zu sehen. Verhandelte der Kopenhagener Hof auch mit den Parteien, daß Sten Bille und seine Schiffe zu entlassen seien?

Aber dieses Vorrecht blieb Frankfurt allein vorbehalten. Gab es keine Bundesflotte mehr, waren auch die Geheimbefehle überflüssig geworden. Dann brauchten die englischen Kanonen der Helgoländer Zitadelle nicht mehr abgefeuert zu werden. Dann fuhr kein Admiral Brommy mehr unter einer Phantasieflagge in der Ostsee oder Nordsee zur Betrübnis der sonst so wohlgeneigten Lordschaft Palmerston spazieren.

Die Deutschen hatten ihre großen Dichter, Musiker, Erfinder und Gelehrten. Was wollten die Deutschen eigentlich noch? Lord Palmerston mußte den Kreis um sie enger schließen, immer enger, damit sie am Ende nicht mehr atmen konnten. Daß sie endlich aufhörten, Deutsche zu sein. Er mußte den Kreis so eng schließen, bis Deutschland ganz in sich zerfallen war, viele Reiche in dem einen, eine fette Beute für die, die längst auf den Raub warteten.

Die „Barbarossa" stampfte. Beide Wachen waren klar. Die erste Wache hörte auf das Kommando des Leutnants Ackerding, die zweite auf das Kommando des Seejunkers Jan Kernemann. Auf Fahrt war zwischen einem Leutnant und einem Seejunker, zwischen einem Konstabel und seinen Matrosen kein Unterschied mehr. Über sie alle wachte der Käpten. Und der Käpten war ein Admiral. Der wußte, was er tat. Schließlich war die „Barbarossa" sein Schiff, sein Flaggschiff.

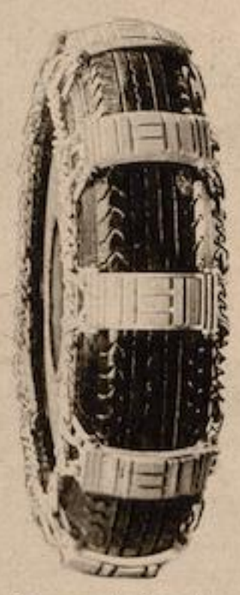
Das Flaggschiff nahm weiterhin Kurs auf Helgoland. Es wird vor den englischen Hoheitsgewässern abdrehen und die Insel umgehen. Das Schiff befand sich auf der Flucht vor einem Staatsrat, der ein Funktionär war. Die Kanonen dieses Schiffes waren nicht mehr mit Pulver, nur noch mit Träumen geladen. Ein einziger scharfer Schuß aus dem Tintenfaß des Funktionärs, dann flog das Schiff mit all seinen Träumen in die Luft.

Die „Barbarossa" schlingerte. Beide Wachen hatten mit dem Brassen höllisch zu tun. Eine Sturzsee rauschte über das Heck hin. „Barbarossa" schüttelte sie ab. Die

In jedem Betrieb —
bei jeder Arbeit hilft
DEXTRO ENERGEN
Die natürlichen Energiespender

Hetz-Gummistahl — Hetz-Raupenspur

die tausendfach im Frieden und Krieg, im In- und Ausland bewährten



Gummi-Stahl
(Die Geländekette)

Sonder-Gleitschutzketten

DRP., DRGM. und Auslandspatente

für Z. K. W., Straßen- und Bauernschlepper, Last- und Personenkraftwagen, Motorräder, Anhänger etc.

Der sichere Gleitschutz in unwegsamem Gelände — bodenlosen, schlüpfrigen Straßen, Feld- und Waldwegen, im heißen Wüstensand, sowie bei Schnee und Eis!

Hergestellt im modernsten Kettenwerk auf der Grundlage deutscher Qualitätsarbeit!

Verlangen Sie den neuesten Prospekt W!

Raupen-Spur
(Die Eiskette)

Fritz Hetz, Kettenfabrik • Ettlingen (Baden)

CARL WALTHER, Waffenfabrik, ZELLA-MEHLIS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0604
gefördert durch Baden-Württemberg

Tanz im Selbstunterricht

mit 174 Bildern. Sie lernen bequem und sicher zu Hause die modernen Tänze, alle Schritte, Rund- und Gesellschaftstänze, ferner den guten alten Walzer (auch linksherum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten", die Sie befähigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage 1940 „Der flotte, redegewandte Tänzer", RM 3.85 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4.15).

Buchversand Gutenberg Dresden-U 371
(Inhaber: Emil Rudolph)

HOLMENKOL

SKIWACHSE

der Weg zum Erfolg in jedem Schnee

Erfolgsichere Fern-Ausbildung für die

Büro-Praxis!

Kurzschrift

für Anfänger! Abgeschlossener Vollkurs! 100 Silben spielend in 2 bis 4 Monaten.

Für Fortgeschrittene oder zur Auffrischung. Wer jetzt 60—80 Silben schreibt, erreicht mühelos 135 Silben in der Minute.

Eilschrift für höchste Anforderungen! Ziel: 200 Silben in der Minute.

Maschinenschreiben

Zehnfinger-Blindschreiben bis zu völlig fehlerloser Arbeit bei 2-4-Sek.-Anschlägen.

Nach der Stenos-Methode lernt es sich leicht und schnell! Staatl. geprüfter Lehrer überwacht die Arbeiten. Unterrichten Sie sich genauer, schreiben Sie eine Postkarte: „Sendet kostenfrei Stenosheft Nr. 65."

STENOS Liegnitz 236

Schlauchboote

AUGUST STELLING

Wasser- u. Luft-Fahrzeugbau

BERLIN-SCHMARGENDF. • BERKAERSTR. 31
Werk Seddin b. Stolp (Pom.) *Werk Stralsund*

---

6 *historische Romane* *voll meisterhafter Dramatik!*

Katharina II (Memoiren einer Großfürstin)	2.85
Rinaldo Rinaldini (Liebschaft. u. Abenteuer)	2.85
Die Truhe aus Peking	4.50
Die galanten Abent. d. Kapitän Friedrich	4.80
Die schöne Barbara (a. d. Zeit Karls V.)	4.80
Bartholomäusnacht	2.40

Alle 6 Bände, teils künstl. illustr. mit mehrfarbig. Schutzumschlag, über 2000 Seiten, nur **RM 22.20** und Versandspesen. Auf Wunsch in Monatsraten von **RM 5.—**. Erste Rate b. Lieferung. Erfüllungsort Stuttgart. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen. Sofortige Auslieferung durch Buchversand und

Verlag Karl P. Gauter, Stuttgart-O / 916

Beinverkürzungen

Lähmungen, Bein- und Fußmißbildungen werden d. uns techn. orthop. Neuerungen weitg. behoben. Keine Korkstiefel - jeder Ladenschuh verwendbar. Eigene Patente Gegr. 1903 - Zu allen Kassen zugelassen. fordern Sie Gratisbroschüre Nr. 85

EXTENSION Frankfurt am Main-Eschersheim

FASAN

Rostfrei!

SANFT-LANGE SCHARF

Meisterromane deutscher Erzähler

Zwei schöne Buchreihen von vielgelesenen Werken berühmter u. beliebter Meistererzähler. Handlungsreiche, fesselnde Romane u. spann. Erzählungen voll dramatischer Wucht. Jeder Band ist prachtvoll ausgestattet und eine Zierde für den Bücherschrank

Reihe 1: **Eckart,** Die Schuldigen v. „Meteor" **Strohmeyer,** Mein Hof a. Walde / **Gierer,** Pallasch und Federkiel / **Bischoff,** Himmel und Hölle / **Kiesel,** Wieder am Winde **Skowronnek,** Die Wölfe von Weesenberg

Reihe 2: **Bischoff,** Die goldenen Schlösser **Strohmeyer,** Der Weiberhof / **Dröge,** Ohne Sorge in Sanssouci / **Bauer,** Zwischenspiel / **Lindemann,** König im Moor / **Hofer,** Das letzte Jahr

Preis jeder sechsbändigen Reihe 28.— RM einschließlich Versandspesen. — Lieferung gegen Monatsraten von nur **4.-** RM je Reihe

R. Wichert Buchhandlg. **Berlin-Lichterfelde 1E** Erste Rate bei Lieferung. Erf.-Ort: Bln.-Lichterfelde

---

Gegen

Asthma und Bronchitis

Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen

Wirkt anfallbeseitigend — schleimlösend — beruhigend — guter Nachtschlaf — bestens begutachtet — ärztlich erprobt — begeisterte Anerkennungen — Überzeugen Sie sich von der Wirkung — Packung RM 1.46 in Apotheken — Falls nicht erhältlich oder wegen Gratisprobe schreibe man an

Breitkreutz Komm.-Ges., Bln.-Tempelhof 1/15 d, Rumeyplan 46

Wir fabrizieren

MAUSER
Jagd-Sport- und Verteidigungswaffen
MAUSER

MAUSER
10 Tasten-Addier- und Buchungsmaschinen
MAUSER

MAUSER
Präzisions-Feinmesswerkzeuge
MAUSER

MAUSER
Spezial-Industrie-Nähmaschinen
MAUSER SPEZIAL

MAUSER-WERKE A-G
OBERNDORF (NECKAR)

Musik-Instrumente? Denn **Wilh. Krute**
Markneukirchen 90 und Klingenthal, Sa.

Bezug von mir bringt den Beweis: in Güte GROSS und klein im Preis.
Künstlerkatalog frei!

Step

TANZ

Selbst-UNTERRICHT

durch mein Lehrbuch mit 85 Bildern. Jeder Schritt ausführlich beschrieben. RM 3.20 einschl. Porto (Nachnahme RM 3.50)

Buchversand Gutenberg
Inh.: Emil Rudolph
Dresden Z 371

Katalog **Zauber** Kunst Gratis
J. BARTL
Hamburg 36/84

EM-GE ist das, was Sie suchen!

Luftgewehre u. Luftpistolen als Einzel- und Mehrlader mit vorzüglicher Schußleistung. Startpistolen Lieferg. nach Kriegsende d. d. Fachhandel

Moritz & Gerstenberger
Waffenfabrik
Zella-Mehlis 18 i. Thür.

Herbin-Stodin

Kopfschmerzen

sind bei mir wie vom Winde verweht, was ich durch **Herbin-Stodin,** die Tablette mit dem H. im Dreieck, erreicht habe. Die zur Herstellung von Herbin-Stodin auserlesenen Bestandteile bekämpfen zunächst die Spannungszustände in den Hirnhäuten und die Zirkulationsstörungen in den Arterien, wodurch das schnelle Schwinden der Kopfschmerzen, Grippe, Leib- u. Rückenschmerzen erklärlich ist. Verlangen Sie daher in der Apotheke kurz und bündig Weber's Tablette oder Capsel mit dem H. im Dreieck

10 Tbl. 0.60 • 20 Tbl. 0.99 • 60 Tbl. 2.42

H. O. A. WEBER, MAGDEBURG

---

8 Textbände

jetzt lieferbar (Rest 2 Bde. 1 Registerb. u. Atlas). Unentbehrl. für geistig Regsame: **Meyers Lexikon** 8. Aufl., **das billigste deutsche Großlexikon,** national-soz. ausgerichtet, parteiamtl. empfohlen u. in die NS.-Bibliographie aufgen., mit Registerband, der erstmalig die Erschließung der Wissensfülle solchen Werkes ermöglicht. 300 000 Stichw. u. Nachweise, 20 000 Bilder, 1600 Kunstdrucktafeln, 400 Karten, 12 Bde. in Kunsthalbl. RM **180.** Bequeme Monatsraten ohne Preisaufschlag von RM **10** an. Lieferung unter Nachnahme gegen 1. Rate. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/6,** Reudnitzer Str. 1—7

Hess-Harmonikas
Versand an Private

Teilzahlung!

21	Tasten	8 Bässe	20.- an
25	„	12 „	33.- „
34	„	80 „	88.- „
41	„	120 „	120.- „

Katalog umsonst! Alle Musikinstrumente zu preiswert in großer Auswahl!

E. Hess Alle Musik von Nachf.
Klingenthal-Sa. 138

Hände hoch!

Luxus-Ausführg. Zigaretten - Etui Browning - Form St. 1.60, 3 St. 4.50
Pauly, Bergedorf 1

Nr. 40. 3.00
UNIFORM-DEGNER
Berlin, Saarlandstr. 105
Nur Nachnahme

Raucher
wurde in wenigen Tagen
Nichtraucher
durch
TABAKEX
26-Seiten-Heft kostenlos
LABORA · Berlin SW 29 E 2

Grau!
Spezial-Haaröl beseit graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei. Ch. Schwarz
Darmstadt A 81 Herdw

Mitesserjäger!

entfernt Mitesser, Pickel, Sommersprossen, fettige, löcherige Haut und macht den Teint zart, weiß und rein. **Seit 40 Jahren bewährt!** Preis 3 Mk. einschließlich Porto. Ch. Reisch, vormals

PAUL WASER
Berlin-Halensee 99

Hensoldt-DIALYT

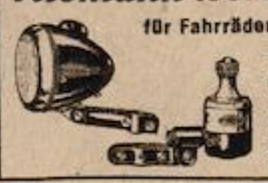
der leistungsstarke Prismenfeldstecher für schwierigste Beobachtungen

Höchste Lichtstärke bei handlichster Form und geringem Gewicht durch HENSOLDT-DACHPRISMA

M. HENSOLDT & SÖHNE
Optische Werke A. G. · Wetzlar

Riemann-Beleuchtungen

für Fahrräder und Kraftfahrzeuge



Das weltbekannte Qualitäts-Erzeugnis

HERM. RIEMANN
Chemnitz 14/Cm

Kaliklora

Die angenehm schäumende

Zahnpasta

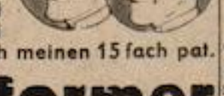
Halbe Tube –.35, große Tube –.60

EM-GE ist das, was Sie suchen!

Luftgewehre u. Luftpistolen als Einzel- und Mehrlader mit vorzüglicher Schußleistung. Startpistolen Lieferg. nach Kriegsende d. d. Fachhandel

Moritz & Gerstenberger
Waffenfabrik
Zella-Mehlis 18 i. Thür.

Solche



und andere häßliche Nasenformen bei Damen, Herren und Kindern erhalt. durch meinen 15 fach pat.

Nasenformer

ORTHODOR eine edlere Linie. Stups-, Sattel-, Entenschnabel-, breite oder schiefe Nasen werden korrigiert. **RM 6.50.** Nachn.-Versand zuzüglich Versandspesen durch

SCHRÖDER-SCHENKE, seit 1896,
Berlin W 52 Kleiststraße 27

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0605
gefördert durch Baden-Württemberg

Gedanken, die über den Admiral hinrauschten, ließen sich nicht abschütteln. Sie versuchten, ein ganzes Leben zuzudecken, um dieses Leben zum Wrack zu schlagen.

Da war eine Frau im Hause des Herrn Groß, die trug ein Kind unter ihrem Herzen, das Kind eines Admirals. Es sollte ein Sohn sein, wünschte sich der Admiral. Aber wenn der Sohn geboren wurde, war der Admiral kein Admiral mehr. Dann durfte der Vater seine schöne Uniform tragen und besaß kein einziges Schiff mehr, mit dem er gen Helgoland zu fahren vermochte.

Der Schatten am Rudergang erschrak. Noch nie in seinem Leben hatte Tampion Sodewasser einen Sturm lachen hören. Der Admiral schwieg. Hatte denn Admiral Brommy dieses Lachen nicht vernommen? Der Schatten am Rudergang erschrak abermals. Er warf sein Gesicht dem Sturmwind entgegen. Aber der da gelacht hatte, war nicht der Sturm. Noch nie in seinem Leben hatte der Konstabel einen Menschen so lachen hören, wie Admiral Brommy.

Der Konstabel kannte manches Lied. Aber er wußte nicht, was ein Vers war. Ein Lied mußte sich reimen. Einen Vers kannte Tampion Sodewasser dennoch nicht. Der Konstabel gab sich Mühe, herauszubekommen, was der Admiral von ihm wollte. Brommy hielt seinem Schatten am Rudergang einen gedruckten Zettel unter die Nase, da doch Tampion allein auf das Ruder schauen mußte. Ohnehin hatte er es mit dem Lesen schwer genug.

„Theobald Kerner heißt der Narr!" schrie Brommy gegen den Sturm und gegen seinen Konstabel an. „Eine galvano-magnetische Heilanstalt hat er auch gegründet", lachte Brommy gräßlich. „Zu ihm gehen wir beide einmal hin, du und ich! Wenn einer ein so gutes Rezept machen kann, muß er ein guter Doktor sein. Wie der Doktor Theobald Kerner — haha! Paß auf, du Narr:

Ich bin ein Deutscher, dieser Stand
hat, wie ihr wißt, kein Vaterland!

Ich bin ein Deutscher — auf dem Meer
schwimmt eine Flotte mir nimmermehr!

Ich bin ein Deutscher — auf dem Land
tritt man mich überall in Sand!

Ich bin ein Deutscher — dies Wort
treibt mich aus meiner Heimat fort!

Ich bin — der Völker Paria,
und darum nach Amerika!

kommst du mit, du Narr am Rudergang, in die Heilanstalt des Doktor Theobald Kerner nach Stuttgart oder nach Amerika?"

Warum lachte der Admiral so, daß vor Lachen kein Wort von dem zu verstehen war, was er sagte? Theobald Kerner hatte Tampion Sodewasser lediglich verstanden. Auf Namen mußte ein Konstabel dressiert sein. Aber auf einen Matrosen namens Theobald Kerner konnte sich der Konstabel Tampion Sodewasser beim besten Willen nicht besinnen.

Überdies war der Wind zum Sturm, der Sturm zum Orkan angeschwollen. Der Konstabel hatte Mühe, sich festzuhalten. Ein leibhaftiges Wunder schien es, daß der Admiral selbst bei solchem Wetter freihändig noch auf der Kommandobrücke herumlief. Das machte dem Admiral kein Mensch nach. Auch ein Konstabel nicht. Der Admiral lief von Steuerbord nach Backbord, dann wieder von Backbord nach Steuerbord. Kein Sturm hielt ihn davon ab. Dabei liefen seine Augen über das Schiff hin wie wachsame Hunde. Ob er dachte oder sprach, ob er lachte oder schwieg, immer liefen seine Augen dabei über das ganze Schiff hin von Steuerbord nach Backbord, vom Heck bis zur Schanz.

Da — mit einem Ruck stand der Admiral! Eine neue See war übergekommen. Die „Barbarossa" stieß mit der Schnauze in ein brodelndes, zischendes, kochendes Wellental. Admiral Brommy hielt neben dem Konstabel. Ehe Tampion noch wußte, was geschehen war, erklang Brommys harte, gemeißelte, gewohnte, altvertraute, ruhige und befeuernde Stimme zugleich durch das Sprachrohr, eine Stimme, die keinen Widerspruch vertrug, die Gehorsam gewohnt war, nichts als Gehorsam: „Maschinen stop! Äußerste Kraft zurück!"

Und schon gellte der Ruf über Deck, vielfach aufgenommen, kam jetzt auch Tampion Sodewasser zu Bewußtsein: „Mann über Bord!"

Als habe der Sturm auf diesen Schrei gewartet, hielt er auf eines Wellenberges Länge den fauchenden Atem an. In die grausige Stille hinein donnerte von neuem der Schrei, zitterte das Pfeifen der Maate, heulten die Sirenen: „Mann über Bord!"

Die „Barbarossa" war schon außer Kurs gekommen. Sie holte weit über. Der Sturm packte von neuem zu. Der Sturm wollte nicht, daß ihm die sichere Beute entrissen würde. Der Sturm wußte, daß seine Kraft schon erlahmte. Der Sturm schlug mit drohender Faust nach dem Rettungsboot, das von Bord herabgelassen wurde.

Brommy war wieder Brommy. Keine Muskel zitterte in seinem Gesicht. Ein Mann brauchte vom Schicksal nur angerufen zu werden, dann war er wieder ein Mann. Brommys linke Hand lag am Steuerrad, seine Rechte hielt das Sprachrohr umklammert: „Äußerste Kraft zurück!" Die Maschinen sprangen an. Für die Segelkommandos war Leutnant Ackerding verantwortlich. Die zweite Wache stellte die Kuttergäste für das Rettungsboot. Für das Rettungsboot war Seejunker Kernemann verantwortlich.

Würde das Boot heil von Bord abkommen? Mit weißen, gierigen Händen griffen die Schaumkronen aus der kochenden See nach diesem Boot. Bis zur Kommandobrücke hinauf drang die Stimme Jan Kernemanns. Etwas in der Haltung des Seejunkers erinnerte an die seines Admirals. Des Jungen wache Augen hatten endlich den Mann erspäht, der über Bord gegangen war. Der Mann hielt sich noch schwimmend über Wasser. Der Mann mußte gerettet werden, ob die brüllende See wollte oder nicht.

Die siebente Welle, so pflegte Tampion Sodewasser auf der ersten Ausfahrt seinen Matrosen zu sagen, war immer ruhig. Vielleicht war es die siebente Welle, als das Boot des Junkers auf Wasser aufsetzte. Und schon drehte er vom Schiffe fort, um nicht gegen die Bordwand geworfen zu werden. Im Takt der hellen Möwenschreie des Jungen legten sich die Kuttergäste in die Riemen. Das Boot stürzte in ein grünes Grab. Das Boot wurde wieder hochgeschleudert. Eine See langte mit der Faust in das Boot. Jan Kernemann und seine Kuttergäste schüttelten sie ab, wie ein nasser Hund sich schüttelt, wenn ihn ein Sturzbach überfällt.

Fortsetzung folgt

Die erste Eisenbahn

benötigte für die Strecke Nürnberg-Fürth Stunden, der moderne Schienenzepp braucht dafür nur Minuten.

Wir leben im Zeitalter der Geschwindigkeit. Je eiliger es aber die Menschen haben, umso mehr Freude wird ihnen eine beschauliche Stunde bieten.
Wer sich den Sinn für die Behaglichkeit bewahrte, weiß sicher auch jenen köstlichen Weinbrand zu schätzen, der schon aus alter Zeit einen ausgezeichneten Ruf genießt.

Dujardin

ist der alte geblieben!

Seit 1810
Uerdingen/Rh.

Er ist jederzeit gebrauchsfertig!

Auch geringfügige Verletzungen müssen durch sofortiges Auflegen von „Hansaplast elastisch" vor Verunreinigung geschützt werden. Dieser praktische Schnellverband ist im Nu anzulegen. Er wirkt blutstillend und keimtötend. Infolge seiner **Quer**elastizität ist er „bewegungsfügig". Achten Sie auf den Namen „**Hansa**plast", denn „Hansaplast elastisch" ist **quer**elastisch, und **darauf** kommt es an!

Hansaplast-elastisch Schnellverband D R P.

Höhenwindmessungen für artilleristische Zwecke und den Flug-, Wetter- u. Warndienst mit

ASKANIA-Ballontheodoliten

Nebenachse gleichzeitig Fernrohrkörper, daher gedrungene Bauart. Seiten- und Höhendrehungen sofort von Hand möglich, ohne Ausklinken von Schneckenspindeln. Gemeinsame Ablesestelle für Seiten- und Höhenkreis. Sucherfernrohr mit großem Gesichtsfeld, große Helligkeit der Optik.

Näheres in unserer Druckschrift Geo 97525

ASKANIA-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN-FRIEDENAU 5260

Bezugscheinfreies Reinigungsmittel!

Für unser bezugscheinfreies Reinigungsmittel in Stückform „Schmutzfresser" beträgt bei größerer Abnahme der Preis RM 1.22 je Dtz. ab Station Witten-Ost. „Schmutzfresser" ist zum Reinigen stark verschmutzter Hände geeignet. Laut Veröffentlichung im H.V.-Bl. 22 Teil C Nr. 870 darf es als zusätzliches Reinigungsmittel (Handwaschmittel) zu der im H.V.Bl. 39 Teil C Nr. 1173 bekanntgegebenen Gebühr beschafft werden.

Märkische Seifen-Industrie, Witten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0606
gefördert durch Baden-Württemberg

Dreieck-Salz
Unschädlich

Gegen Schmerzen
Aerztlich empfohlen. Ueberraschend schnelle, sichere Wirkung, weil das betäubungsgifffreie, rein wasserlösliche Dreiecksalz sofort ohne jede Nebenwirkung voll vom Schmerz-Zentrum aufgenommen wird. Bitte überzeugen Sie sich selbst. In allen Apotheken und in Drogerien vorrätig. Preis 60 Pf
Bewährt bei: Kopf- und Zahnschmerzen, Kater, Grippe, Rheuma, Gicht, Ischias, Fieber, Migräne.
Schont Herz und Magen

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Sachlich, klar, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen", 376 S. in Halbleinen gebunden. RM 4.45 einschl. Porto (Nachnahme RM 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das richtige gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Nachnahme bei Unzufriedenheit!
Buchversand Gutenberg Dresden-St 371
(Inhaber: Emil Rudolph)

AUSBILDUNG zum Zeichner, Konstrukteur u. Ing.-Kaufm.
Programmzusendung kostenlos
Privatschule für techn.-kaufm. Fernunterricht. J. Fritz, Berlin W 35, Woyrschstr. 47

RM 1.25
RM 2.20

„Der Bart ab — ist noch nicht rasiert!
Wer sich gewissenhaft rasiert, begnügt sich nicht damit, daß der Bart entfernt wird, sondern er bemüht sich, der Haut jene natürliche Geschmeidigkeit wiederzugeben, die sie bei der täglichen Rasur verliert. Die erfrischende Nachbehandlung mit PERI-Balsam befreit die Poren von schädlichen Seifenresten und nimmt der Haut das Brennen und Spannen. Die desinfizierende und heilende Wirkung von PERI-Balsam beugt gleichzeitig Entzündungen und Rötungen vor.

Duo PERI Balsam
wird die Rasur zur Hautpflege

DR. KORTHAUS
FRANKFURT o. M.

Höchstqualität!
Schlauchboote für Flug- und Wassersport

Deutsche Schlauchbootfabrik Hans Scheibert
Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32a · Fernruf: 675374 und 673301

ist die kleine flache Rheila-Schachtel. In dieser Schachtel steckt viel Schutz - viel Nutzen. Rheila enthält wertvolle Wirkstoffe: Das Glyzyrrhizin, das lindert und löst - das Menthol oder Pfefferminzöl, das Entzündungen hemmt und Schmerzen stillt . . . Rheila ist wertvoll. Schon zwei Rheila helfen - schützen vor Erkältungen - nützen bei Husten und Heiserkeit. Rheila ist sparsam - es genügen schon 2 Rheila mehrmals täglich.

In Apoth. und Drog. nur Orig.-Pack. zu RM 0.50 und 1.-

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, Inges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MUNCHEN
Kaufingerstraße 10

Bettfedern
Ia. böhm. Qual. Gratis-Muster
Christl Nachf.
Cham Bay 1

Photo Arbeiten
Liste frei.
F. Feldmann
Mücheln / Geiseltal

Gesunde Zähne

Gesunde, blendend weiße Zähne durch starkwirksame Zahnpflege mit

40 Pf. die große Tube
25 Pf. die kleine Tube

Z 212

Ebbinghaus-Lagermetall Nr. 167
DIN 1703 U. Der Austauschwerkstoff für WM 80 F, WM 80 u. alle anderen Weißmetalle. Höchste Gleitgeschwindigkeiten u. Lagerdrücke zulässig

Metallguß
nach Normen und in Sonderlegierungen - Rohguß u. Fertigteile. Sonderheit: Spezialarmaturen

Einbaufertige Gleitlager
als Massiv- und Verbundgußlager. Alle technischen Lagerwerkstoffe, insbesondere Bleibronzen (DIN 1716), Zinnbronzen (DIN 1705), Blei- und Zinn-Basis-Legierungen

Schlaglot
zum Löten von Fahrradteilen

Großes Lager in Buchsen und Stangen

Metallwerke Ww. Louis Ebbinghaus, Hohenlimburg i. Westf.

Späher der Lüfte und fern

Aufklärung nah

Aufklärer über Feindesland — was ist ihre Aufgabe, was müssen sie wissen und können? Fliegt nur ein einzelner oder besteht die Besatzung aus mehreren Personen und wie sind unter diesen die Aufgaben verteilt? Oberleutnant Mortzfeld erklärte uns das wesentliche Aufgabengebiet der Aufklärer, Oberleutnant Revermann schilderte seinen Einsatz bei der Artillerieaufklärung in Frankreich, während Feldwebel Althaus uns die Tücken eines Feindfluges darstellt, bei dem es hart auf hart ging!

Die so zuverlässige „Do" wird weit über England plötzlich von einem Motorenschaden betroffen, der rechte Motor schafft die normale Drehzahl nicht mehr. Jetzt müssen sich Mann und Maschine bewähren . . .

Fortsetzung und Schluß

Die Maschine dreht sofort über den ausgefallenen Motor weg und schüttelt nach allen Seiten. Es ist alles blockiert, die Drehzahl ist nicht höher zu bringen, aber auch restlos stillstellen kann ich die Luftschraube nicht. So mahlt der rechte Motor als lästiger Widerstandsmoment im Fahrtwind. Ich stemme mich ins Seitenruder, um das Schiff einigermaßen gerade zu halten und mache mechanisch die friedensmäßig oft eingeübten Handgriffe für den Einmotorenflug. Der Steuerdruck wird entlastet, aber das Schütteln bleibt. Die gefedert aufgehängten Instrumente vor mir tanzen. Langsam, aber stetig verliert die Maschine an Höhe. Wir sind tief im Feindgebiet. Die Geschwindigkeit sinkt beträchtlich. Wir waren im gleichen Gebiet wie beim letzten Auftrag. Damals sind wir dreimal auf Jäger gestoßen, jedoch auch auf Wolken und dazu hatten wir zwei gesunde Motoren. Heute ist es wolkenlos und wir hängen am Himmel wie eine reife Pflaume mit Schüttelfrost. Ich schwitze schon. Es ist wahnsinnig schwer, die Maschine zu halten. Die Spannung steigt. Da plötzlich das erste große Ereignis des Tages. Mehrere große Handelsschiffe und zwei Zerstörer vor der englischen Küste in Fahrt nach Westen. Gustav schreibt fieberhaft, ich quäle die so müde gewordene „Do" auf See hinaus. Es ist genau alles zu erkennen. Nun aber Vorsicht! Solche Schiffseinheiten fliegen meist mit Jagdschutz. Aber es kommt nichts. Wir haben alles genau erkannt und drehen ab. Ich würge mich wieder auf den alten Kurs. Gustav hat die Meldung schon verschlüsselt und reicht sie zum Bordfunker.

Da, vor uns eine britische Inselgruppe. Starke Brände und Rauchentwicklungen an mehreren Stellen. Das ist von großem Interesse für die Luftflotte, die hier gestern mit ihren Bombern war. Es läßt sich mit Augenbeobachtung nicht recht feststellen, was nun eigentlich brennt. Wir fliegen näher heran. Jede Kursänderung ist eine Qual. Gustav brummt: „Das einzig Senkrechte wäre photographieren." Ganz verbissen drücke ich die Maschine auf die Inseln zu. In kurzer Frist einige 100 Meter Höhenverlust, aber Fahrtzuschuß — und das ist wichtig. Kurz vor den Inseln lege ich den Vogel normal, stelle mich fast ins Seitenruder und bringe auch die Schräglage weg. „Gustav, die Bildgeräte ein", brülle ich! Die Lampen leuchten auf. Gustav kniet über der Mattscheibe. Etwas links, etwas rechts, er winkt ein, wie beim friedensmäßigen Reihenbild über der Oder. Als wir fertig sind und abdrehen, zittern mir etwas die Knie. Aber es hat geklappt. Aber drei Stunden gondeln wir nun schon im Feindgebiet und kein Jäger hat sich sehen lassen, kein Schuß Flak ist auf uns geschossen worden. Es ist wie ein Wunder. Aber wir hätten es heute auch am wenigsten brauchen können. Mit der Inselgruppe haben wir die letzte Etappe des Auftrages hinter uns gebracht. Jetzt aber nach Hause, rüber über den Bach.

Ich gebe wieder etwas Höhe auf, um Fahrt zu gewinnen. Die Mühle ist verdammt langsam. Ich horche auf das Geräusch des linken Motors. Aber jede Sorge ist überflüssig. Er läuft stetig mit sauberem Ton. Wenn der uns nämlich auch verließ, hätten wir einige Tage Schlauchbootfahrt vor uns. Aber die Filme müssen heim, es muß klappen! Doch die Küste von Frankreich kommt und kommt heute nicht in Sicht. Es wird schon dämmerig. Über dem Wasser bilden sich einzelne Seenebelfelder. Gustav nimmt's in seine Wetternotizen auf. Und unsere „Do" schüttelt uns unentwegt, als wolle sie uns aus einem Traum aufrütteln. Aber wir träumen gar nicht, wir sind hell-wach, ja übernatürlich sind unsere Sinne angespannt. Die Höhe wird immer geringer. Da — formt sich aus dem rötlichen Dunststreifen des Horizontes die Felsenküste der Bretagne. Nun ist es nicht mehr weit.

Gustav hat als erster den Platz gesehen. Nur darauf zu und nun die Landung. Ich weiß, wenn das Fahrgestell raus ist, fällt die Maschine wie ein Stein vom Himmel. Also zum Schluß nochmals stärkste Konzentration. Nur nicht zu kurz und erst recht nicht zu weit, denn durchstarten wäre unmöglich.

Als die brave „Do" nach einer Bauchlandung schon in Platzmitte stehen bleibt, atmet alles hörbar auf. Der Sanitätskraftwagen kommt angerast. Leutnant R. kommt mit dem Sechssitzer. Tausend Fragen, was ist los, jemand verletzt, wie, wo, wie kam's, und so weiter, usw. . . .

Aber wir kümmern uns wenig um alle Fragerei. Erst müssen einmal die Kassetten raus und rein in die Bildstelle, dann kann erzählt werden . . .

Wir fliegen gegen England!

Von Hauptmann v. Nordenskjöld

„Die Oktobermorgen am Kanal sind schon recht kühl", denkt der Staffelkapitän, als er mit den ersten Sonnenstrahlen vor das kleine Haus auf der Düne tritt, in dem die Staffel ihre Befehlsstelle eingerichtet hat. Vor ihm liegt fast greifbar nahe die englische Küste, deren weiße Kreidewände hell aufleuchten. Gerade wendet sich der Hauptmann der aufgehenden Sonne zu und sendet der Heimat im Osten einen Gruß hinüber, als ihn der Melder an den Fernsprecher bittet. Anruf von der vorgesetzten Dienststelle: „Heute nacht hat ein englisches Geschütz einige Schuß auf die französische Küste abgegeben. Die Staffel hat sofort die Stellung des Geschützes zu erkunden!"

5 Minuten später steht eine der besten Besatzungen der Staffel vor dem Staffelkapitän. Sie hat sich bereits in Polen, Holland, Belgien und Frankreich ausgezeichnet und die schwierigsten Aufgaben erfüllt. Der Oberfeldwebel, der Oberleutnant, der Unteroffizier tragen das E. K. I und bilden eine verschworene Gemeinschaft, die sich vor Tod und Teufel nicht fürchtet. Wie oft schon mußte der Flugzeugführer seine Maschine gewandt durch dichtes Flakfeuer hindurchbringen; wie oft schon der Funker feindliche Jäger, die der Maschine im Nacken saßen, durch wohlgezieltes Feuer in respektvoller Entfernung halten! Immer brachte der schneidige junge Beobachter und Kommandant sein Flugzeug und damit seine Meldung und seine Luftbildaufnahmen nach Hause, wenn es auch oft wie ein Wunder erschien, daß der treue Vogel bei den vielen Treffern flugfähig geblieben war.

Der Auftrag hat es in sich. Er verlangt, daß die Besatzung ohne Rücksicht auf die Flak, mit der die Tommys ihre Küste gespickt haben, und auf die Jäger, die dort Sperre fliegen, die englische Küste ein gut Stück landeinwärts haargenau absuchen. Der Staffelkapitän weiß also, warum er gerade diese Besatzung einsetzt. Er kennt den Oberfeldwebel als einen besonders schneidigen, gewandten und umsichtigen Flugzeugführer, den Unteroffizier als einen erfahrenen Bordfunker und sicheren Bordschützen. Den Beobachter aber hat er schon im Frieden monatelang selbst ausgebildet. Als der damalige Oberfähnrich, von der Kriegsschule kommend, freimillig den grauen Rock des Heeres mit dem stahlblauen der Luftwaffe vertauschte und auf der Aufklärungsfliegerschule einzog, hat er ihm die Grundlagen der Lufttaktik, der Navigation, des Bildwesens, des Bombenwurfs, des Funkens und des Gebrauchs der Bordwaffen vermitteln helfen. Er hat ihn später auf der Fliegerbildschule in die tieferen Geheimnisse des Luftbildwesens eingeführt und weiß, daß dieser junge Offizier das vielfältige Rüstzeug eines Beobachters so sicher beherrscht, wie es nötig ist, um seine mannigfaltigen verantwortungsvollen Aufgaben zu erfüllen. Wohl hat auch dieser frische junge Soldat nach Soldatenart zuweilen über den „Gelehrtenkram" geschimpft. Aber die Praxis des Krieges hat ihm und seinen Kameraden immer wieder bewiesen, von wie ausschlaggebender Bedeutung die oft unterbewerteten Aufgaben des Beobachters sind und daß sie nur von einem Manne bewältigt werden

Historische Romane
Farbenreiche Kulturgemälde großen Stils. Leben, Ruhm und Schicksale von Menschen, die sich vollenden und verschwenden, sowie große geschichtliche Ereignisse geben diesen Romanen einen immer wieder anziehenden Inhalt.
Katharina II. von Rußland — Marie Antoinette — Ludwig XIV. und Louise de la Vallière — Graf von Brühl — Elisabeth von Platen — Maria Theresia — Die Primadonna Friedrichs d. Großen — Elisabeth von Ebereich — Die letzte Zarin, Alexandra Fedorowna — Marquise von Pompadour
Gesamtpreis der 10 schönen Leinenbände in Kassette RM 30.— einschließlich Versandspesen. Lieferung gegen Monatsraten von nur RM 5.-
R. Wichert Buchhdlg. Berlin-Lichterfelde 1 E Erste Rate bei Lieferung. Erf.-Ort: Berlin-Lichterfelde

Schön sein, bringt Lebenserfolg!

Die Anwendung meiner „Pabex-Kur" brachte vielen Ihrer Leidensgefährten Erfolg. Greifen auch Sie zu meinem altbewährten Verfahren. Seit 13 Jahren viele Anerkennungen.
Unreiner Teint, Pickel, Mitesser, Falten, **Sommersprossen** wurden lt. vorliegender Dankschreiben in kurzer Zeit beseitigt mit meiner Pabex-Kur, vollkommen schmerzlos und ohne Gefahr. Packung RM 2.— und Porto.
Leberflecken, Warzen Muttermale, entfernt sicher mein „Mazerra" durch einfaches Auftragen mit dem Pinsel. Auch Sie werden Ihre Schönheitsfehler rasch damit los. Packung RM 2.- u. Porto. Bitte Fehler genau angeben. Versand durch Nachnahme
Frau G. Diessle, Karlsruhe am Rhein. K 37

Wer imi hat, kennt keine Reinigungssorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

J 83 c 40

Er ist die beste Garantie für Ihre Uhr!

Beim Kauf einer Uhr, oder bei ihrer Pflege, müssen Sie die Gewißheit haben, daß Sie ein Fachmann berät und bedient. Der Fachmann im Uhren-Fachgeschäft hat die praktischen Erfahrungen, das Fachwissen und -können, die notwendig sind, um wirklich gute und zuverlässige Uhren bieten zu können. So ist der geschulte, erfahrene Fachmann die beste Garantie, daß Sie im Uhren-Fachgeschäft aus einer großen Auswahl die für Sie richtige Uhr finden. Er berät Sie beim Kauf und sorgt dafür, daß Sie für Ihr Geld den größtmöglichen Gegenwert erhalten. Die gekaufte Uhr wird auch später von ihm gewissenhaft gepflegt.

An diesem Zeichen erkennen Sie das Uhren-Fachgeschäft!

Für den, der mehr von Sekt versteht!

Schultz Grünlack
Sekt aus Rüdesheim

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0607
gefördert durch Baden-Württemberg

Die Deutschen Meistererzähler

Luxus-Geschenkausgabe

Ganghofer, Der laufende Berg - Boy-Ed, Um ein Weib - Speckmann, Neulohe - Heer, Das größere Licht - Boy-Ed, Opferschale - Grabein, Firnenrausch - Stratz, Die ewige Burg - Speckmann, Jan Murken - Grabein, Die vom rauhen Grund - Stratz, Madlene.

Alle 10 Bände nur 29.40 zusamm. 3312 Seiten. Sie erhalten alle 10 Bände gegen 10 Monatsraten von RM. **3.-** unter Nachnahme der 1. Rate. Erfüllungsort Stuttgart. — Eigentumsrecht vorbehalten.

Rückgaberecht bei Nichtgefallen innerhalb 5 Tagen

Fackelverlag
Stuttgart-A 709
Abteilung Versandbuchhandlung

EIN NEUES GESICHT

In 10 bis 14 Tagen ohne Berufsstörung!

Mein altbewährtes Verfahren zur Erneuerung der Gesichtshaut ist bestens geeignet, Unreinheiten wie — Pickel, Mitesser, Röte, fahle, schlaffe Haut, große Poren, Sommersprossen usw. auf milde Weise zu bekämpfen. Mein biologisches Spezialverfahren schafft jugendliche Schönheit und einen taufrischen, reinen Teint.

NOVOCERMA RM 9.50 plus Nachnahme-Versand-Spesen durch

BIOKULTUR
Schröder-Schenke gegr. 1896
BERLIN W 52 — Kleist-Str. 27

Die HOHNER-Chromonika ist eine Mundharmonika auf der man jedes Lied spielen kann, denn durch einen Schieber werden die Halbtöne ein- und ausgeschaltet.

Chromonika I	4.70
Chromonika II	6.—
Chromonika III	8.—
Chrom. Schule	1.—

Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft
Prospekte kostenlos b. Bezug auf d. Anzeige
Matth. Hohner A.G.
Trossingen/Württ.

Herrlichen Glückwunsch!

Und anderes schreibt man auf die herrlichen Bildpostkarten aus dem Photo-Porst-Kalender 1941. 89 Karten f. alle Zwekke, dazu die fesselnden Texte. RM 1.44 und Porto. Ab 5 Kalender 1 Stück unberechnet. Schnellversand nur durch Nachnahme!

Der Photo-Porst
Der Welt größtes Photohaus
Nürnberg - O 5

Mit der Glatze

braucht man sich nicht abzufinden, wenn man rechtzeitig

Comanat

das neue Haarwuchsmittel anwendet. Wo noch nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.

ERNST LANGE, COMANAT-HAUS MAGDEBURG S2

MODERNE
Locken-
frisur
für Damen, Herren und Kinder, ohne **Brennschere** durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselessenz. Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter u. Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haarschonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennung. u. tägl. Nachbestellungen. Versand d. Nachnahme, Flasche 1.50 RM. Doppelflasche 2.50 RM. u. Porto. Monatereichend
Frau G. Diessle
Karlsruhe a. Rh. E 37

Ha Ha

Ich habe mir schicken lassen: „Das Heiterkeitspaket", enthält d. besten u. schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen u. Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem **originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib.** Dazu 1 Schachtel Nieso. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigaretten., 1 Katzenstimm., 1 Monokel, 1 spring. Frosch u. andere Scherzartikel. **Alles zus. RM 2.75 einschließlich Porto.** Nachnahme RM 3.10.

Versand E. Rudolph
Dresden A 16 371

½

Kaufmann

der nicht die Bilanz beherrscht!

Kampraths „Schnellunterricht" *) bringt Ihnen (Laien u. Buchhaltern) in neuartiger fesselnder Weise den gesamten Stoff der doppelten Buchführung aller Systeme schnell, leicht u. gründlich bei und führt Sie zur völligen Buch- u. Bilanzsicherheit. Bei Nichtgefallen wird das Buch gegen Vergütung des gezahlten Betrages (RM. 3.40) anstandslos zurückgenommen. Anerkennungen der DAF.-Presse u. zahllose Dankschreiben wie: „fabelhaft einleuchtend" — „treffsicher" — „kurz und gründlich" — „spielend leicht" — „sehr interessant" — „auf Draht" — „in verblüffender Klarheit" Freiprospekt durch Ernst Kamprath, Buchvertrieb, Leipzig N 22, Schönhausenstr. 8-10

*) Bezieher bestanden Fachprüfungen mit „Gut" und Prämie. Das Buch erscheint bereits in 4. Auflage.

(92.-97. Tausend) Postscheck Leipzig 73858

Ein flottes Rad:
Die neue Sportmaschine
Stabil und schnittig
NSU

Fahrräder
Motorfahrräder · Motorräder
NSU WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Neckarsulm

Preiswerte, gute Musikinstrumente
spez. Harmonikas
seit 1885 nur von

Hermann Dölling jr.,
Sachsenberg-Georgenthal Nr. 76
Katalog gratis!

Laubsägerei, Flug- u. Schiffsmodellbau. Holz-Vorlagen, Werkzeuge, Baupl., Werkst. List. gr.
Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 17 Pf

Nikotin

vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher **ohne** Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt D 81 Herdw. 91B

Haarfärbekamm!

färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun, schwarz. Herren RM 3.- Damen RM 5.-, Henna RM. 6.-. Rud. Hoffers, Berlin 017/43, Koupenstr. 9

Kopfschmerzen
verschwinden schneller

wenn man diese nicht nur betäubt, sondern gegen ihre Ursache angeht. Dazu eignet sich Melabon, dessen Einfluß sich nicht nur auf die Schmerzempfindungssphäre im Großhirn, sondern auch auf die Krampfzustände in den Hirnarterien und die dadurch verursachten Zirkulationsstörungen richtet. Außerdem wird Melabon auch wegen seiner guten Verträglichkeit von Ärzten empfohlen. Die Melabonstoffe sind ungepreßt in einer Oblate, wodurch die leichte Auffaugung durch den Verdauungskanal und damit die überraschend schnelle Schmerzbeseitigung erzielt wird. Packung zu 86 Pf. und RM. 1.66 in Apotheken

Gratis

Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige eine Gratisprobe Melabon vom Hersteller Dr. Rentschler & Co., Laupheim M 101

Sprich und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: **„Sprich und schreibe richtig Deutsch" mit Wörterbuch** nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder kein, großer oder kleiner Buchstabe, ß oder ß usw. 320 Seiten, in Halbleinen gebunden, RM 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4.75).

Buchversand Gutenberg Dresden-D 371
(Inhaber: Emil Rudolph)

Bücher

aller Gebiete aus Restauflagen bis zu 1/5 früh. Preise. Gelegenheit für Bücherfreunde! Reichhalt. Liste X unverbdl.

Heinrich Vierbücher,
Berlin W 35, Bülowstr. 92

Die Kunst, zu plaudern und gewandt zu unterhalten!

Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Befangenheit u. Schüchternheit ablegt, Gespräche anknüpft und zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen und Sicherheit, erringen Achtung und Liebe beim anderen Geschlecht. Sie werden überall bevorzugt, alles bewundert Ihre lustigen Einfälle.

RM. 2.85 mit Porto.

Buchversand Gutenberg
(Inh.: Emil Rudolph)
Dresden-R 371

Billige Bücher

48 seit. Katal. grat. u. frko.
FRITZ KOCH Nachf.
Buchhdlg. München
Theatinerstr. 17/C

Reden lernen

nach leichtfaßlicher Methode. Schon über 100 000 Bezieher. 20 seit. Prospekt kostenlos!

R. HALBECK
Berlin W 35 . Postfach 4

Falsch od. richtig?

Stickstofffrei, Ich fahre rad, An Eides Statt, Immer hilft in Zweifelsfällen **Der große Duden** Im ganz. deutsch. Sprachgebiet maßgebend. Neuest. Sprachgut. Teil I: **Rechtschreibung.** Teil II: **Stilwörterbuch.** Beide Teile in einen Doppelb. in Leinen geb. **8.20** RM. Dazu **„Schlag nach!"** 100 000 Antw. Es gibt auf 700 Seiten m. 1100 Tabellen über die viel. Fragen d. Alltags kurz, klar, schnell und zuverlässig Auskunft. In Leinen **4** RM. Beide Werke zus. in Monatsr. von **3** RM an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 6,** Reudnitzer Straße 1—7.

Raucher

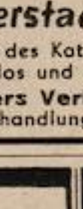
Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold**

Geringe Kosten Prosp. frei. Unschädlich. **E. Conert, Hamburg 21/54**

Kostenlos groß Bild-Broschüre ü. Pflege u. Zucht der echten Harzer Meistersänger
direkt aus der 30 jähr. Kanarien-Züchterei:
HEYDENREICH
Bad Suderode 18 Harz

Reithosen

bequem und elegant daher armeebekannt!



Fröhlich
Reithosen-Spezialist
München 5.
Katal. 2 m. Maßanleitg. u. Sitzgarantie verlang.

Graphologin
M. DORN
Oy im Allgäu
früh. beeid. Schriftsachverständ. Praxis seit 1924. Glänzende Anerkennungen. Gutachten für 3.—, 5.—, 10.— RM; auch von Ahnen. Mit Begründung doppelte Preise. Belehrende Korr. v. Liebhaberarbeiten u. Vereinb.

Hämorrhoiden

sind heilbar d. OLA-SALBE. Apothkpfl.
Chem. Pharm. Fabrik
E. Wilke
Stettin 24, Steinstr. 3

Enthaart durch Exhaarsin

ob Damenbart, Achsel- oder Körperhaare in ca. 3 Min. zuverlässig, sichere Entfernung durch das neue wohlriech. m. d. Grand Prix u. gold Medail. London 1936 ausgezeichn. **Exhaarsin** Notar. begl. Dankschr. a. üb. ausbleibend. Neuwuchs (Dauererfolge!) Garant. unschädl. Klein-Kur 2.65 Kur-Dopp.-Pak. 4.80, vorteilh. Großflächen-Pak. 6.40, u. Porto. Diskr. Vers. Illust. Prosp. u. Schönh.-Rezept grat. Echt vom **Hygiena-Institut,** THODE & THEILE **Berlin W 15/A 89**

HOHNER u. andere Marken
Bunter Prachtkat. gratis. 130 Bild.
Jörgensen
DÜSSELDORF

Jeder braucht sie:

Vander: Naturmedizin 600 Seit. m. üb. 500 Abb. u. 24 mehrf. Taf. Leicht. Nachschlagen. Hauptgruppe: Krankheitslehre der Naturmediz. Heilanwendg. Krankenernährung u. Naturmedizin. Heilkräuter. Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt u. Wochenb. Bar 28.-, in Raten **29.40** RM, v. **3.-** RM monatl. an.

Meyers Großer Hausatlas. Großformat 30×42 mit d. neuesten Grenzen, 213 mehrf. Haupt- u. Nebenkt. Register m. üb. **100 000** geogr. Namen. Großraumkarten, Reisegebiete. Interess. Sonderkart. (Wirtschaft, Kolonien usw.). Preis **17.50** RM, i. Mindestmon.-Raten von **3.-** RM an zahlb. 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1, 6,** Reudnitzer Straße 1—7.

Nasen-Röte

Jenen zu Spottteil reizenden Schönheitsfehler können Sie durch mein altbewährtes PRÄPARAT -A- beseitigen. RM 5.40 und Porto. Nachn.-Versand

Schröder-Schenke
Berlin W 52, Kleiststr. 27

Bücherfreunde
finden wertvolle Bücher zu Bruchteilen der früheren Preise in unseren Mitteilungen

„Aus der Bücherstadt Leipzig"

Die Abgabe des Kataloges „21" erfolgt kostenlos und unverbindlich!

A. Foersters Verlag, Leipzig C 1
Versandbuchhandlung, Antonstraße 15-19

Nationaler Buchpreis 1939

BRUNO BREHM
TRILOGIE VOM WELTKRIEG
Apis und Este / Das war das Ende / Weder Kaiser noch König.
3 Bde. in Kass. RM 17,50 frei Nachn. od. geg. Zahlg. v. RM 3.- monatl. plus Versandk. Rückn. innerh. 5 Tag. bei Nichtgef.
Werner, Freundt & Co., Leipzig C 1, Bez. 42 1

Togal

gegen **Erkältungs-Krankheiten**

Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma
Ischias
Hexenschuß
Nerven- und Kopfschmerz
Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Mentor-Repetitorien

Vorbereitungs- und Nachhilfebücher für Schüler und Erwachsene, die gezwungen sind, lückenhafte Kenntnisse zu verbessern oder die beabsichtigen, Vergessenes wieder aufzufrischen oder fehlende Kenntnisse nachzuholen.

Erschienen sind Bände für:

Mathematik
1. Rechnen I. Die Grundrechenarten.
24. Rechnen II. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, Dezimalbruchrechnung.
43. Rechnen III. Dreisatzrechnung, Prozent- und Zinsrechnung.
10. 25. Arithmetik und Algebra I/II
36. Diophantisch. Gleichungen
39. Gleichungen 3. und 4. Grades.
41. Zinseszins- und Rentenrechnen
7. 7a. Planimetrie I/II
8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionsaufgaben I/III
48. 49. Analyt. Geometrie I/II
16. 17. 47. Trigonometrie I/III
18. 19. Stereometrie I/II

Deutsch
26. 27. Deutscher Aufsatz I/II
34. Deutsche Rechtschreibung.
35. Deutsche Grammatik.

Fremde Sprachen
2. 2a. 3. Französisch I/II
45. Französisch III: Examinatorium in Frage u. Antw.
5. 6. Englisch I/II
46. Englisch III: Examinatorium in Frage u. Antwort.
11. 12. Lateinisch I/II
13. 14. Griechisch I/II

Naturkunde
33. Physik I (Unterstufe).
53. 54. 54a. Physik II/IV (Oberstufe).
28. Organische Chemie.
29. Anorganische Chemie I (Theoretische Chemie).
29a. Anorganische Chemie II (Nichtmetalle, Metalle).

Prospekt kostenlos. Jeder Band **RM 1.80**
Mentor-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg Wm.
Bahnstraße 30 Postscheckkonto Berlin Nr. 115

Laut lesen und weitererzählen!

Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute **(sonst Geld zurück)**! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 3 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht." Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von **staatl. geprüft.** Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden **Ihr Eigentum!** Bitte, senden Sie **sof.** in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

An die **Deutsche-Kurzschrift-Fernschule Berlin-Pankow Nr. 363 N**

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zuname: .....
Ort und Straße: .....

Vor dem Marsch die Füße pflegen!

Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem **Gehwol**

Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien

»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0608
gefördert durch Baden-Württemberg

können, der nicht nur ein ganzer Kerl ist, sondern auch sein Handwerk spielend beherrscht.

Die Besatzung beugt sich mit dem Staffelkapitän über die Karten. Erd- und Luftlage beim Feinde werden besprochen, die Wettermeldung zu Rate gezogen und besondere Erfahrungen über die Kampfweise der Tommys besprochen, um den Auftrag festzulegen. Nach 5 Minuten meldet sich die Besatzung mit Schwimmweste und Fallschirm zum Feindflug ab. Ein fester Händedruck, ein herzliches „Hals- und Beinbruch" begleiten sie auf ihrem wichtigen und gefährlichen Weg.

Während der Staffelkapitän sich seinem Tagewerk zuwendet, das ihm bei der Größe seines Verbandes, der Menge seiner Flugzeuge, Fahrzeuge und Geräte mit truppendienstlichen Entscheidungen und Anordnungen, mit taktischem Einsatz, Erstattungen von Meldungen und Aufnahme von Befehlen vom frühen Morgen bis zum späten Abend ausfüllt, ziehen über ihm die Verbände der deutschen Jäger, Zerstörer und Kampfflieger gen England. Er blickt ihnen mit herzlichen Wünschen, aber ohne Neid nach. Weiß er doch, daß sich der Aufklärer nicht schlechter als sie zu fühlen braucht. Wohl steht seine Arbeit nicht wie die ihre im Lichte des Tagesruhms. Wohl kann er seine Erfolge nicht mit hohen Abschußziffern oder großen Mengen abgeworfener Bombenlasten belegen. Aber der Verlauf des Krieges hat den eindeutigen Beweis erbracht, daß die Führung der Luftwaffen- wie der Heeresverbände außerstande ist, ihre Beschlüsse zu fassen, ohne daß ihr der Aufklärungsflieger die Unterlagen liefert. Gewiß gebührt dem Jäger, der sich todesmutig auf den feindlichen Verband stürzt, um ihn zu vernichten, höchster Ruhm; wohl hat der Kampfflieger, der tage- und wochenlang seine verderbenbringenden Bomben auf den Feind wirft, ein hohes Maß von Anteil am Erfolge, aber ohne den Aufklärer ist die Führung blind. Erst er ermöglicht den Ansatz der Schwesterwaffen. Dabei ist es klar, wie schwerwiegend sich eine falsche Beobachtung, eine fehlerhafte Meldung und das Ausbleiben eines befohlenen Luftbildes auswirken können, wie geradezu schlachtentscheidend andererseits eine wichtige Meldung im richtigen Augenblick sein kann.

Inzwischen sind einige Stunden vergangen. Oft ist der Staffelkapitän mit den Gedanken bei seiner Besatzung gewesen, schon hat er einige Male sorgenvoll nach der Uhr gesehen. Längst ist die errechnete Flugzeit überschritten. Schon will der Staffelkapitän schweren Herzens die Besatzung überfällig melden, als die Maschine in niedriger Höhe, mit den Flächen winkend, über das Haus braust. Kurz darauf stehen Beobachter und Funker vor ihm; der Flugzeugführer ist verwundet und sofort zum Verbandsplatz gefahren worden. Straff aufgerichtet und mit ruhiger Stimme, als ob nichts gewesen wäre, berichtet der Beobachter:

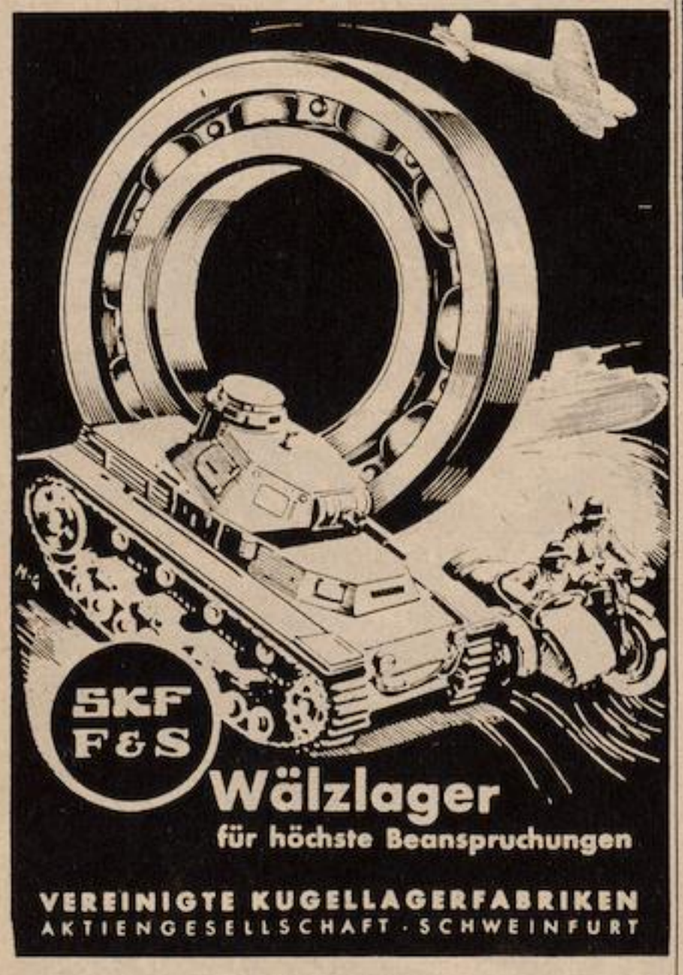
„Nachdem wir die Flaksperre an der Küste durchbrochen und die feindlichen Sperrballone in großer Höhe überflogen hatten, begannen wir mit der Durchführung unseres Auftrages. Während ich das Bildgerät laufen ließ, suchte ich das Gelände unter mir sorgfältig ab. Aber bald zwang uns heraufziehende Bewölkung, tiefer zu gehen. Ihre Dichte machte es erforderlich, daß wir uns unter die Wolken hängten, damit uns kein Fleckchen feindlichen Bodens verloren gehe. Plötzlich entdeckte ich, wohlgetarnt und nur bei genauestem Hinsehen erkennbar, das gesuchte Geschütz. Gerade machte ich meinen ‚Emil' darauf aufmerksam, als wir den wohlbekannten Ruf ‚Jäger!' des Bordfunkers hörten. Sofort riß der Flugzeugführer die Kiste herum und unter gewandtem Kurven stieß er in die nächste Wolke. Wir hörten noch einige Feuerstöße des Heck-MG, dann umgab uns der rettende Dunst. Nachdem wir uns einige Zeit blindfliegend in den Kumuli herumgedrückt hatten, hofften wir, daß die Tommys die Suche nach uns aufgegeben hätten. Leider aber hatten wir die Rechnung ohne die englische Zähigkeit gemacht. Kaum hatten wir die Nase aus unserer guten Wolke herausgestreckt, als eine Spitfire vor uns herunterstieß. Sicherlich war sie ebenso überrascht wie wir, denn es dauerte eine ganze Weile, bis sich der Tommy hinter uns gesetzt hatte, so daß wir stark drückend hofften, unbehelligt zu entkommen. Auf alle Fälle machten wir uns abwehrbereit. Schon waren wir über dem Kanal, als uns der feindliche Jäger von hinten oben angriff. Doch kaum hatte er ein paar Feuerstöße abgegeben, da verkündete uns das Freudengeheul des Bordfunkers, daß dieser besser geschossen hatte. Mit dicker, schwarzer Rauchfahne stürzte die Spitfire ins Wasser. Leider hatte der Fleuzeugführer einen Schuß unterhalb des linken Ellenbogen bekommen. Ich band ihm den stark blutenden Arm mit einem Halstuch ab und übernahm das Steuer. Vor der Landung aber bat mich der Oberfeldwebel dringend, ihm den Knüppel wieder zu überlassen, damit ich keinen Bruch machte, denn ich habe ja den Flugzeugführerschein für dieses Flugzeugmuster nicht. Nach glatter Landung ließ ich den Oberfeldwebel sofort zum Verbandsplatz fahren."

Der Staffelkapitän schlägt seinen beiden tüchtigen Männern kameradschaftlich auf die Schulter: „Anerkennung! Das habt Ihr wieder ausgezeichnet gemacht!" Schnell ist die Meldung über den Standpunkt des feindlichen Geschützes weitergegeben. Sie wird kurze Zeit später durch das Ergebnis der Luftbildaufnahmen einwandfrei bestätigt. Dann gehts zum Verbandsplatz, um auch dem tapferen Flugzeugführer herzlich die Hand zu drücken und ihm das Verwundetenabzeichen auszuhändigen.

Am nächsten Tage meldet der Wehrmachtbericht: „Deutsche Küstenartillerie bekämpfte ein englisches Fernkampfgeschütz und brachte es zum Schweigen."

Der Kathreiner muß tüchtig ausgenützt, 3 Minuten lang gekocht werden!

Das galt immer schon, und jetzt erst recht.



Scharlachberg Tee
Bingen a/Rh
DIE WAHLMARKE BEI HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN

Schlichte

Sie wissen ja:
Trinket ihn mässig!

BOMBE BOMBE

Die Patrone der Meister

erosionssicher, quecksilber-u. rostfrei

das gute DWM Fabrikat!

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G.
Werk Lübeck-Schlutup

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0609

gefördert durch
Baden-Württemberg

Feldgraue „Nachrichten-Autarkie"

Was gibt es Neues? Ich glaube, daß diese Frage nirgendwo häufiger gestellt wird als unter Soldaten. Die Frage nach dem „Neuen" ist innerhalb einer Kompanie die Frage aller Fragen. Man stellt sie ungezählte Male täglich. Man fragt nicht einen Kameraden, bewahre! Man will ganz sicher gehen, daß man nur ja nichts Bemerkenswertes versäumt und fragt jeden, der einem über den Weg läuft. Dieses „Neue", das man zu erfahren sucht, bezieht sich nicht etwa auf die Politik, umfaßt auch nicht das große Geschehen (denn darüber liest man in der Zeitung oder hört es im Rundfunk) — nein, der Soldat denkt in erster Linie aus der Perspektive seiner Kompanie. Sie ist, und darauf kommt es hier an, eine feldgraue „Nachrichten-Autarkie" mit einem vorzüglich ausgebildeten, zuweilen allerdings auch recht phantasievoll arbeitenden Nachrichtendienst.

Man will rechtzeitig wissen, ob er, der Kammerunteroffizier, vielleicht neue Kragenbinden ausgibt, der Waffenverwalter etwa neues Öl zum Gewehrreinigen bekommen hat, ob der Spieß bald auf Urlaub geht und der Kompaniechef demnächst befördert wird, ob die Post schon da ist, ob Wachtmeister Sowieso nicht bald heiratet und der Küchenbulle mit einer „Neuen" im Arm gesehen wurde, ob dies geschieht, ob das zu erwarten und jenes möglich ist. Hundert Dinge, die interessieren, ungezählte Fragen, die beantwortet sein wollen! Vor allem die nach dem Urlaub (und da wieder nach dem Wann und dem Wielange), nach dem neuen Einsatz, nach dem neuen Dienstplan und nach vielen anderen für die Kompanie so wichtigen Dingen.

Wie gesagt, es gibt immer etwas Neues in der Kompanie. Wenn aber nun einmal nichts geschieht oder geschehen ist, der Spieß nicht das und der Kompaniechef nicht jenes gesagt hat — was ist dann? Auch dann geschieht etwas! Es fängt damit an, daß sich irgend etwas ereignet haben soll. Wohlgemerkt: soll! Es fährt damit fort, daß angeblich zu erwarten ist, daß ... Angeblich, bitte, angeblich! Merkt ihr was? Parolen marschieren durch die Kompanie ... (Aus der Latrine stammen sie nur dem Namen nach.) Sie marschieren nicht mit Nagelschuh und Knobelbecher, sondern sohlensacht und geheimnisvoll von Mann zu Mann ...

„Gibt es was Neues?"

„Nee, eigentlich nicht. Doch — warte mal, der Kamerad X. soll keinen Urlaub bekommen ..."

Klarer Fall: er hat irgend etwas ausgefressen und sich erwischen lassen. Beim nächsten, der fragt, soll er keinen Urlaub mehr bekommen, da hat er bereits keinen bekommen. Auf welcher Stube schläft der Kamerad X. denn? Richtig, Stube 33. Spätestens der vierte Frager hört, daß die ganze Stube Urlaubssperre hat, und beim fünften ...

Nun, dieses Beispiel vom Urlaub ist harmlos. Es gibt wildere Parolen. Doch seltsam: immer wieder platzen sie. Seltsamer: immer wieder kommen neue, man fällt wieder darauf herein und wird nicht schlau. Viele sagen, es sei gut, daß hin und wieder „unheilverkündende Parolen" auftauchen — man könne dann so schön erleichtert aufatmen, wenn sich ihre Haltlosigkeit herausstellt.

Für Kameraden, die immer besonders gut „unterrichtet" sein wollen, gibt es innerhalb einer Parole besondere Feinheiten, Unterabteilungen, wenn ich so sagen soll, die sich auf Tag und Stunde oder andere nur erdenklichen Einzelheiten beziehen ...

Solange es etwas Neues in der Kompanie gibt, Realitäten oder Seifenblasen, ist alles in bester Ordnung! Wenn aber einmal nichts mehr ... aber nein, das wird niemals, das wird nie und nimmer möglich sein!

Bernd Ruland

50 111

ZAHNSTEIN gehört nicht in einen gepflegten Mund!

Darum morgens und erst recht abends

SOLIDOX

Zahnstein-bekämpfend

Die preiswerte Qualitäts-Zahnpasta 40 Pf., gr. Tube 60 Pf.

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung

Katarrhen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bewegt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphoscalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen u. Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphoscalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.52 in *allen* Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/101*

DAUERNDE BEANSPRUCHUNG

läßt auch bei bestem Material vorzeitige Abnutzung eintreten. Nur aufmerksame Pflege und sofortige Beseitigung selbst kleiner Mängel können Betriebsstörungen vermeiden. So ist es auch beim menschlichen Körper. Sollte es daher nicht für jeden bei erhöhter Inanspruchnahme erste Pflicht sein, rechtzeitig für Ergänzung der Kraftreserven zu sorgen, um Widerstandsfähigkeit und Schaffenskraft zu erhalten?

OKASA

hat sich hierzu seit vielen Jahren bestens bewährt. Enthält es doch lebenswichtige Hormone und Vitamine, unentbehrliche Bio-Mineralien und das nervennährende Lecithin. Okasa sichert die Leistungskraft, stärkt die Nerven und erhöht so die Lebensfreude

100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 8.80, Gold für die Frau 9.50 in **Apotheken.** Zusendung der ausführlichen Broschüre und **Gratisprobe** veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 35, KOCHSTR. 18**

Kahl

Haarausfall, Schuppen
Wirksame Bekämpfung
Auskunft kostenl. Ch. Schwarz
Darmstadt M 81, Hardw. 91 F

Unentbehrlich

für Tochter, Braut und Hausfrau:
E. Horn, Der neuzeitliche Haushalt
Führer durch die gesamte Küche und Hauswirtschaft. 2 Bde. in abwaschb. Leinen geb. m. üb. **700** Textabb. u. **81** ganzseit. Tafeln. **Aus dem Inhalt:** I. Kochkunst u. Ernährungskunde. Warenkunde der Lebensmittel. Einf. Hausmannskost. Einfache bis feinste Fleischkost. Rezepte f. Wild, Geflügel, Fluß- u. Seefische, Suppen, Soßen u. Beilagen, Gemüse, Pilze, Rohkost, Mehl- u. Obstspeisen. Die kalte Küche, Backrezepte, Diätkost, Einkochen, Getränke u. Garnierkunst. II. Das Heim. Behandl. d. Möbel, Betten, Teppiche usw. Pflege d. Kleider u. Wäsche. Hausschneiderei. Tischkultur. Der gute Ton. Körper-, Schönheits- u. Krankenpflege u. v. a. **Barpreis** RM **24.—.** In Raten RM **25.20.** Kleinste **Monatsrate** RM **2.50.** 1. Rate bei Lieferg. Erfüll.-Ort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1 6,** Reudnitzer Str. 1-7. Werber ges.

Unsterbliche Front

2 Buchkassetten vom Heldengang des deutschen Volkes:
Serie 1: Eine Armee meutert / Nacht über Sibirien / Gespenster am Toten Mann / Verdun / U-Boote am Feind.
Serie 2: Sturm 1918 / Teufelsinsel / Der Kampf um die Dardanellen / Die Geächteten / Wir fahren den Tod.
Kassette 1 RM 17.75, Kassette 2 RM 18.65.
Monatsrate nur RM 3.— je Kassette.
K. Walter Thomas, Inhaber J. Brandts LEIPZIG C 1/W Hindenburgstraße 13

Städtische Ingenieurschule Mannheim

MASCHINENBAU. ELEKTROTECHNIK
TECHNISCHER KAUFMANN
Programm A kostenlos

Elektr. Rückstrahler ab 1. Oktober Vorschrift

Amtl. geprüft! RM. 2.20 portofreie Lieferung bei Vorkasse auf Postscheck Hannover 49537. Bei Nachnahme Porto extra.
E. & P. STRICKER Brackwede-Bielefeld

Durch Können zum Erfolg, zum Können durch Wissen, zum Wissen durch die

„Neue Kaufmännische Bücherei",

das große unentbehrliche Lehr- und Nachschlagewerk. Gesamtumfang 3544 Seiten

Aus dem Inhalt: Organisation, Buchungstechnik, Abschluß und Auswertung der doppelten Buchhaltung — Bilanzen a. besonderem Anlaß — Beispiele für schwierige Fälle der Buchhaltung — Scheck-, Wechsel- und Zahlungsverkehr — Das Kreditgeschäft — Die Wertpapiere — Bürgerliches und Handelsrecht — Grundeigentumsrecht — Rechtsgang vor den ordentlichen Gerichten — Zwangsvollstreckungsrecht — Musterbriefe aus allen Briefgattungen d. Geschäftsverkehrs — Sprache und Stil des Geschäftsbriefes — Deutsches Satzwörterbuch für den Schriftverkehr

Zahlr. freiw. Anerkennungen beweisen, daß die v. anerkannten Fachleuten bearb. Bücherei mustergültig und leicht verständlich ist. Der Preis der achtbändigen, in Halbleder gebund. Bücherei ist 44.- RM. Auf Wunsch Monatsraten von nur 5.- RM. Erste Rate bei Lieferung. Das ganze Werk wird sofort geliefert.

R. Wichert Buchhandlg. **Berlin-Lichterfelde 1 E** Erfüllungsort: Bln.-Lichterfelde

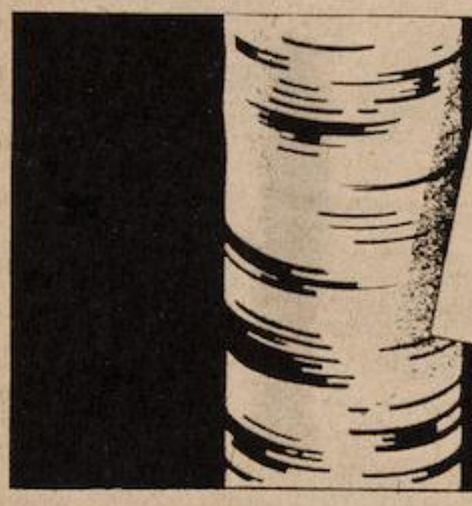
Deutsche Wertarbeit.

SONNAL HAARSCHARF

Ein Begriff für jeden Selbstrasierer

und aus Solingen

Deine Wahl nur Sonnal



Dralle

Ein Sonnenschein nein 16 ein voll!

Zuverlässig wirksam bei allen Haarschäden und zugleich eine wundervolle Erfrischung: Dr. Dralle's Birkenwasser.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0610

gefördert durch Baden-Württemberg

Hier wird der Geist geschliffen

Das Herz macht's

Falter — Naht — Lear — Mine — Rebe — Loge — Vorort — Rhin — Gabe — Tael — Sage — Maie.

Jedem der obenstehenden Wörter ist ein Herz, d. h. ein Mittelbuchstabe einzufügen, so daß neue sinnvolle Wörter entstehen. Die gefundenen Buchstaben nennen, hintereinander gelesen, ein Gerät, das wichtig für die Flugzeugabwehr ist.

Zahlenkasten

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

5 8 3 1 Hochbau 5 9 2 5 6 Widersetzlichkeit
10 2 7 4 Sandwüste in der Mongolei

Jeder Buchstabe der obenstehenden Schlüsselwörter ist in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Feld einzutragen. Bei richtiger Eintragung nennen die Felder von 1 bis 10, fortlaufend gelesen, ein Jagdschloß bei Dresden.

Buchstabenbild

Nietzschewort — versteckt

Samojeden — Wiedersehen — Umbrien — Untergang — Altruist — Bankguthaben — Beiderwand — Diadem — Dievenow — Notwehr — Undset — Eiswassel — Schiebefenster — Tagebau — Ungeübtheit — Wernigerode — Andenken.

Obenstehenden Wörtern ist je eine Silbe zu entnehmen. Aneinandergereiht ergeben diese Silben ein Wort von Nietzsche.

Auflösungen aus Nummer 23

Skat-Aufgabe: B. wollte auf sein Blatt ein Rot (Herz) aus der Hand spielen, da er nicht glaubte, durch Hereinsehen in den Skat, sein Blatt wesentlich zu verbessern. Während des Spieles, und zwar schon zum Anfang, bemerkte er, daß von den restlichen 4 Trümpfen nur die beiden Nieten verteilt bei den Gegnern saßen, während die beiden Unter (Buben) sich im nicht aufgenommenen Skat befanden. Eichel (Kreuz) lag günstig im Verhältnis 2 : 2 bei den Gegenspielern verteilt. So spielte B. ein Rot (Herz) mit 9, aus der Hand, bei dem die Gegner Schneider wurden. Rot (Herz) mit 9, Hand 10, Spiel 11, Schneider 12 × 10 = 120.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Hauptmann, 7. Dakar, 8. Ines, 10. Neon, 12. Lot, 13. Liste, 14. See, 15. Marie, 17. Fes, 19. Ural, 20. Bart, 21. Lumen, 22. Gefreiter. — Senkrecht: 1. Heil, 2. Udet, 3. Pas, 4. Manie, 5. Ares, 6. Rone, 9. Notar, 11. Otter, 13. Lee, 14. Silur, 15. Murg, 16. Ralf, 17. Fant, 18. Star, 20. Bei.

Spruch zum Zerlegen: 1. Baum, 2. Eid, 3. Ren, 4. Ede, 5. Seume, 6. Inn, 7. Nest, 8. Art. — Beresina.

Es geht lustig zu, wenn viele Urlauber heimreisen. — Nur sieht man kaum etwas vor lauter Rauch.

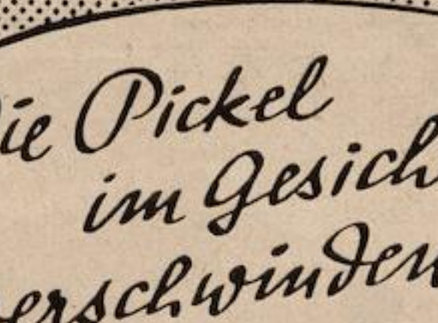
„Gut, dass sie noch so fröhlich singen, wenn's auch andere Lieder sind, als zu unserer Zeit," denkt Herr Burger.

„Mich wundert nur, daß einer in dem Rauch singen kann, ich werde stockheiser."

— „Dafür nehmen wir Wybert, auch das lernt man draußen."
Wer gern singt, wer gern raucht, ganz gewiss auch Wybert braucht.

Die Pickel im Gesicht verschwinden ...

Gerade wer Uniform trägt, ist besonders empfänglich für Pickel und Haut-Infektionen. Kleine Verletzungen — zum Beispiel nach dem Rasieren — kommen mit dem Kragen in Berührung, und schon ist die Gefahr einer Infektion da. Wer regelmäßig die Haut mit dem konzentrierten Pitralon betupft, desinfiziert sie bis in die Tiefen der Poren. Pitralon mit seiner großen Tiefenwirkung öffnet die Talgdrüsenausgänge der Haut, durchdringt die beiden Hautschichten und vernichtet auch die im Unterhautzellgewebe wuchernden Krankheitskeime.



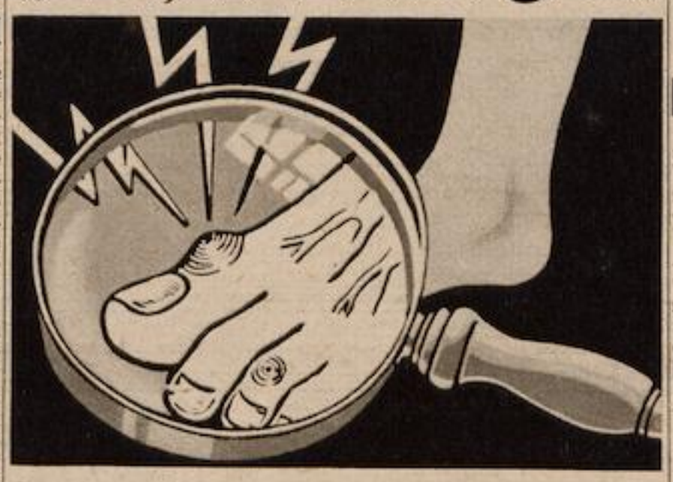
Nicht einreiben — auftupfen!
Lingner-Werken, Dresden A 24.

DÜRKOPP
FAHRRÄDER · MOTORFAHRRÄDER

Zauber Liste frei
SCHERZ-ARTIKEL
HORSTER BERLIN 68 B

Jiu-Jitsu
Die zuverläss. Waffe der Selbstverteidigung. Kraft ist Nebensache, Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe (Befreiung, Angriff, Verteidigung, Festnahme) den stärksten Gegner zu überwältigen. Bestellen Sie das zweiteil. Lehrbuch **Jiu-Jitsu und Judo Kampfsport** mit der hohen Schule zur Reifung des Fortgeschrittenen. **214 prachtvolle große Bilder,** zus. RM 4.10 einschl. Porto. (Nachnahme RM 4.40)
Buchversand Gutenberg
Inh.: Emil Rudolph
Dresden-G 371

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Gehen zur Qual. Rasch befreit davon die hervorragend bewährte Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Sie enthält einen neuartigen Wirkstoff, der sofortige Linderung der Schmerzen schafft, dabei von starker Tiefenwirkung und nachhaltigem Erfolg ist! Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Bad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Gratisproben vom Efasit-Vertrieb, München D 27/T

Efasit
Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Linderung. Citrovanille, jahrzehnte bewährt und empfohlen, leistet hierzu gute Dienste. Es ist bekannt und bevorzugt wegen seiner raschen u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblat.-Pckg. RM -.96
Man verlange ausdrücklich:
Citrovanille Otto & Co Hm. 4
CITROVANILLE

Brehms Tierleben
Das unvergleichliche Tierbuch der Deutschen

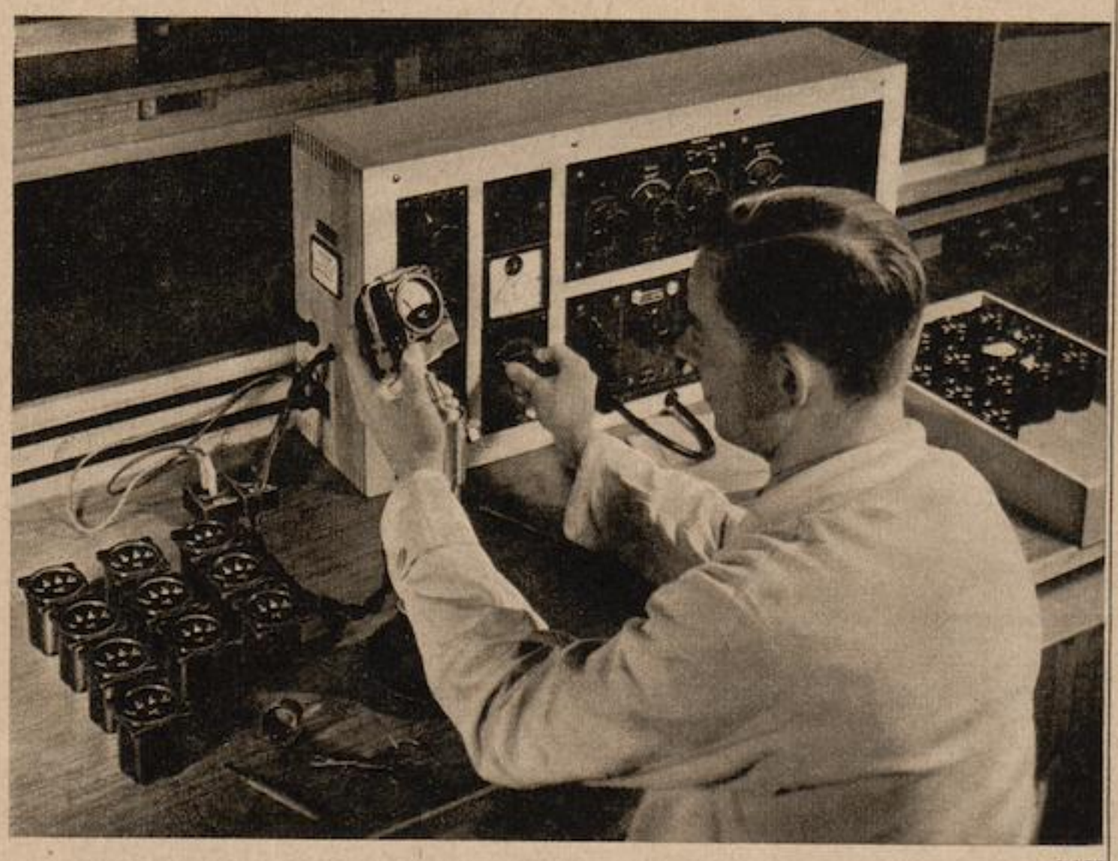
Jubiläumsausgabe. Großes handliches Format, 8 Bände. Mit 300 Bildtafeln und 64 Tafeln in Vierfarbendruck. Eine ganz moderne, konzentrierte Ausgabe, die wohl das Schönste, Fesselndste und Zuverlässigste darstellt, was es in dieser Art gibt. Ob man den Tieren der deutschen Heimat, die natürlich bevorzugt behandelt wurden, des afrikanischen Urwaldes oder der indischen Dschungeln nachspüren möchte, ob Insekten, Fische, Vögel, Haus- oder Raubtiere das Interesse finden, Brehms Tierleben bleibt stets der umfassende Führer und Berater für alle Freunde der Tierwelt.
Alle 8 Leinenbände kosten jetzt **nur M. 30,—** und sind ohne Preisaufschlag zu beziehen gegen Monatsraten von **M. 3,—**. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund.
Nur RM 3,- monatl
Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 44
Gutenbergstraße 35 · Postfach 307

Technisches Wissen
(Technikum) Selbst-Unterrichtswerk (25 Teile, 1800 Seiten, 300 Abbildg.) z. Vorbereitg. auf Prüfungen m. prakt. Anleitg. f. Werkstatt u. Betrieb. Probeheft B kostenl. **Auge-Verlag, Leipzig W 35**

Das Kennzeichen des echten
TINTENKULI ist sein ROTRING
Darauf heißt es beim Kauf ganz besonders achten:
Hat er keinen roten Ring, weisen Sie zurück das Ding!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0611
gefördert durch Baden-Württemberg

SIEMENS



R 188

Die elektrischen Meßinstrumente vereinigen in sich ein Höchstmaß von Feinmechanik und Präzision. Selbst nach langer Betriebszeit kann man sich auf die Angaben eines Siemens-Meßinstrumentes unbedingt verlassen.

SIEMENS & HALSKE AG · WERNERWERK
BERLIN-SIEMENSSTADT

Bücher

für den Weihnachtstisch aus der Buch-Abteilung von

AWAG

BERLIN Leipziger Str. Königstr. Rosentaler Str. Moritzplatz
BRESLAU · SEESTADT ROSTOCK · STRALSUND
Auf Wunsch wird ausführliche Bücher-Preisliste zugestellt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0612
gefördert durch Baden-Württemberg

In Ihren Dienst Heute Soldat

In den Räumen der ehemaligen Kriegsschule Dresden hat jetzt die Heeres-Unteroffiziervorschule ihr Quartier bezogen, die im April dieses Jahres vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht als Erziehungsstätte für den Unterführernachwuchs des Heeres geschaffen wurde.

Der Aufruf, der an die Eltern ergangen war, ihre 14- bis 15jährigen Söhne für die Unteroffiziervorschulen anzumelden, hatte in allen Teilen des Reiches einen derartigen Widerhall gefunden, daß die Meldungen den Bedarf um das Doppelte übertrafen. Nach sorgfältiger Prüfung von Gesundheitszustand, militärischer Eignung, körperlicher und geistiger Durchbildung der Bewerber wurde eine Auslese gefunden, die nun für drei Jahre die Unteroffiziervorschule besuchen wird. Anschließend erfolgt dann der Übergang zur Heeres-Unteroffizierschule mit einer Schulzeit von zwei Jahren. Der Grundausbildung folgen sodann halbjährige Kurse an den verschiedenen Waffenschulen und nach Beförderung zum Unteroffizier der Übertritt zu den selbstgewählten Waffengattungen des Heeres. Bei hervorragenden Leistungen besteht auch die Möglichkeit der Übernahme in das Offizierkorps.

Die Jungschützen erhalten freie Unterkunft und Verpflegung, Bekleidung, Schulausbildung und ärztliche Fürsorge, dazu ein kleines Taschengeld.

Der Ausbildungsplan erstreckt sich neben den theoretischen Unterrichtsfächern Geschichte, Deutsch, Rechnen, Naturlehre und Erdkunde auch auf alle praktischen Fragen militärischer Erziehung: Waffenkunde, Leibesübungen oder Ausbildung im inneren Dienst. Daneben bieten dienstfreie Tage, an denen die Kompanien Ausmärsche oder Besichtigungsfahrten unternehmen, willkommene Ergänzung und reiche Abwechslung im Dienstbetrieb.

So werden diese Jungen in Lust und Liebe zum Soldatentum erzogen und zu einem bestmöglichen und befähigten Unterführernachwuchs herangebildet, bereit für die Aufgaben, die die Zukunft unseres Volkes von ihnen morgen fordern wird.

Jungschützen beim Unterricht. Der Lehrplan ist den praktischen Bedürfnissen des späteren Soldatenberufes weitgehend angepaßt

Aufnahmen: Leif Geiges

Aber die Gewehrhaltung! Auf den Schießdienst wird sehr großer Wert gelegt. Der Hauptmann selbst verbessert die fehlerhafte Gewehrhaltung eines Jungschützen

Erstes Gebot: Ordnung und Sauberkeit! In der Putz- und Flickstunde lernen die Jungen ihre Sachen sauber und in Ordnung halten. Knopf annähen oder Strümpfe stopfen und Lederzeug putzen will alles gelernt sein

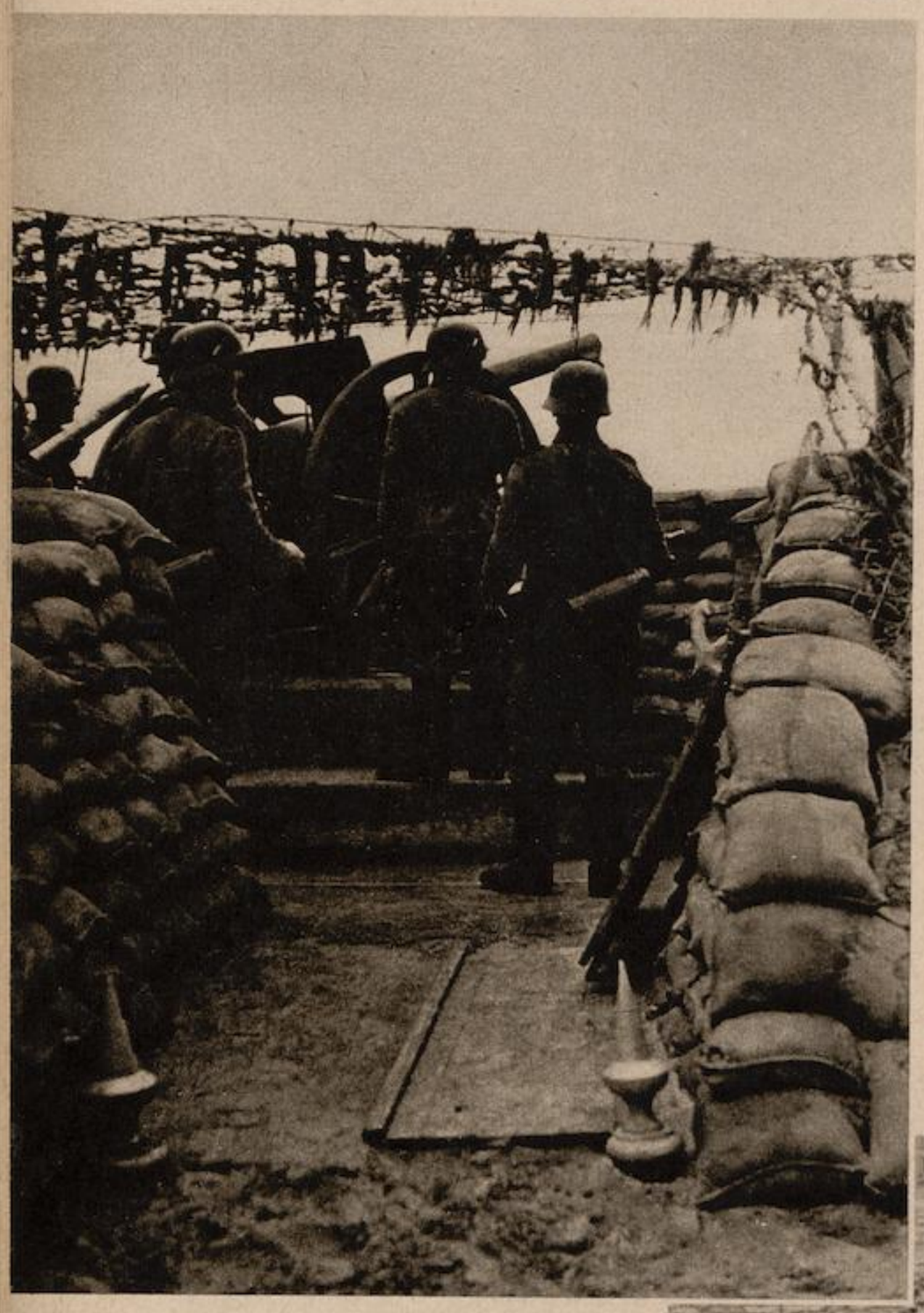
Am Sonntag gibt es Ausgang. Zackig grüßen die Jungschützen ihre älteren Kameraden, wohl wissend, daß sie deren kritische Musterung gut bestehen werden

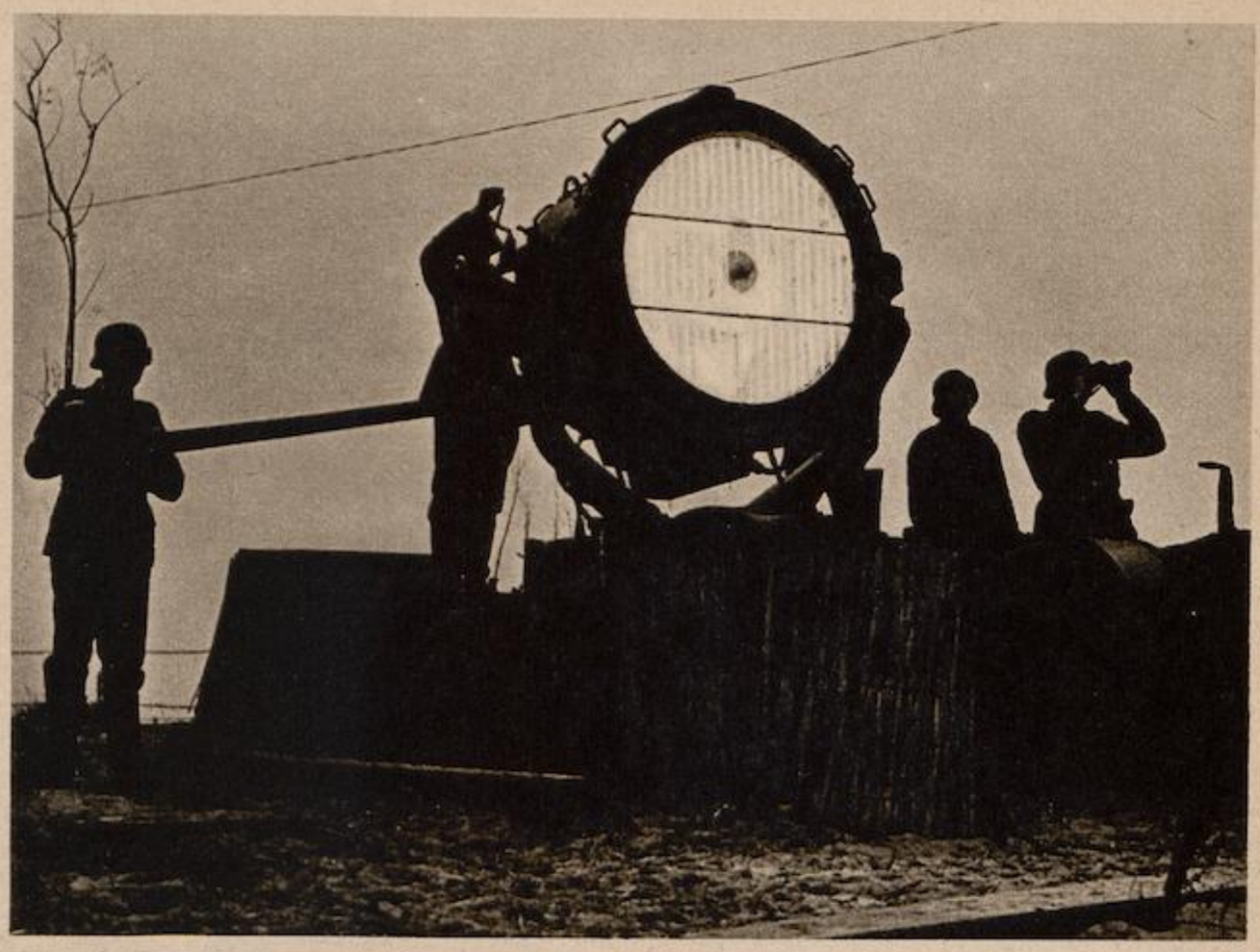
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0613

gefördert durch
Baden-Württemberg

Rechts: In der Abenddämmerung versuchten englische Schnellboote sich an die von uns besetzte Küste heranzupirschen. Bald jedoch wurden sie von den Scheinwerfern unserer Artillerie entdeckt



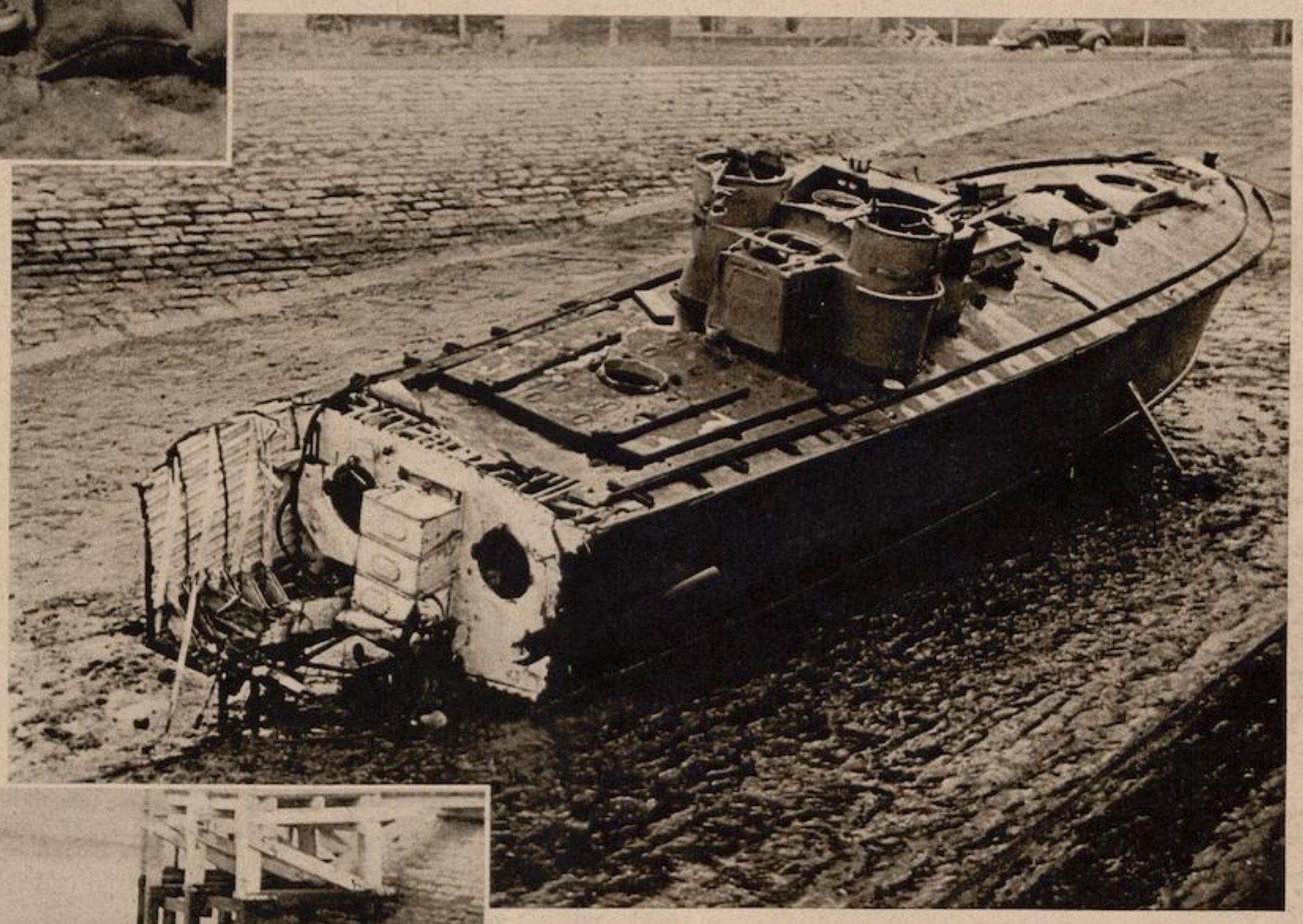


Im deutschen Feuer zusammengebrochen-

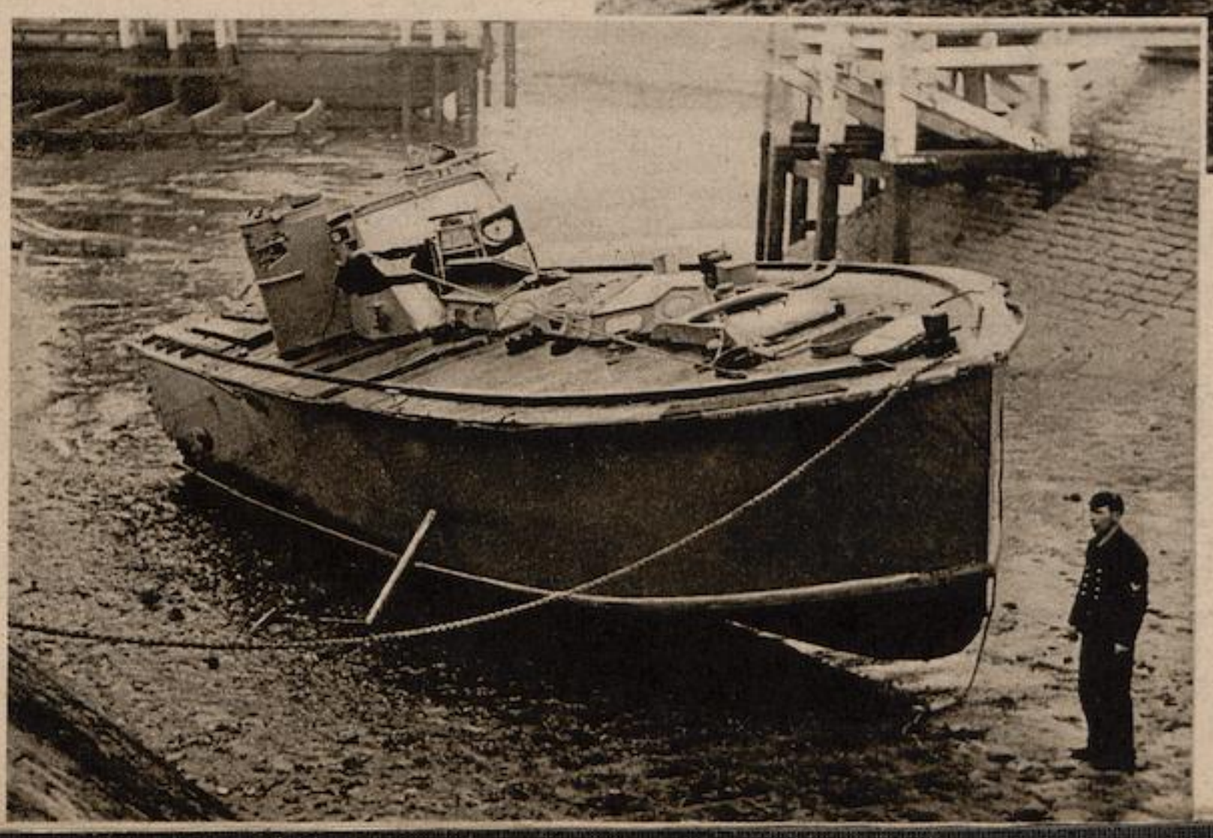
das war das Ende eines englischen Schnellboot-Angriffes auf einen Abschnitt der von unseren Soldaten besetzten Küste. Eins der angreifenden Boote wurde durch eine einzige Salve einer Batterie unserer Marineartillerie völlig kampfunfähig gemacht und schwer beschädigt. Am folgenden Tage konnte es eingeholt werden - ein Zeugnis der hervorragenden Schießkunst unserer Marineartilleristen.

Oben: Im Feuer der deutschen Marineartillerie brach der englische Angriff schnell zusammen. Unser Bild zeigt ein Geschütz einer Batterie, die durch eine einzige Salve ein feindliches Schnellboot vernichtete

Aufnahmen: Weltbild — PK-Wächter



Beim Morgengrauen konnte das tödlich getroffene Schnellboot eingeschleppt werden. Ein Treffer hatte das Heck des Bootes regelrecht „abgetakelt". Deutlich sind die Luken der Schotts zu erkennen, die das sofortige Sinken des vernichteten Bootes verhinderten



Als stolze Trophäe und beredtes Zeugnis der Schießkunst unserer Artilleristen, die ihren Erfolg nicht durch „schwere Brocken", sondern durch leichte Geschütze erringen konnte, liegt das feindliche Schnellboot jetzt am Strand der Küste Frankreichs

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0614

gefördert durch
Baden-Württemberg

Dies ist das größte Schiffswrack in einem französischen Hafen, der gekenterte 35 000-Tonnen-Dampfer „Paris". Dieses 225 Meter lange Prachtschiff der Transatlantik-Linie ist nicht durch Bombenwirkung, sondern durch einen auf Sabotage zurückgeführten inneren Brand vernichtet worden. Der breite schwarze Streifen auf dem 26 Meter breiten Deck des gekenterten Riesendampfers zeigt den Unterschied des Wasserstandes durch Ebbe und Flut, denn das Schiff ist breiter, als der Hafen tief ist

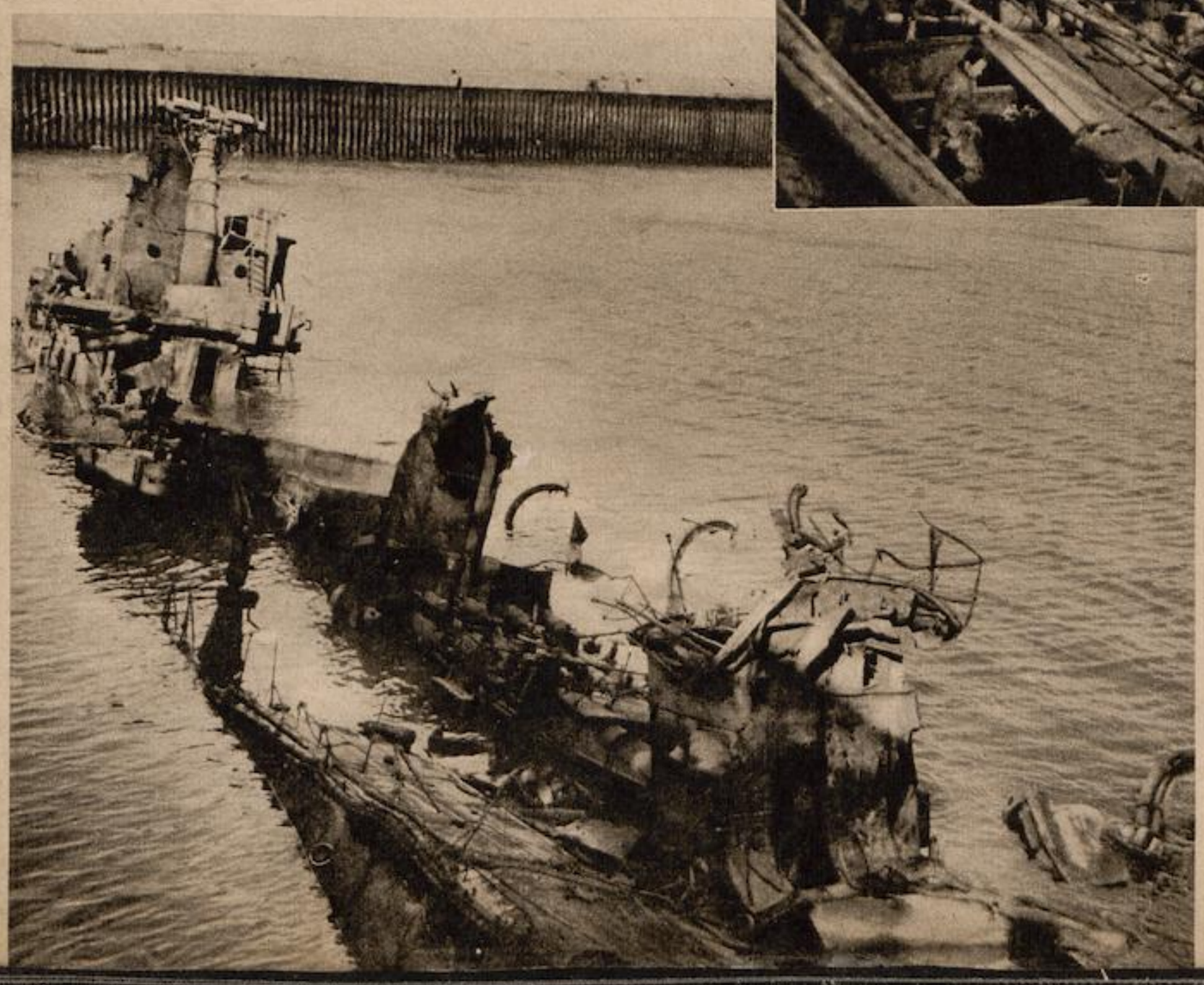
Häfen werden frei= gemacht

SCHIFFSTRÜMMER AN FRANKREICHS KÜSTE VERSCHWINDEN

Als die Kriegsmarine ihre Hafenkommandanturen am Atlantik errichtete, da fand sie allenthalben die Spuren schwerer Kämpfe in den Häfen. Nicht nur Dünkirchen lag voller Wracks, die von den Wirkungen deutscher Bomben zeugten. Außerdem hatten die Engländer noch ihrerseits so manches Sperrschiff versenkt, um die Häfen für die deutsche Kriegsmarine unbenutzbar zu machen. Aber sie täuschten sich in der Wirksamkeit solcher Maßnahmen, denn die deutsche Kriegsmarine hat die eroberten Häfen erstaunlich schnell wieder für alle Aufgaben dienstbereit gemacht. Technisches Personal der Kriegsmarine, Pioniere des Heeres, Reichsarbeitsdienst, Technische Nothilfe und ganz besonders die Organisation Todt mit ihren Kräften aus der deutschen Wirtschaft haben dies große Werk vollbracht. Trümmerfelder wurden fortgeräumt und zerstörte Hafeneinrichtungen wieder hergerichtet. Taucher und Bergungsfachleute aus dem In- und Auslande haben bereits zahlreiche versenkte Schiffe gehoben. Rastlos geht die Arbeit weiter, um auch diejenigen Hafengebiete zu säubern, deren Verwendung zunächst noch nicht erforderlich war.

So tauchen versenkte Schiffe aus den Häfen der Kanal- und Atlantik-Küste empor. Rastloser Einsatz technischer Kräfte der Wehrmacht, der Technischen Nothilfe, des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt hat die neuen Stützpunkte der deutschen Kriegsmarine nach den Kämpfen wieder dienstbereit gemacht, um die neuen Seekriegserfolge gegen England zu ermöglichen

Text- und Bildbericht von E. Glodschey

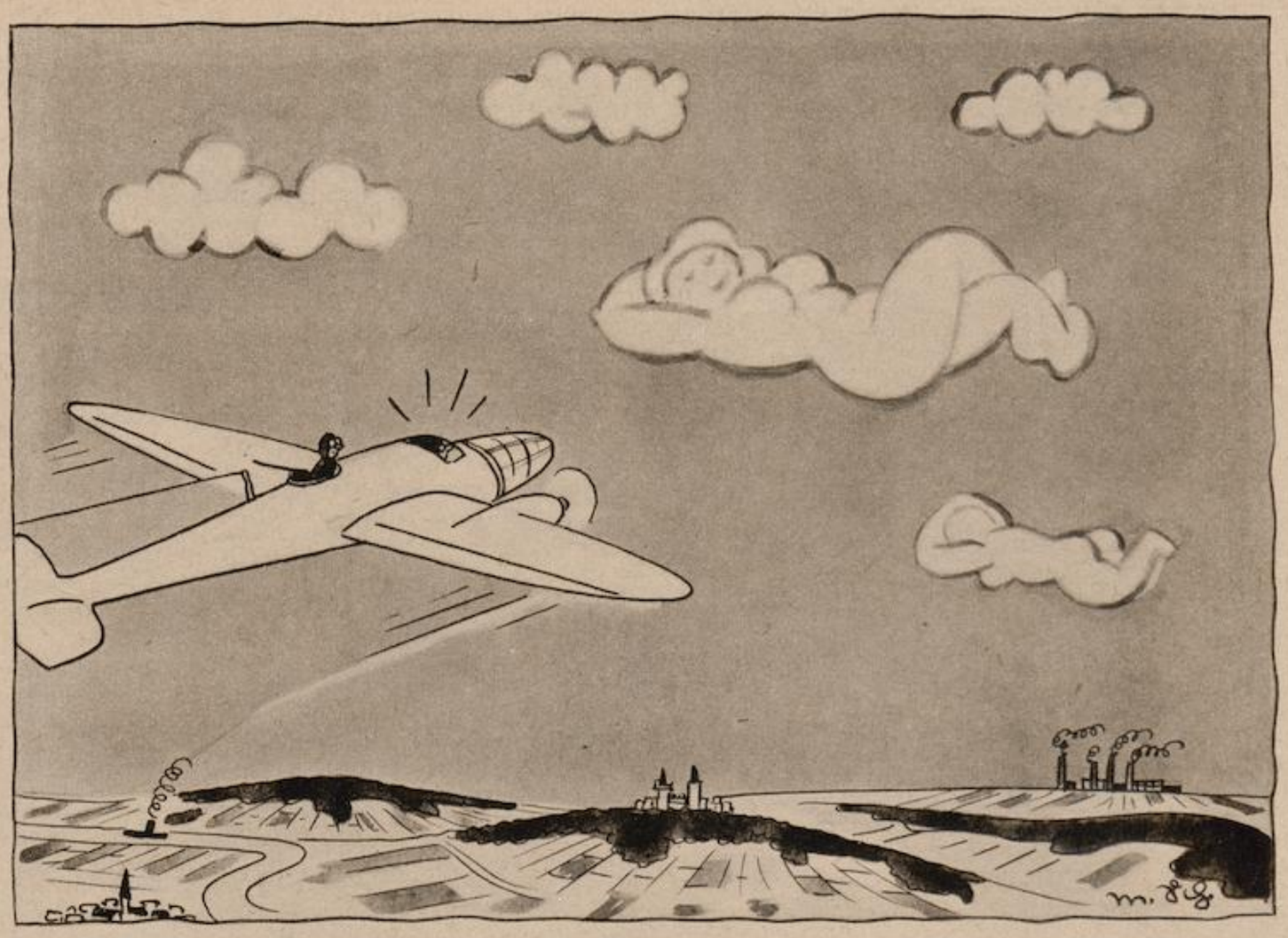


Das war der französische Torpedokreuzer „Jaguar" von 2100 Tonnen, der in Dünkirchen durch eine deutsche Fliegerbombe vernichtet wurde. Die Masten und Aufbauten schmolzen von der Hitze des entstehenden Brandes teilweise zusammen. Das Wrack liegt abseits vom Haupthafengebiet, so daß seine Beseitigung nicht so eilig ist

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0615
gefördert durch Baden-Württemberg

L 3040 14/6

3 x kurz gelacht – ha-ha-ha-



„Fliege nicht hinein in die Wolke, Fritz, sonst ist die schöne Form hin!"

Zwei Telegramme

Paul und Emil, die Landsleute waren, dienten in der gleichen Garnison. Paul war Funker, Emil Pionier. Sie trafen sich öfters in der Stadt und verlebten miteinander manche schöne Stunde.

Eines Abends sahen sie sich einen Film an. In ihrer Nähe saß eine hübsche Blondine. Da dachte einer wie der andere: „Wenn ich allein wäre, würde ich sie ansprechen."

Am nächsten Tage hatte Emil ein Telegramm aufzugeben. Paul begleitete ihn. Hurra! Viktoria! Die schöne Blondine! Angestellt im Telegraphenamt? Jawohl. Sie hatte Schalterdienst und erkannte die beiden Soldaten sofort wieder.

Emil überlegte. Sollte er mit ihr eine Unterhaltung anknüpfen? Er musterte die Schaltergäste. Zwei Frauen mit kleinen Kindern und drei ältere Herren. Sie alle hätten ihm nichts verschlagen. Dann der Aufsichtsbeamte? Er saß auf der entgegengesetzten Seite am Fenster und schrieb eifrig. Aber Paul? Wie er ihn kannte, hatte auch er, Paul, ein Auge auf das blitzsaubere Mädchen.

Emil wollte scheinbar gefällig sein: „Ich will für dich das Telegramm aufgeben, Paul. Du könntest derweil im Bau nebenan deine Briefmarken holen."

Paul, der dunkel die Gedanken seines Freundes ahnte, wehrte lächelnd ab: „Die Marken nehme ich nachher mit. Aber du wolltest dir doch Schuhriemen und Zigaretten besorgen?"

„Das eilt auch mir nicht", sagte Emil verstimmt.

Nun kam Paul an die Reihe. Emil stand hart neben ihm und suchte ihn zur Seite zu drängen. Aber Paul behauptete seine Stellung am Schalter. Er überreichte der Blondinen, die leicht errötete, sein Telegramm. Sie schritt damit an ihr Pult und behandelte es.

Man sagt, Liebe mache erfinderisch und bediene sich besonderer Mittel. Paul, der Funker, fing plötzlich mit dem Zeigefinger auf der Schalterplatte zu morsen an. Die Blondine horchte verstohlen auf. Das Telegramm war an sie gerichtet.

„Heute – zwanzig Uhr – vor Ufa."

„Paul, du bist anscheinend sehr erregt," flüsterte Emil. „Höre endlich mit der Klopferei auf!"

Paul grinste. Er war fertig. Das Mädchen war klug genug, die Antwort ihres Herzens mit einer sachlich dienstlichen Bemerkung zu verschmelzen. Es sagte: „Jawohl – zehn Worte."

Paul zahlte und verschwand mit seinem Kameraden. Als sie sich verabschiedeten, meinte Paul: „Heute abend können wir uns leider nicht treffen. Ich habe Nachtübung."

Aber eines Tages sah Emil seinen Freund mit der schönen Beamtin. Es ging ihm ein Seifensieder auf, und er konnte sich ungefähr zusammenreimen, was Paul am Schalter getickt hatte. J. H.

Als der alte Haeseler in Metz kommandierte, fragte er eines Tages einen wachehaltenden Infanteristen nach dem Namen einer Kuppe, die fern am Horizont in der Morgensonne lag. „Das ist die Höhe 77, Exzellenz!" „Woher wissen Sie das? – Wissen Sie das auch genau?" „Jawohl, Exzellenz. Wenn die noch in Deutschland läge, hätten wir dort sicher schon Übung gehabt!"

Unteroffizier auf dem Kasernenhof: „Das nennen Sie marsch, marsch? Marsch, marsch heißt: Körper nimmt Stromlinienform an, Ohren sind angelegt, der Brotbeutel steht waagerecht, und in der Luft hört man nur ein einziges Sst!"

Am Morgen nach der Vereidigung wurde exerziert. Angesichts eines etwas krummbeinig marschierenden Soldaten ruft der gestrenge Herr Unteroffizier entrüstet: „Nun sieh mal einer den Schulze an, wie der latscht! Gestern hat der Mann erst geschworen und heute drückt er nicht mal die Knie durch!"

Der Herr Hauptmann besichtigte seine eben eingekleidete Kompanie. Seine Spezialität ist neben dem Haarschnitt und der Gewehrlage der Tornisterſitz. Tadelnd und immer erregter werdend, geht er von einem zum anderen. Plötzlich schreit er: „Feldwebel! Sehen Sie sich diesen Mann an!" Um allem vorzubeugen, poltert die herbeigeeilte Kompaniemutter sofort: „Jawohl, Herr Hauptmann, das muß sofort geändert werden!" „Nein, nein, nein", brüllt darauf mit hochrotem Kopf der Hauptmann, „so sollen sie alle sitzen!"

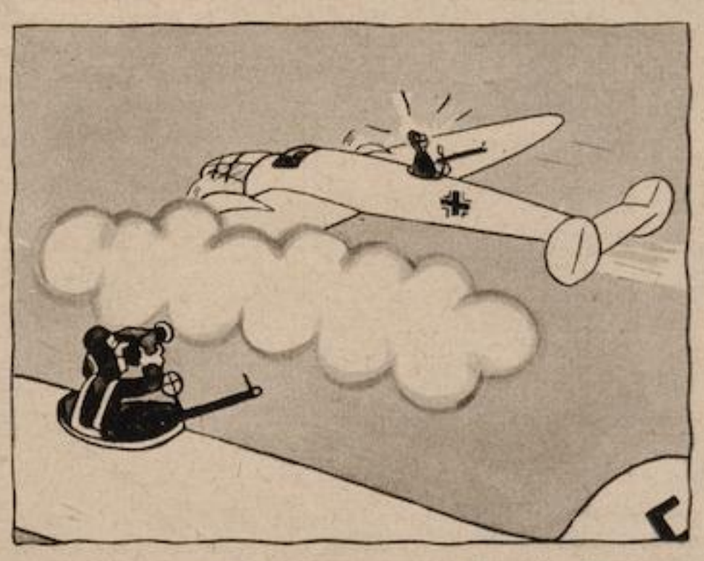
Flugschüler Müller III, im Zivilberuf Taxischofför, hat einen Angsttraum von einer Wolken-Ecke

Lehrer: „Im Heimatland selbst wirkt der Krieg sich in mancherlei erzieherischer Weise aus. Welche herrliche Erscheinung hat er z. B. schon hervorgebracht?"

Schülerin: „Die Kriegstrauung!"

Essenausgabe an der Gulaschkanone. „Das soll eine Knödelsuppe sein?" meckert der Gefreite Schulze den „Küchenbullen" an, „da ist ja kein einziger Knödel drin." Doch dieser weiß den Angriff in aller Ruhe abzuwehren: „Na, hast du alter Stoppelhopser schon mal eine Königstorte gesehen, wo'n König drin war?"

In der Instruktionsstunde müht sich der Leutnant, die Kanoniere in das Geheimnis der Morsezeichen einzuweihen. Nachdem er zehn Minuten über Vokale und Konsonanten gesprochen hat, fragt er den Kanonier J., was ein Vokal sei. Antwort: „E feierspeiender Berg!"



Fliegerschütze Otto läßt sich vom Nachbarflugzeug aus fotografieren . . .

. . . und hier das Bild, das dabei herauskam

Zeichnungen: Manfred Schmidt

Hauptschriftleiter: Bernhard E. H. Overhues. Stellvertreter: Karl Fischer. Graphische Gestaltung: Dassel. Verantwortlich für Anzeigen: Horst Harff. (Alle in Berlin). Verlag „Die Wehrmacht" K.-G., Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 7–8. Fernruf: 32 39 85. Postscheckkonto: Berlin Nr. 382. — Elsnerdruck Berlin. — Einzelpreis: 25 Rpf. Für die Zustellung durch Boten werden 3 Rpf. Bestellgeld erhoben. — Postbezugspreis: Monatlich 55 Rpf. zuzügl. 4 Rpf. Bestellgeld. — Printed in Germany

Bestellschein (K. Wolff) Universitätsbuchhandlung HEIDELBERG, Anlage 5

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0616

gefördert durch Baden-Württemberg